Nr. 236. **Die Presse.** 28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 8. Oktober 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Revolution in Portugal.

Die neuen Nachrichten vom Schauplatze der Revolution enthalten noch immer keine unbedingt zuverlässigen Angaben über die Entwickelung der Lage. Aber wenn auch eins der letzten Telegramme noch behauptet, daß der König sich in den Händen der Revolutionäre befinde, so kann man doch jetzt wohl als ganz sicher annehmen, daß König Manuel entkommen ist. Wäre er in den Händen der Meuterer, so müßte man das heute bestimmt wissen. Der Aufenthalt des Königs steht freilich immer noch nicht ganz fest. Welchen Einfluß das Entkommen des Monarchen auf den Gang der Dinge üben wird, ist nicht mit voller Sicherheit zu beurteilen. Es wäre ja mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Monarch bald an der Spitze seiner Truppen vor Lissabon erscheint, in welchem Falle die Lage der Empörer noch sehr ungewiß wäre. Denn wenn auch der größte Teil der Hauptstadt sich ohne Zweifel bisher in ihren Händen befindet, so hat doch selbst in Lissabon die Revolution noch nicht ganz gesiegt. Das muß man wenigstens aus den Berichten der spanischen Regierung entnehmen, die nach einem Telegramm aus Madrid folgende Darstellung der Lage gibt: Ministerpräsident Canalejas empfing Mittwoch Abend Journalisten und gab ihnen an Hand der bei der spanischen Regierung eingelaufenen Berichte folgende Darstellung von den Ereignissen in Lissabon: Dienstag Nacht 1½ Uhr wurde die Bevölkerung Lissabons durch 21 Kanonenschüsse aufgeweckt. Alles eilte auf die Straße oder stürzte zum Fenster, um zu sehen, was los sei. Man sah nach allen Richtungen Menschen laufen, während Trompeter zum Sammeln bliesen. Die Revolution war ausgebrochen, die 21 Kanonenschüsse waren das Signal. Die sofort mobil gemachte Polizei warf sich auf die Aufständischen, wurde aber von diesen mit Bomben empfangen. Nunmehr wurden Truppen zu Hilfe gerufen, aber von ihnen ging ein Teil sofort zu den Revolutionären über, während der andere der Pflicht und der Monarchie treu blieb. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, und bald fielen Tote und Verwundete. Besonders die Artillerie forderte zahlreiche Opfer. Den Revolutionären gelang es, sich des Soldatenviertels in der Nähe des Schlosses Necessidades zu bemächtigen. Als der König sah, was vorging, verließ er auf den Rat von vier seiner Vertrauten das Schloß und begab sich mit ihnen an einen sicheren Ort, während der Kampf in den Straßen weiter tobte. Die Revolutionäre errichteten Barrikaden und schickten Abteilungen aus, welche die Brücken sperren und die Telegraphenleitungen abschneiden sollten. Im Laufe des Tages trafen dann aus verschiedenen Provinzgarnisonen Truppen in Lissabon ein, die sich mit den treu gebliebenen vereinigten, sodaß sich die beiden Parteien ungefähr das Gleichgewicht halten. Ich glaube, fügt Canalejas hinzu, daß die Königin Amalie ihr Schloß in Cintra nicht verlassen hat, und ich weiß, daß die aufständische Bewegung in der Provinz nicht unterstützt wird. Das spanische Kriegsschiff „Numancia“ ist nach Lissabon in See gegangen. — Allerdings kann diese Darstellung ja schon durch die Ereignisse überholt sein. Die neue republikanische Regierung wenigstens versucht bereits, sich dem Auslande als Herrin der Lage vorzustellen. Der Präsident der provisorischen Regierung Theophil Braga hat an die auswärtigen Ministerien der Mächte ein Telegramm gerichtet, das die Proklamation der Republik und die Einsetzung der provisorischen Regierung anzeigt. Die Regierung stehe für die öffentliche Sicherheit und Ordnung ein. — Nach verschiedenen Meldungen jedenfalls ist die letzte Entscheidung selbst in der Hauptstadt noch nicht gefallen, zumal es sich bestätigt, daß Provinztruppen den Königlichen zu Hilfe eilen. Einem Telegramm zufolge, welches im Ministerium des Äußern in Paris eingetroffen ist, sind die Revolutionäre in Oporto unterlegen. Königstreue Truppen befinden sich auf dem Anmarsche gegen Lissabon. — Daß die Lage noch ungeklärt und ungewiß ist, wird auch durch folgendes Telegramm aus London bestätigt: Von Leuten, die Portugal genau kennen, wird ausgeführt, daß der König und seine Berater, wenn sie wirklich entkommen sein sollten, in der Lage sein dürften, die Revolution noch niederzuschlagen, da tatsächlich nur die Hauptstadt eigentlich republikanisch gesinnt sei. Wenn die Garnisonen in der Provinz und die Munizipalgarden treu zum König halten, dürfte es diesem nicht schwer fallen, Lissabon wieder zurückzuerobern. Ein Bürgerkrieg zwischen der Hauptstadt und der Provinz müsse also auf jeden Fall in Rechnung gezogen werden, und dann werde die republikanische Hauptstadt wenig Hoffnung haben, sich halten zu können. Die Aufständischen haben denn auch in Erwartung neuer Kämpfe mit den loyal gebliebenen Truppen alle Eisenbahnverbindungen und Brücken, die nach Lissabon führen, in die Luft gesprengt.

Was den Ausbruch der Revolution betrifft, so verlautet nach weiterer Lissaboner Meldung, daß am Montag Abend bereits Zusammenstöße zwischen aufrührerischen Truppen und Polizisten begannen. Die Republikaner hatten unter der Bevölkerung geflissentlich die Darstellung verbreitet, daß die Ermordung des republikanischen Deputierten Dr. Bombardo das Werk klerikaler Monarchisten sei, und dadurch unter der vorwiegend republikanisch gesinnten Bevölkerung der Hauptstadt eine furchtbare Erregung hervorgerufen. Der Aufruhr begann auch mit der Mißhandlung von Priestern, einer wurde in einen Springbrunnen geworfen. Gleichzeitig versuchten Republikaner, mit Gewalt in die öffentlichen Gebäude einzudringen, worauf die Munizipalgarde mit bewaffneter Hand eingriff. Es entstanden nun wilde Tumulte. Dazwischen krachten Schüsse, plötzlich hörte man vom Hafen her Hornsignale, und im Nu verbreitete sich die Nachricht, daß die Garnison meutere. So war es auch. Zuerst empörte sich das 1. Regiment, ihm folgte das 13., dessen Chef der König ist, und das böse Beispiel steckte auch das 1. und 5. Jägerregiment an. Die höheren Offiziere, die fast alle königstreu geblieben waren, wurden entweder niedergeschlagen oder vor die scharf geladenen Gewehre gestellt, und so gezwungen, mitzumarschieren. Es waren zumeist Unteroffiziere, welche die einzelnen Abteilungen anführten. Die Bevölkerung zeigte gegen die loyal gebliebenen Regimenter eine furchtbare Erbitterung, und bei den heftigen Kämpfen wurden auch die königstreuen Soldaten von Anarchisten mit zahlreichen Bomben beworfen. Die Aufständischen suchten sich auch in den Besitz der Karserne der Munizipalgarde zu setzen; man weiß indessen nicht, ob ihnen dies gelungen ist, weil die Munizipalgarden königstreu geblieben sind und sich bis auf das äußerste verteidigt haben sollen. Das Bombardement der Kriegsschiffe richtete sich nicht nur gegen den königlichen Palast, sondern auch gegen die Ministerien, die stark beschädigt worden sind. Der Turm auf der Kirche neben dem Königspalaste wurde vollständig heruntergeschossen. — Die vorstehende Darstellung von dem Beginn des Kampfes findet in folgender Londoner Meldung ihre Bestätigung: über die Straßenkämpfe in Lissabon hält die „Daily Mail“ von ihrem Korrespondenten in der portugiesischen Hauptstadt ein Telegramm, welches mittels Eisenbahn nach Carcavellos ging und dann weiter telegraphiert wurde. In dem Telegramm heißt es, daß die Bewohner von Lissabon am Dienstag Morgen in aller Frühe durch Kanonendonner geweckt wurden. Die Stadt befand sich bereits im Belagerungszustande und unter militärischer Diktatur. Die Revolution begann damit, daß mehrere Infanterie-, Kavallerie- und Artillerieregimenter sämtliche Offiziere ermordeten, die sich der Revolution widersetzten. Dann marschierten die Soldaten, nachdem sie den Kriegsschiffen signalisiert und auch diese, wie auch das Fort Almada, sofort die republikanische Flagge gehißt hatten, nach dem gemeinsamen Sammelpunkte auf der Rotunda Avenida, wo gerade ein großer Markt abgehalten wurde. Die Soldaten verwandelten die Zelte und Theaterbuden binnen wenigen Minuten in ein regelrechtes Militärlager und hißten darüber die republikanische Fahne auf. Die loyal gebliebenen Truppen marschierten gegen die Insurgenten, und der Kampf begann.

Den weiteren Meldungen aus Lissabon entnehmen wir: Dienstag Abend 11 Uhr versuchten die Aufständischen, welche oben in der Avenida da Liberdade lagerten, in die innere Stadt einzudringen, wurden aber von den königstreuen Truppen zurückgewiesen. Spät abends herrschte in der Stadt Ruhe, man hört aber andauernd Geschütz- und Gewehrschüsse; die elektrische Beleuchtung ist unterbrochen. Der verabschiedete Admiral Carlos Reis befehligt die Aufständischen. Die Kreuzer Adamastor und Sao Rafael sowie die Matrosenkaserne im Stadtteil Alcantara haben noch immer eine rote Fahne gehißt. Wagen vom Roten Kreuz und der Feuerwehr sammeln allenthalben Verwundete und Tote. — Während der Nacht dauerte das Gewehr- und Geschützfeuer unausgesetzt fort und verstärkte sich mit Tagesanbruch noch mehr. Alle Zugänge zur inneren Stadt sind gesperrt. Die Aufständischen, die in der Höhe der Avenida da Liberdade gelagert hatten, und denen man die Zugänge zum Innern der Stadt durch die Avenida abschnitt, nahmen einen anderen Weg. Die aufständischen Schiffe beschießen andauernd bestimmte staatliche Gebäude, besonders das Marinearsenal. Die Zahl der Toten aus der Nacht ist groß. Allenthalben werden Rufe „Es lebe die Republik!“ laut. Nachrichten aus der Provinz kommen nicht in die Stadt. — Nach einer Meldung aus Vigo ist der Dampfer „Cap Blanco“ zurückgekehrt, ohne seine Passagiere in Lissabon ausgeschifft zu haben. Er war am Dienstag Vormittag um 10 Uhr vor Lissabon eingetroffen. Zu diesem Zeitpunkt bombardierten zwei Kriegsschiffe den Palast. Ein drittes führte noch die königliche Flagge, wurde aber durch das Feuer der Aufständischen gezwungen, sie niederzuholen. In der vorhergehenden Nacht hatte im Palast zu Ehren des Marschalls Hermes da Fonseca ein Bankett stattgefunden. Um 2 Uhr morgens, kurz nach Beendigung des Diners, begann das Feuer. Vom Bord des Cap Blanco beobachtete man zwei Angriffe der Kavallerie auf die Volksmasse. Der Onkel des Königs, Herzog von Oporto, stellte sich bei dem Kampfe an die Spitze der Gebirgsartillerie. Diese wurde jedoch von den Insurgenten geworfen und der Palast darauf eingenommen. — Wie aus Vigo weiter gemeldet wird, hat der Dampfer „Cap Blanco“ noch die Nachricht mitgebracht, daß sich der portugiesische Ministerpräsident an Bord des brasilianischen Panzerschiffes „Sao Paulo“ begeben hat.

Der Präsident der provisorischen Regierung Theophil Braga hat an die auswärtigen Minister der Mächte ein Telegramm gerichtet, das die Proklamation der Republik und die Einsetzung der provisorischen Regierung anzeigt. Die Regierung stehe für die öffentliche Sicherheit und Ordnung ein. — Der französische Gesandte in Lissabon hat dem Minister des Äußern durch drahtloses Telegramm von einem der englischen Schiffe bestätigt, daß die Republik ausgerufen ist. König Manuel, die Königin-Mutter Amelia und die Königin-Witwe Maria Pia befänden sich in Mafra. — Ein nach Paris übermitteltes offiziöses Telegramm aus London besagt dagegen, daß das Auswärtige Amt, dem am Mittwoch gemeldet worden war, daß die Königin-Mutter Amelia in Cascaes und der König Manuel in Mafra sei, am Donnerstag die Nachricht erhalten habe, die Meldung sei falsch, der Aufenthalt des Königs sei nicht bekannt. Der Kreuzer „Minerva, der Befehl erhalten habe, die Jacht Amelia zu begleiten, habe die Jacht nicht finden können. — Nach einem dritten, aus Madrid in Paris eingelaufenen, gleichfalls offiziösen Telegramm, soll sich der König nach einer vom spanischen Ministerium des Innern erteilten Auskunft, an Bord seiner Jacht befinden. Die Truppen der Festung Elvas sollen sich der provisorischen Regierung angeschlossen haben. — Wie dem „Echo de Paris“ aus London gemeldet wird, soll der portugiesische Gesandte in London Dienstag früh beruhigende Depeschen von König Manuel erhalten und daraufhin die englische Regierung gebeten haben, schleunigst Kriegsschiffe nach Lissabon zu entsenden, um erforderlichen Falles die königliche Familie zu schützen. — Ein neuestes Telegramm aus Lissabon meldet noch: Die königliche Jacht „Amelia“ ist Mittwoch Abend mit dem Herzog von Oporto, der sich in Cascaes eingeschifft hatte, in See gegangen. Man vermutet, daß die anderen Mitglieder der königl. Familie in Ericeiara oder Peniche an Bord genommen werden sollen.

Der Schnellzug, der Donnerstag Vormittag von der portugiesischen Grenze in Madrid eingetroffen ist, hat weder Reisende noch Postsachen aus Portugal mitgebracht.

Aus Oporto liegt vom Donnerstag folgende Meldung vor: Es herrscht hier große Unruhe und die Nachrichten aus Lissabon werden mit Ungeduld von der Menge erwartet, welche nach dem Mittelpunkt der Stadt drängt. Vor der Redaktion des republikanischen Blattes „Vaterland“ veranstaltete die Bevölkerung eine große Demonstration, um der Sympathie mit der Revolution Ausdruck zu geben. Die Massen wurden von der Polizei mit Gewalt zerstreut. Auf die Polizeibeamten wurde aus dem Redaktionsgebäude ein Hagel von Gegenständen jeder Art hinabgeschleudert. Die Beamten nahmen den Kampf auf, in welchem zwei von ihnen und dreizehn von den Gegnern verwundet wurden, Schließlich wurden die Redaktionsräume besetzt, die dort befindlichen Personen zunächst verhaftet, später jedoch wieder in Freiheit gesetzt.

Dem Dampfer „Ypiranga,“ der im Corunnaer Hafen ankert, ist ein drahtloses Telegramm zugegangen, bei der Beschießung Lissabons sei der Königspalast zerstört worden.

Der englische Kreuzer „Newcastle“ ist allein in Lissabon angekommen. Die englische Regierung ist der Meinung, daß es nicht nötig ist, weitere Schiffe nach dem Tejo zu entsenden. Die anderen Schiffe warten jedoch in einer gewissen Entfernung von der Hauptstadt auf Befehle. In amtlichen Kreisen Londons ist man der Ansicht, daß die Revolution eine vollendete Tatsache ist und daß das Leben und Eigentum der Engländer in Portugal durch die Anwesenheit eines Schiffes auf dem Tejo hinreichend geschützt ist.

In Lourenço Marques herrscht Ruhe, man befürchtet keine Störung der Ordnung.

Politische Tagesschau.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren

soll, wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, bestimmt Ende Oktober in Potsdam stattfinden.

Der Vorstand des deutschen Städtetages

beschloß am Donnerstag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner, im Namen des deutschen Städtetages eine dringliche Eingabe an den Reichskanzler und Reichstag zu richten und darin schleunige Maßnahmen zur dauernden Behebung der Fleischteuerung zu fordern. Insbesondere soll auf Beseitigung der überstrengen veterinären Grenzkontrolle, welche zurzeit wie eine Grenzsperre wirkte, und auf Erleichterung der Einfuhr gefrorenen Fleisches gedrungen werden. Zugleich wurde auch beschlossen, zusammen mit Vertretern der Kaufmannschaft, durch Sachverständige die Anlage in England besichtigen zu lassen, welche der Aufbewahrung des eingeführten gekühlten und gefrorenen Fleisches dienen und eventuell aufgrund der hierbei zu gewinnenden Erfahrungen der Reichsregierung weitere Vorschläge zu unterbreiten.

Die Strafprozeßkommission des Reichstages hat am Donnerstag die erste Lesung der Regierungsvorlage beendet und sich darauf bis zum 18. Oktober vertagt.

Die Hoffnung auf „Stimmungen".

Die öffentliche Meinung ist kein Ding, das sich für Parteisekretäre statistisch destillieren läßt. Schon deshalb nicht, weil manche Presse ein größeres Mundwerk hat, als es der Größe der Partei entspricht. Immer wieder hört man in liberalen Kreisen, daß die Stimmung im Volke ganz nach links gehe, und daß man ihr daher Rechnung tragen müsse, wenn man mit dieser Stimmung bei den Wahlen siegen wolle. Und nun das Ergebnis! Als die Nationalliberalen von 1877 bis 1881 mit Rücksicht auf die freihändlerische Stimmung sich nach links hielten, kam der Erfolg nur der Fortschrittspartei zu gute, die von 35 auf 59 Mandate stieg, während die Nationalliberalen von 127 auf 45 fielen. Umgekehrt war es bei den Wahlen von 1887, die die Legislaturperiode von 1884 ablösten, jenen Wahlen wo die Nationalliberalen Schulter an Schulter mit der Rechten gegen die Linke kämpften: sie stiegen von 50 auf 99 Mandate, während die freisinnige Ziffer von 67 auf 32 sank. Es ist merkwürdig, daß auf Parteitagen niemand an diese nüchternen Zahlen erinnert, die sich durch andere Beispiele noch vermehren ließen. Es mag sein, daß augenblicklich die Jungliberalen über die Stimmungen im Volke gut unterrichtet sind, aber die Hoffnung auf den Zug nach links hat Mittelparteien bisher noch immer betrogen und sie zu Mandatlieferanten damals für den Freisinn, heute für die Sozialdemokratie erniedrigt.

Arbeitslosenversicherung für Krieger.

Aus Halle a. S. wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der deutsche Kriegerbund veranstaltet gegenwärtig unter den Kriegervereinen eine Umfrage wegen Errichtung einer Arbeitslosenversicherung für Krieger. Zahlreiche Kriegervereine hier beschlossen die Ablehnung wegen der Bestimmung, daß bei Streiks keine Zahlung erfolgen soll.

In die Hand gespuckt.

Kürzlich hielt in Leipzig in einer linksliberalen Versammlung der Führer der Freisinnigen Vereinigung Prof. Dr. Barge eine Rede, in der er den Sozialdemokraten allerhand Liebenswürdigkeiten sagte. Genosse Schöpflin erwiderte diese Liebenswürdigkeiten mit Spöttereien und Bosheiten. Professor Barge war darüber ganz traurig. Er meinte, er habe doch den Arbeitern und dem Herrn Schöpflin freundlich die Hand entgegengehalten, Schöpflin habe ihm gerade in die entgegengestreckte Hand gespuckt. — Das ist freilich unangenehm. Herr Barge dürfte sich aber trotzdem davon nicht abhalten lassen, gegebenenfalls wieder die Hand entgegenzustrecken.

Wegen der neuen Streikausschreitungen in Moabit

wurden am Donnerstag acht Personen, darunter organisierte Arbeiter verhaftet. Jetzt befinden sich über 70 Angeschuldigte in Untersuchungshaft. Sie sind zumteil geständig.

Aus dem böhmischen Landtag.

Die nationale Ausgleichskommission hat am Mittwoch die Generaldebatte über den nationalen Ausgleich beendet. In den Reden der Deutschen und der Tschechen traten die friedlichsten Absichten zu Tage. Die Spezialdebatte soll am Freitag beginnen.

Im französischen Ministerrat

besprach Pichon die Ereignisse in Portugal und die Maßnahmen, welche gegebenenfalls zum Schutze der französischen Untertanen getroffen werden würden. Der Ministerrat beschäftigte sich darauf mit der Verteuerung der Lebensmittel und insbesondere mit den Maßnahmen, die man später ergreifen könnte um die Einfuhr von Kartoffeln zu begünstigen. — Der Generalrat des Departements Rhône-Mündung hat am Mittwoch trotz der Einwände des Präfekten einstimmig einen Beschlußantrag angenommen, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Republik in Portugal triumphieren möge.

Spanien und die Ereignisse in Portugal.

Aus Madrid wird vom Donnerstag gemeldet: Die republikanischen Deputierten beabsichtigten, in der heutigen Eröffnungssitzung der Cortes aus Anlaß der portugiesischen Revolution einen Zwischenfall hervorzurufen. — In Valencia wird der republikanische Club überwacht. Die Gendarmerie sendet Patrouillen durch die Straßen. Auf Befehl des Gouverneurs wurden die republikanischen Fahnen, welche die Clubs gehißt hatten, wieder eingezogen. — In Barcelona zogen am Mittwoch Abend um 8 Uhr zahlreiche Gruppen Radikaler durch die Stadt. Sie wurden von der Polizei zerstreut. — Die Kreuzer „Princesa de Asturias und Carlos Quinto" sind am Donnerstag 3 Uhr früh von Almeria nach Lissabon in See gegangen.

Polizeimaßnahmen in Polen.

Auf Anordnung des Kurators des Warschauer Lehrbezirks wurden die Vorlesungen der Gesellschaft für polnische Hochschulkurse abgebrochen. Ebenso wurde die Gesellschaft für gegenseitige Hilfeleistung der Warschauer Elementarlehrer und -Lehrerinnen durch Beschluß der russischen Regierung aufgehoben.

Die Gründung einer türkischen Bank

durch einheimische Kapitalisten mit einem Grundkapital von 550 000 Pfund ist nach dem Blatt „Jeune Turc" erfolgt. Die Bank soll auf die Befreiung der Türkei von der wirtschaftlichen Vormundschaft des Auslandes hinarbeiten.

Für die Befestigung der tripolitanischen Küste

hat der „Turquie" zufolge die Pforte beschlossen, 8000 Pfund auszusetzen.

Abdankung des Khedives von Egypten.

Bezüglich der Gerüchte über die Abdankung des Khedives Abbas Hilmi erklärt ein hervorragendes Mitglied der egyptischen Nationalpartei im „Paris Journal", daß die Abdankung tatsächlich entschieden und nur noch eine Frage von wenigen Tagen sei. Dieses Ereignis, welches den größten Einfluß auf die Geschicke Egyptens ausüben werde, sei durch die Haltung des Khedives unvermeidlich geworden, welcher stets eine zweideutige Politik befolgt und sowohl den egyptischen Nationalisten, wie den Engländern und Türken gegenüber ein Doppelspiel getrieben habe. Die egyptischen Nationalisten hoffen, daß Egypten unter dem neuen Khedive die langersehnte Verfassung erhalten werde. Der Erbprinz Abdul Mouneim stehe vollständig unter dem Einfluß seiner von liberalen Ideen erfüllten Mutter.

In Rio de Janeiro

haben die Lissaboner Nachrichten Straßenkundgebungen zugunsten der portugiesischen Republik hervorgerufen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober 1910.

— Dr. Prinz August Wilhelm hat sich an der Berliner Universität exmatrikulieren lassen. Der Oberpedell überbrachte gestern das Abgangszeugnis nach Potsdam.

— Der König hat dem Konsistorialpräsidenten Alfred Oskar Karl von Doemming zu Magdeburg und dem Major z. D. Adolf Ferdinand Hugo von Doemming, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Hildesheim, den erblichen Adel verliehen.

— Der „Reichsanzeiger" publiziert amtlich die Verleihung des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler an den österreichisch-ungarischen General der Kavallerie Grafen Uexküll-Gyllenband und der Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub an den Direktor im Reichskolonialamt Dr. Peter Conze.

— In Oeynhausen ist der Generalmajor z. D. Michaelis, ein verdienter früherer Generalstabsoffizier, gestorben, der bis vor wenigen Monaten der aktiven Armee angehört hat. Er stand seinerzeit bei dem Stabe der 4. Division in Bromberg, dann bei dem 17. Korps.

— Fürst Bülow ist gestern Nachmittag um 5 Uhr 4 Min. mit seiner Gemahlin, von Norderney kommend, in Hamburg eingetroffen.

— Der polnische Reichstagsabg. Napieralski wird, der „Kattowitzer Zeitung" zufolge, nicht mehr kandidieren. Er hat den Zentralvorsitzer der radikalpolnischen Berufungsvereinigung Sosinki-Bochum als Nachfolger in Vorschlag gebracht.

— Der Bundesrat hat, wie der „Reichsanzeiger" meldet, am Donnerstag eine Plenarsitzung abgehalten.

— Nachdem zufolge amtlicher Mitteilungen die Stadt Riga als choleraverseucht zu betrachten ist, bestimmt der Reichskanzler: „Die aus dem Hafen von Riga nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen sind bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen."

Hamburg, 6. Oktober. Staatssekretär Delbrück ist kurz vor 9 Uhr Vormittags nach Berlin abgereist.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 6. Oktober. (Verschiedenes.) Die heutige Stadtverordnetenversammlung nahm zunächst Kenntnis von dem Kassenrevisionsprotokoll für den Monat September d. Js. und wählte sodann anstelle des verzogenen Zuckerfabrikdirektors Herrn Kommerzienrat Berendes den bisherigen stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Herrn Rechtsanwalt Peters zum Vorsteher und Herrn Zuckerfabrikdirektor Dr. Jacobson zum Stellvertreter. In der darauf stattgefundenen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde anstelle des Herrn Kommerzienrats Berendes Herr Zuckerfabrikdirektor Dr. Jacobson zum Kreistagabgeordneten gewählt. — Der hier bestehende Ausschuß zur Förderung der Jugendspiele veranstaltete gestern Abend für die Teilnehmer des zurzeit unter Leitung des Herrn Seminarlehrers Böhlau stattfindenden Turn- und Spielkursus im deutschen Vereinshause „Villa nova" einen Kommers. Der Vorsitzer des Ausschusses, Herr Bürgermeister Hartwich, begrüßte zu Beginn desselben die Teilnehmer und brachte auf Se. Majestät den Förderer der Jugendspiele ein Hoch aus. Herr Kreisschulinspektor Prölß verbreitete sich in einer Ansprache über den Zweck der Jugendspiele und sprach den Wunsch aus, daß das Gelernte auch in den Schulen Anwendung finden möge. Im weiteren Verlaufe des Kommerses dankte Herr Seminarlehrer Böhlau Herrn Bürgermeister Hartwich für das dem Spielkursus entgegengebrachte Interesse und betonte, daß er schon in einigen Städten solche Kurse geleitet habe, keine Stadt aber solches Interesse denselben entgegengebracht habe wie Culmsee. Bei Liedersang und Gläserklang blieben die Teilnehmer noch längere Zeit zusammen. — Gestern hielt die hiesige Fleischerinnung im Saale des Gesellschaftsgartens ihre Vierteljahrsversammlung ab. Es wurde ein Lehrling freigesprochen und der Haushaltungsplan für die nächsten drei Jahre auf 360 Mark festgesetzt.

e. **Briesen,** 6. Oktober. (Völlig besiedelt) ist jetzt das Rittergut Prussy. Da es außer dem Restgut nur 7 Ansiedlerstellen umfaßt, ist der Gutsbezirk für die Bildung einer selbständigen Landgemeinde zu klein; er soll deshalb mit der benachbarten Gemeinde Arnoldsdorf vereinigt werden. Obwohl weder die Gemeinde Arnoldsdorf noch die Ansiedler in Prussy diesem Zusammenlegungsplan geneigt sind, wird er aufrecht erhalten werden müssen, da eine andere zweckmäßige Gestaltung der Kommunalverhältnisse nicht durchführbar ist.

Königsberg, 5. Oktober. (Tod im Bahnwagen.) Als in vergangener Nacht der Berliner Personenzug um 2 Uhr 41 Minuten auf dem hiesigen Ostbahnhof einlief, stellte es sich bei der Revision des Zuges heraus, daß das sechs Monate alte Töchterchen einer in Pattheka (Rußland) beheimateten Frau im Kupee verstorben war. Einige Stationen vor Königsberg soll das Kind noch gelebt haben. Die Mutter des Kindes, die sich Maria Wetrasch nennt und auf der Heimreise über Berlin nach Rußland begriffen war, mußte auf behördliche Verfügung die Fahrt unterbrechen.

Königsberg, 6. Oktober. (Zum Empfange der Majestäten) am Bahnhofe waren Oberpräsident v. Windheim, Polizeipräsident v. Wehrs und Eisenbahndirektionspräsident Krueger anwesend. Seine Majestät der Kaiser fuhr mit dem Fürsten Dohna und den Herren des Gefolges zur Kaserne des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. Nr. 3, wo er das vor der schön geschmückten Kaserne aufgestellte Regiment begrüßte. Sodann wurde im Offizierkasino das Frühstück eingenommen, an dem auch der kommandierende General von Kluck, der Oberpräsident und der Polizeipräsident teilnahmen. Gegen 3 Uhr trat der Kaiser die Weiterreise nach Cadinen an.

Militsch, 5. Oktober. (Ermordet) wurde in der Nacht zu Sonntag auf der Chaussee von Schoschwitz nach Heinrichsdorf die in Bogoday wohnhafte 64jährige Geflügelhändlerin Bromberger. Mit Hilfe eines Polizeihundes wurde als mutmaßlicher Mörder der Arbeiter Machnitzki vom Dominium Schoschwitz festgenommen und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Kreis Stolp, 4. Oktober. (Gutsverkäufe.) Die Rittergüter Bewersdorf und Vieschen in Größe von zirka 4400 Morgen sind von Geheimrat von Böttinger in Elberfeld an Rittergutsbesitzer Paduck in Zoppot durch Vermittelung der Firma Emil Salomon in Danzig für 1 255 000 Mk. verkauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Oktober 1910.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Georg Boege von Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Allensteiner Ausstellungslotterie.) Die größeren Gewinne sind gefallen: 20 000 Mark auf Nr. 343 779. 5000 Mark auf Nr. 122 591, 133 077, 269 742. 1000 Mark anf Nr. 183 438, 259 907. 500 Mark auf Nr. 13 246, 136 601, 185 923, 298 829. 100 Mark auf Nr. 3805, 34 135, 70 980, 125 691, 235 418, 266 698, 272 618, 321 348, 344 146, 350 179, 353 085, 372 473, 381 979, 382 874, 394 417, 397 732, 47 053, 53 062, 55 283, 70 917, 157 854, 166 579, 192 416, 199 085, 211 194, 223 997, 240 218, 289 784, 313 169, 313 769, 332 747, 338 723 368 745.

— (Die Thorner Jugendwehr) hält am Montag, den 10. d. Mts., abends pünktlich 1/2 9 Uhr, Vereinslokale „Goldner Löwe" eine Hauptversammlung ab, zu welcher das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig ist.

— (Thorner Brauhaus.) Aus dem unscheinbaren „Sponnagelschen Ausschank" auf dem Neustädtischen Markte ist durch Umbau — Entfernung der Zwischenmauern der drei Zimmer — und Renovierung, welche die Firma Steinbrecher ausgeführt hat, das „Thorner Brauhaus" entstanden, das, auch in den Nebenräumen modernen Ansprüchen genügend, sich in die Reihe der größeren Restaurants aufgeschwungen hat. Das „Thorner Brauhaus" ist damit ein respektabler Konzertsaal geworden, in dem, wie bekannt, allabendlich Freikonzert stattfindet. Zurzeit konzertiert hier die aus vier jungen Damen und zwei Herren bestehende Kapelle Peschel, die eine hübsche Musik macht.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Freitag, den 7. Oktober 8 Uhr zum zweitenmale „Frau Juttas Brautfahrt" von Gebhard Schätzler-Perasini. Sonnabend den 8. Oktober, 8 Uhr als Volksvorstellung zu kleinen Preisen zum letztenmale „Der Graf von Luxemburg", Operette von Franz Lehar. Sonntag Nachmittag 3 Uhr bei halben Kassenpreisen neu einstudiert „Der fidele Bauer", Operette von Leo Fall und abends 7 1/2 Uhr zum erstenmale „Die weiße Dame", komische Oper in 3 Aufzügen von Francois Adrien Boieldieu. Voranzeige: Dienstag den 11. Oktober „Die Rabensteinerin", Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

— (Kinematograph Nr. 3.) Nach dem älteren „Weltbiograph" und dem neulich eröffneten „Metropol" ist jetzt noch, dicht neben dem „Weltbiograph" auf dem Neustädtischen Markt, ein neuester, dritter ständiger Kinematograph eröffnet worden. Das Eröffnungsprogramm bevorzugte gestern neben humoristischen Nummern das Rührstück, wobei man übrigens, wie in den übrigen kinematographischen Theatern, Gelegenheit hat, berühmte französische Schauspieler kennen zu lernen. Der Zuschauerraum, an Größe dem „Weltbiograph" ziemlich gleich, war voll besetzt.

— (Der Typhus,) der in verschiedenen Stadtteilen Thorns infolge Infektion der Milch durch Natureis aus dem Grützmühlenteich ausgebrochen, darf als erloschen bezeichnet werden, da in den letzten vier Wochen nur ein neuer Fall zur Anzeige gekommen, was in dieser Jahreszeit — wo auch immer ein, zwei Fälle von einheimischer, nicht ansteckender Cholera (nostras) vorzukommen pflegen — nichts ungewöhnliches ist. Von den 50 Erkrankungsfällen ist übrigens keiner tödlich verlaufen; die Erkrankten sind bis auf sechs bereits wiederhergestellt, und auch diese sechs befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in vergangener Nacht im Schauladen des Uhrmachers Grabowski, Brückenstraße 36, verübt worden. Gegen 3 Uhr hörten Bewohner der Brückenstraße ein verdächtiges Klirren. Herr Friseur Lannoch, der glaubte, daß vielleicht sein Schaukasten von Passanten herabgeworfen sein könne, sah zum Fenster hinaus, beruhigte sich aber, als er niemand auf der Straße erblickte. Andere Bewohner glaubten, es sei ein Schuß gewesen. Erst morgens bemerkte der Friseur Herr Smolbocki, Nachbar des Herrn Grabowski, daß die Spiegelscheibe in dessen Schauladen zertrümmert war; die Scheibe hatte ein großes Loch von über 2 Fuß im Durchmesser und zahlreiche Splitterstücke lagen im Laden, von dem grauen Vorhang hinter der Scheibe, der nicht ganz heruntergefallen, unbedeckt. Er machte sofort Herrn Grabowski Mitteilung von seiner Entdeckung, und als dieser in den Laden eilte, fand er, daß aus dem Schauladen ein Kasten mit goldenen und ein Kasten mit silbernen Herren- und Damenuhren im Gesamtwerte von etwa 2000 Mark verschwunden waren. Die Diebe — vermutlich zwei gutgekleidete Männer, die eine Nachbarin des Herrn Grabowski eine Viertelstunde vor der Tat in der Straße hatte auf- und abgehen sehen — haben sich offenbar nach Zertrümmerung der Scheibe sofort versteckt und später, als alles ruhig blieb, den Diebstahl ausgeführt. Herr Grabowski erleidet dadurch einen großen Schaden, da die Wertsachen unversichert sind. Sehr unangenehm überrascht ist er, wie er äußerte, daß die Beamten der Posener Wach- und Schließgesellschaft, deren Obhut der Laden anvertraut ist, von der Zertrümmerung der Scheibe weder im Augenblick der geräuschvollen Tat noch in den folgenden fünf Stunden das geringste bemerkt haben.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,60 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,58 Meter auf 1,57 Meter gefallen.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 6. Oktober. (Die westpreußische Feuersozietät in Danzig) hat dem Spritzenverbande Griffen im Kreise Thorn zur Verbesserung seiner Feuerlöscheinrichtungen einen Kostenbeitrag in Höhe von 100 Mark gewährt.

g. **Aus dem Landkreise Thorn,** 6. Oktober. (Maul- und Klauenseuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung bilden die Ortschaften Gramtschen und Ober-Nessau einen Sperrbezirk; über Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine dieses Bezirks ist die Stallsperre verhängt.

Schwurgericht in Thorn.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Kohlbach und Landrichter Cohn. Die Anklagebehörde war durch den Herrn Staatsanwalt Schmittendorf vertreten. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Losch. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung teil: Administrator Grothe-Glauchau, Betriebsführer Droege aus Thorn, Rittergutsbesitzer von Parpart-Gr.-Wibsch, Gutsverwalter Owsianny-Milischewo, Gutsverwalter Ebbers-Rüdingsheim, Domänenpächter Albinus-Zaskotsch, Domänenpächter Brookmann-Waweritz, Gutsbesitzer Tollik-Kielbasin, Baugewerksmeister Soppart aus Thorn, Rittergutsbesitzer von Miczikowski-Ciborz, Kaufmann Fritz Kordes aus Thorn und Baugewerksmeister Bauer-Neumark.. Wegen Vergehens gegen die Bestimmungen der Konkursordnung hatten sich der Schuhmacher Julius Buchholz aus Culm und dessen Schwiegermutter, die Händlerin Marie Turski zu verantworten. Der Erstangeklagte wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Seine Verteidigung führte Herr Justizrat Feilchenfeld, während für seine Schwiegermutter Herr Justizrat Radt als Verteidiger auftrat. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Die Zweitangeklagte betrieb bis zum vorigen Jahre in der Ritterstraße zu Culm ein Schuhwarengeschäft, das der Erstangeklagte führte und gesondert einen Handel mit Kurz- und Wollwaren. Der Geschäftsgang mit den Schuhwaren war kein besonders guter. Die Angeklagten hatte viel mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen und die Folge davon war, daß am 21. Juni v. J. über das Vermögen der Zweitangeklagten der Konkurs eröffnet wurde. Einige Zeit vor der Konkurseröffnung, und zwar Anfangs Mai v. J. bestellte der Erstangeklagte für seine Schwiegermutter bei der Firma W. Hamann & Co. in Berlin zwölf Dutzend Damen- und ein Dutzend Herren-Pantoffeln. Am 16. Juni trafen die Pantoffeln ein. Bei der Konkurseröffnung wurden von den übersandten 156 Paaren aber nur noch 14 Paar vorgefunden. In dem Zeitraum von fünf Tagen waren demnach 142 Paar Pantoffel abhanden gekommen. Die Anklage machte nun den Angeklagten den Vorwurf, daß sie die Pantoffeln in der Absicht bei Seite geschafft hätten, um sie der Konkursmasse zu entziehen. Der Erstangeklagte hat früher auch eingestanden, daß er 100 Paar dieser Pantoffeln auf den Boden seiner Wohnung geschafft und dort versteckt habe. Späterhin hat er dieses Geständnis widerrufen und behauptet, daß er zwei Tage vor der Konkurseröffnung 100 Paar Pantoffeln an einen ihm dem Namen nach unbekannten Händler zum Preise von 170 Mk. verkauft habe. Den Kaufpreis will er für Geschäftsschulden verausgabt haben. Einer weiteren strafbaren Handlung soll sich die Zweitangeklagte dadurch schuldig gemacht haben, daß sie einen Teil ihres Kurz- und Wollwarenlagers durch notariellen Vertrag vom 26. Mai v. J. an den Marktstandgelderheber Paul Kozakiewicz in Culm verkaufte, und zwar in der Absicht ihre Gläubiger zu benachteiligen. In derselben Absicht soll sie einen anderen Teil ihres Kurz- und Wollwarenlagers auf ähnliche Weise bei Seite geschafft und verheimlicht und dem Konkursverwalter auf dessen ausdrückliches Befragen erklärt haben, daß sie weitere als die im Konkurswarenlager vorgefundenen Waren nicht hinter sich habe. Die Angeklagten bekannten sich nicht schuldig. Der Erstangeklagte behauptete, daß er bei seiner Schwiegermutter als Werkführer gegen einen Lohn von wöchentlich 25 Mark angestellt gewesen sei. Wie vereinbart, habe er neben der Geschäftsführung selbst Schuhmacherarbeiten verrichtet und den dadurch erworbenen Verdienst für sich behalten. Die Bestellungen und die Zahlungen für das Schuhwarengeschäft habe er vollkommen selbständig bewirkt. Daß er vor oder nach der Konkurseröffnung Waren beiseite geschafft habe, stellte er entschieden in Abrede. Kurz vor der Konkurseröffnung habe er sich in großer Geldverlegenheit befunden. Er sei deshalb den Kozakiewicz angegangen, ihm mit 100 Mark aus der

Verlegenheit zu helfen. Kozakiewicz habe sich dazu auch bereit erklärt, wenn er Sicherheit erhalte. Darauf sei er mit seiner Schwiegermutter dahin einig geworden, daß sie dem Kozakiewicz einen Teil der Schnitt- und Wollwaren, sowie ihre Möbel verkaufe. Einen dahingehenden Kaufvertrag hatten sie denn auch notariell abgeschlossen, worauf Kozakiewicz ihm die 1000 Mark gezahlt habe. Die 1000 Mark seien für das Geschäft verwandt und es könne deshalb von einer strafbaren Handlung keine Rede sein. Die verkauften Waren und Möbel seien in dem Geschäfte, bezw. in der Wohnung seiner Schwiegermutter verblieben. Letztere sollte die Schuld von 1000 Mark in der Weise abtragen, daß sie die Waren verkaufen und das Kaufgeld an Kozakiewicz nach und nach abzahlen sollte. Da seine Schwiegermutter dieser Verpflichtung nicht nachgekommen sei, habe Kozakiewicz auf Befriedigung gedrängt und nun habe seine Schwägerin die Waren dem Kozakiewicz abgekauft und ihm dafür 650 Mark gezahlt. Sein früher abgegebenes Geständnis, daß er 100 Paar Pantoffel auf dem Boden versteckt gehabt habe, entspreche der Wahrheit nicht. Er sei in Haft genommen worden und habe geglaubt, daß er aus derselben werde entlassen werden, wenn er ein Geständnis ablege. Lediglich aus diesem Grunde und weil ihm der Konkursverwalter Schultz zugeredet habe, zu gestehen,, habe er das Geständnis gemacht. Die Angaben ihres Schwiegersohnes wurden von dem Zweitangeklagten durchweg bestritten. Auch sie will sich durch ihre Handlungsweise nicht strafbar gemacht haben. Als sie dem Konkursverwalter erklärte, keine Waren mehr zu besitzen, war sie der Ansicht, daß das ganze Geschäft bereits ihrer Tochter gehöre, die allerdings mit einer Geldsumme eingesprungen war und daher einen Teil des Warenlagers erworben hatte. Die Zeugenaussagen ergaben ein anderes Bild. Die Sachverständigen bekundeten,, es sei im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß Buchholz in dem kurzen Zeitraum von 5 Tagen 142 Paar Pantoffeln verkauft haben könne. Sein allerdings später widerrufenes Geständnis erschien daher durchaus glaubwürdig. Auch der Untersuchungsrichter, Herr Landrichter Stich, und dessen Schreiber, Herr Aktuar Stenzel, hatten den Eindruck, daß der Angeklagte damals die Wahrheit sprach, als er zugab, ca. 100 Paar Pantoffeln in seinem Hause versteckt zu haben. Der Angeklagte führt dagegen an, daß sein Geständnis nur durch einen Druck der Verhältnisse gemacht worden sei und erhebt verschiedene Anklagen gegen die Art der Voruntersuchung, wobei ihm nicht einmal die Fesselung erspart blieb. Der Verteidiger Herr Justizrat Feilchenfeld stellt in dieser Beziehung an den Zeugen Herrn Landrichter Stich verschiedene Fragen, wodurch derselbe fast in der Rolle eines Angeklagten erscheint. Der Vorsitzer verbittet sich energisch diese Weise der Verteidigung. Justizrat Feilchenfeld stellt fest, daß verschiedene Briefe der Angeklagten an seinen Verteidiger unterschlagen seien. Auch dieser Vorwurf wird als unberechtigt zurückgewiesen, da die Briefe sich bei den Akten befinden. Der Verteidiger stellt den Antrag, diese Briefe zu verlesen, kann sich aber nicht dazu verstehen, diesen Antrag als zur Förderung der Verhandlung notwendig zu begründen, worauf der Staatsanwalt beantragt, die Briefe nicht zu verlesen. Der Gerichtshof beschließt in diesem Sinne. Um 1 Uhr begannen die Plaidoyers. Der Staatsanwalt Schmittendorf hält die Schuld beider Angeklagten für erwiesen, da es sich hier um offenbare Manipulationen handelt, die man gewöhnlich mit dem Ausdruck „Schiebungen" bezeichnet. Mildernde Umstände seien den Angeklagten zuzubilligen. Die Verteidiger plädieren für Freisprechung. Bei Buchholz müsse im Falle, daß er die Waren beiseite geschafft, Freisprechung erfolgen, da nicht nachgewiesen sei, daß er dieselben im Interesse der Schuldnerin, das Frau Turski, verwandt habe. Bei der letzteren könnte inanbetracht ihrer offenbaren Unkenntnis kaufmännischer Verhältnisse von einer bewußten Schiebung keine Rede sein. Der Spruch der Geschworenen lautete bei Frau Turski auf nichtschuldig, bei Buchholz auf schuldig unter Zubilligung mildernder Umstände. Darauf beantragte die Staatsanwaltschaft für die erstere Freisprechung und für Buchholz 9 Monate Gefängnis. Eine Anrechnung der Untersuchungshaft sei nicht am Platze, da der Angeklagte durch sein Verhalten und die Art seiner Verteidigung diese Milde verwirkt habe. Der Urteilsspruch des Gerichtshofes fiel erheblich milder aus. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt und die Strafe als durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Mehr Jugendschutz! so tönt es seit einigen Jahren in Vereinen, Zeitungen und Parlamenten. In staatlichen Einrichtungen und Anlagen sollte man es daran nun nicht mehr fehlen lassen. Wenn man aber die Aborte des Bahnhofs Thorn-Mocker besucht, findet man dort die unsittlichsten Sprüche und Skizzen. Was nützt sonst alle Sorge für die Unschuld unserer Kinder, wenn öffentliche Orte unsere Erziehung in Frage stellen? Die christlichen Eltern haben es dankbar begrüßt, daß den Bahnhofs-Buchhandlungen der Vertrieb unsittlicher Schriften untersagt wurde, sie würden es doppelt freudig entgegennehmen, wenn man auch den vorstehend erwähnten Übelstand beseitigen würde. Man versehe den betreffenden Wärter mit einem Topf Farbe und Pinsel, und nach ein paar Strichen ist alles verschwunden. In dieser Weise verfährt man seit längerer Zeit in einer hiesigen Schule. Bei den Bretterverschlägen in Thorn-Mocker würden vielleicht auch schon Schwamm, Seife und Wasser genügen. Ferner wäre eine bessere Aufsicht am Platze, um solche Schmierfinken zur Anzeige bringen zu können.

H. Rs.

Mannigfaltiges.

(Über einen Grubenunfall) wird aus Essen vom Donnerstag gemeldet: Heute Nachmittag sind durch eine Explosion schlagender Wetter auf der siebenten Sohle der Zeche Friedrich und Ernestine bei Stoppenberg Gesteinsmassen niedergegangen und haben drei Bergleute verschüttet. Einer von ihnen ist tot zu Tage gefördert worden; es besteht wenig Hoffnung, die andern retten zu können, da die Rettungsarbeiten infolge des festen Gesteins sehr schwierig sind. — Eine weitere Meldung berichtet: Bei den Rettungsarbeiten hat ein Mann der Bergungskolonne das Leben eingebüßt. Ein zweiter von den drei Verschütteten ist als Leiche aufgefunden worden.

(Im Prozeß des Mörderpaares Koppius) verurteilte das Leipziger Schwurgericht den Kellner Karl Koppius zweimal zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust, seinen Bruder Fritz Koppius zweimal zum Tode, zu 7 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust. Die beiden Angeklagten nahmen das Urteil mit der gleichen Ruhe und Gelassenheit entgegen, die sie während der ganzen zweitägigen Verhandlung ungekünstelt zur Schau getragen hatten. Vor dem Portal des Landgerichtsgebäudes in der Elisenstraße hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden, die das Urteil mit Spannung erwartete.

(Verhängnisvolle Verwechselung.) Die 26jährige Ehefrau des Direktors Serra in Leipzig-Reudnitz wollte Mittwoch Abend Natron nehmen, nahm aber statt dessen Kleesalz und verschied trotz aller Gegenmittel nach einer halben Stunde.

(150 Bergleute in einem brennenden amerikanischen Bergwerk eingeschlossen.) Aus Danville (Arkansas), 6. Oktober, meldet ein Telegramm: Das Kohlenbergwerk von Hartshorn steht in Flammen. 150 Bergleute befinden sich noch unter Tage.

Neueste Nachrichten.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 7. Oktober. Bei der heutigen Vormittagsziehung fielen 75 000 Mark auf Nr. 200 787; 50 000 Mark auf Nr. 186 263; 15 000 Mark auf Nr. 78 659; je 5000 Mark auf Nr. 253 691, 282 692; je 3000 Mark auf Nr. 71 536, 79 599, 103 725, 123 683, 141 810, 189 831, 274 462, 297 517.

Sozialdemokratischer Terrorismus.

Berlin, 7. Oktober. Gestern Abend wurde ein 24jähriger Arbeiter von der Firma Kupfer u. Co. von drei Männern überfallen und mit einem Schlagring schwer verletzt. Die Täter sind entkommen.

Berlin, 7. Oktober. Die Polizei verhaftete gestern Abend in Moabit sechs Personen wegen der gemeldeten schweren Mißhandlung eines Arbeitswilligen.

Oberbürgermeister Schmieding †.

Dortmund, 7. Oktober. Oberbürgermeister Dr. Schmieding ist heute Morgen gestorben. (Der Verstorbene hatte bekanntlich im August d. Js. einen Schlaganfall erlitten.)

Die Revolution in Portugal.

Lissabon, 7. Oktober. Wie hier gemeldet wird, ist die Jacht „Amalie" mit der königlichen Familie und dem Herzog von Oporto schon auf dem Wege nach England. Die Regierung hatte alle Maßnahmen getroffen, um das Leben des Königs und der königlichen Familie sicher zu stellen. Die Königin-Witwe Pia wird sich nach Italien begeben Die Republik ist in Oporto, Coimbra, Bruga und Estremoz ausgerufen worden. Der republikanische Führer Machada bereist die Städte und Landgemeinden und rät zur Ruhe.

Madrid, 7. Oktober. In Gegenwart des Königs fand heute ein Ministerrat über die Ereignisse in Portugal statt. Der Ministerpräsident äußerte beim Verlassen des Palastes, er habe über den König Manuel und die königliche Familie keinerlei bestimmte Nachrichten. Beachtenswert ist, daß Reisende und Journalisten in Santaram gehindert worden seien, nach Lissabon zu reisen.

Brest, 7. Oktober. Der Panzerkreuzer „Admiral Aube" wird unverzüglich nach Lissabon in See gehen.

Madrid, 7. Oktober. In der Kammer erklärte der Republikaner Azcarak, Spanien sei mehr als jede andere Nation verpflichtet, Portugal gegenüber neutral zu bleiben. Er verlange von der Regierung Aufklärung über die Entsendung von Truppen an die Grenze und die Beorderung von Kriegsschiffen nach Lissabon. Der Ministerpräsident erwiderte, die Regierung habe aus London die Nachricht erhalten, daß sie die Proklamierung der Republik nicht als endgiltige Tatsache ansehen könne. Spanien müsse sich darauf beschränken, die Ereignisse in Portugal als eine aufständische Bewegung zu betrachten, deren Ergebnis noch unbekannt sei. Wenn die neue Regierungsform sich endgiltig konsolidieren sollte, würde sie Spanien anerkennen. Die Kriegsschiffe seien nur zum Schutze der Spanier entsandt worden. Die Truppen an der Grenze seien keineswegs zusammengezogen worden, sondern die immer dort stehenden Truppen hätten für alle Fälle Weisung erhalten.

Vigo, 7. Oktober. Passagiere eines Dampfers, der hier aus Lissabon eintraf, erzählen, am Tage vor ihrer Abreise von Lissabon habe um 11 Uhr vormittags ein Regiment unter dem Befehl des Herzogs von Oporto auf das Volk geschossen; die Revolutionäre hätten das Regiment gezwungen, sich zu ergeben. Das Geschütz- und Gewehrfeuer sei schrecklich gewesen. Die Toten und Verwundeten zählen nach Tausenden. Die Proklamierung der Republik habe bei dem Volke unendliche Freude erregt.

Lissabon, 6. Oktober. Über den Selbstmord des Generals Gorjas, Gouverneurs und Palastkommandanten, wird noch folgendes bekannt: Gorjas hatte den König, die Königin und den Hofstaat in den bombensicheren Kellerräumen untergebracht und leitete mit wahrem Heroismus die Verteidigung des Palastes gegen die Aufständischen. Erst als der General bemerkte, daß unter seinen eigenen Leuten Verschworene sich befanden, die den Belagerern die Zugänge des Palastes öffneten, gab er die königliche Sache verloren, schrieb einige rührende Abschiedsworte an den König und schoß sich aus seinem Revolver eine Kugel in die Schläfe. Die in diesem Moment eindringenden Revolutionäre entblößten vor dem Leichnam des Generals das Haupt. Auf dem Tische fand man einen mit Bleistift beschriebenen Zettel des Polizeipräfekten von Lissabon vor, in dem gesagt wurde, daß jeder Widerstand vergeblich sei, da das 5. und 16. Infanterie-Regiment sowie das 1. Jäger-Regiment, auf das man mit Sicherheit gerechnet hatte, nach Beseitigung der obersten Offizierchargen zu den Revolutionären übergegangen seien und sich des Arsenals bemächtigt hätten. Diese letzte Meldung des Präfekten bezieht sich auf die blutigen Zusammenstöße in den Kasernen, wo sich die monarchistischen Offiziere gegen den Widerstand der revolutionären Truppen ohnmächtig zeigten. Die Offiziere erwarteten immer noch Zuzug von königstreuen Truppen aus den Provinzstädten; doch scheint die Bahnverwaltung diese Militärzüge absichtlich verzögert zu haben.

Köln, 6. Oktober. Aus hiesigen Bankkreisen verlautet, daß die Königin-Mutter von Portugal bereits seit Wochen die Katastrophe herankommen sah und deshalb bemüht war, für die Unterbringung des größten Teils ihres Privatvermögens im Auslande zu sorgen. Beteiligt an diesen Engagements sind angeblich besonders englische Häuser.

Lissabon, 7. Oktober. Die provisorische Regierung hat bereits für sämtliche Provinzen die Zivilgouverneure ernannt. Sie hat ferner den fremden Gesandtschaften die Proklamierung der Republik notifiziert.

London, 7. Oktober. Dem „Daily Chronicle" wird aus Lissabon gemeldet, die Revolution sei selbst dem Ausschuß der republikanischen Partei überraschend gekommen. Die Kämpfe fanden hauptsächlich zwischen treugebliebenen und aufrührerischen Truppen statt.

Wie nachträglich bekannt wird, beobachtete König Manuel das Bombardement mit großer Ruhe und weigerte sich zunächst, das Palais zu verlassen. Als er dies dann schließlich doch tat, lächelte er. Die Republikaner suchten den König an Bord eines brasilianischen Kreuzers. Der Kommandant verweigerte ihnen aber den Zutritt.

Lissabon, 7. Oktober. Der Herzog von Oporto schiffte sich vorgestern zwischen 5 und 8 Uhr morgens auf der Jacht „Amalie" ein, die in See ging. Gleichzeitig begab sich die Königin Amalie im Auto nach Mafra; die Königin Maria Pia folgte eine Stunde später. Während der Beschießung des Schlosses am Dienstag verließ König Manuel das Palais durch eine Hintertür und begab sich nach Centra und von dort nach Mafra. Um 10 Uhr morgens war die Jacht „Amalie" zur Flucht segelfertig und warf in der Nähe von Ericeira Anker. Die königliche Familie begab sich mit 20 Schülern der Militärschule von Mafra dorthin, wo sie um 3 Uhr eintraf. Sie bestieg mit Gepäck unverzüglich ein Schifferboot, um die auf hoher See liegende Jacht zu erreichen.

Rache eines Kochs.

Saigun, 7. Oktober. Major Rumilly, Befehlshaber der Zitadelle Hanoi, seine Frau, drei Kinder, sein Bursche und zwei eingeborene Diener erkrankten an schweren Vergiftungserscheinungen. Der Major starb bald darauf, die übrigen sind außer Gefahr. Ein Koch, der tags zuvor entlassen war, wurde verhaftet.

Vereitelter Anschlag?

San Franzisko, 7. Oktober. Man glaubt, einem Anschlag auf den Prinzen Tsai Hsun durch die heute erfolgte Verhaftung mehrerer, bis an die Zähne bewaffneter Chinesen auf einem Paketdampfer vorgebeugt zu haben, auf dem sich der Prinz nach China eingeschifft hatte.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 7. Oktober 1910.

Wetter: schön

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
per Oktober—November 200 Mk. bez.
per November—Dezember 200$^{1}/_{2}$ Mk. bez.
per Dezember—Januar 201 Mk.
per April-Mai 206$^{1}/_{2}$—207 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 200 Mk.
inländ. hochbunter 761 Gr. 197 Mk. bez.
inländ. bunter 742 Gr. 192 Mk. bez.
inländ. roter 697—761 Gr. 180—197 Mk. bez.

Roggen niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
per Oktober—November 142—142$^{1}/_{2}$ Mk. bez.
per Dezember—Januar 145 Mk. bez.
per April—Mai 151 Mk. bez.
Regulierungspreis 142 Mk.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 621—662 Gr. 138—129 Mk. bez.
transito 98—105 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 142—152 Mk.

Rohzucker. Tendenz: flau.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,93$^{1}/_{2}$ Mk. inkl. Sack.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 7,10—8,10 Mk. bez.
Roggen- 8,00 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Okt.	6. Okt.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,—	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,70	216,70
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3$^{1}/_{2}$ %	92,25	92,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,10	82,90
Preußische Konsols 3$^{1}/_{2}$ %	92,30	92,25
Preußische Konsols 3 %	83,—	82,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3$^{1}/_{2}$ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3$^{1}/_{2}$ %	88,60	88,60
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,—	80,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,10	91,10
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,40	94,40
Polnische Pfandbriefe 4$^{1}/_{2}$ %	95,70	95,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185,20	185,10
Deutsche Bank-Aktien	256,50	256,25
Diskonto-Kommandit-Anteile	189,10	189,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,25	124,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	127,90	127,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	283,—	282,70
Bochumer Gußstahl-Aktien	233,75	232,75
Harpener Bergwerks-Aktien	190,60	191,—
Laurahütte-Aktien	173,—	172,75
Weizen loko in Newyork	103	103$^{1}/_{4}$
„ Oktober	203,75	203,75
„ Dezember	205,25	204,75
„ Mai 1911	209,75	209,95
Roggen Oktober	139,75	149,95
„ Dezember	154,50	154,75
„ Mai	162,25	162,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 3$^{3}/_{4}$ %.

Danzig, 7. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 37 inländische, 67 russische Waggons.

Königsberg, 7. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 63 inländische, 134 russische Waggons exkl. 14 Waggon Kleie und 13 Waggon Kuchen.

Bromberg, 6. Oktober. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 140 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 138 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 127—130 Mk., Brauware 142—152 Mk. — Futtererbsen 152—158 Mk. — Hafer, alter 135—145 Mk., neuer 125—140 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 6. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,85—9,95. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig Brotraffinade 1 ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 6. Oktober. Rüböl stetig, verzollt 59,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach. 6,00. Wetter: schön.

Thorner Marktpreise.

vom Freitag den 7. Oktober.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,—	19,40
Roggen	„	13,40	14,30
Gerste	„	12,20	15,—
Hafer	„	14,—	15,40
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	4,50	5,—
Kocherbsen	„	18,—	19,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,50	2,—
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2$^{1}/_{4}$ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,40	—,—
Kalbfleisch	„	1,20	2,—
Schweinefleisch	„	1,40	1,60
Hammelfleisch	„	1,50	1,60
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,80	2,80
Eier	Schock	4,50	5,20
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Bressen	„	—,80	1,20
Schleie	„	1,80	2,40
Hechte	„	1,60	2,—
Karauschen	„	1,60	1,80
Barsche	„	—,80	1,40
Zander	„	2,—	2,40
Karpfen	„	—,—	—,—
Barbinen	„	1,—	1,20
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	1,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25—30 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen — Pf., Spinat 10—20 Pf. das Pfund, Petersilie —,— Pf. das Pack, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 15—20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 8—10 Pf. das Kilo Schoten — Pf. das Pfd., grüne Bohnen 25—30 Pf. d. Pfd., Wachsbohnen — Pf. das Pfund, Sellerie 5—10 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. d. Stange, Radieschen Bundchen 5 Pf., Gurken —,— —,— Mk. die Mandel, Spargel — bis — Pf. das Pfund, Karotten —,— Pf. das Bund, Birnen 15—25 Pf. das Pfund, Äpfel 10—30 Pf. das Pfund, Kirschen — Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— Pf. das Pfund, Pflaumen 15—20 Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. $^{1}/_{2}$ Liter, Blaubeeren —,— Pf. $^{1}/_{2}$ Liter, Wallnüsse 20—40 Pf. das Pfund, Johannisbeeren — Pf. das Pfd., Preißelbeeren $^{1}/_{2}$ Liter — Pf., Pilze 5—8 Pf. das Näpfchen, Puten — Mk. das Stück, Gänse 3,00—7,50 Mk. das Stück, Enten 2,80—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,20—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar, Hasen 3,25—4,00 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 7. Oktober 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	772,1	N O	heiter	12	0	774
Hamburg	771,8	N N O	Nebel	11	0	772
Swinemünde	770,7	W N W	heiter	11	0	770
Neufahrwasser	768,7	W	wolkenlos	12	0	767
Memel	768,7	S O	Dunst	7	0	765
Hannover	772,3	N O	bedeckt	12	0	765
Berlin	771,1	N W	bedeckt	12	0	771
Dresden	771,4	—	Regen	12	0	772
Breslau	771,5	W N W	bedeckt	11	0	772
Bromberg	769,5	W	wolkig	8	0	769
Metz	768,7	O N O	wolkenlos	7	0	770
Frankfurt (Main)	769,2	N O	bedeckt	13	0	771
Karlsruhe (Baden)	769,2	O N O	wolkenlos	7	0	770
München	768,8	N O	wolkig	6	0	771
Zugspitze	534,0	O	heiter	— 3	0	534
Scilly	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	768,1	W	halbbedeckt	6	0	772
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	770,9	O	Nebel	11	0	773
Christiansund	—	—	—	—	—	—
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	770,5	W N W	heiter	10	0	770
Stockholm	765,2	W S W	wolkenlos	7	0	765
Haparanda	753,9	N W	wolkenlos	2	0	751
Archangel	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	757,2	W N W	wolkenlos	6	1	756
Riga	765,3	W	heiter	5	3	764
Warschau	—	—	—	—	—	—
Wien	771,6	N N O	Nebel	7	0	771
Rom	760,4	O	Regen	15	4	768

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 7. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 8 Grad Cels.
Wetter: Nebel. Wind: Nordwesten.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur + 15 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 8. Oktober: Unbeständig, strichweise Nebel, später zunehmende Bewölkung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 2. Oktober 1910 (20. n. Trin.)

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9$^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für die Armenstiftung der Gemeinde.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9$^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte für die deutsche evangelische Diaspora des Auslandes.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Müller. Vorm. 11$^{1}/_{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Müller.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9$^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde Rudak - Stewken. Vormittags 9$^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hölscher. Vorm. 11$^{1}/_{2}$ Uhr: Kindergottesdienst.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Lesegottesdienst. Neubruch: Kein Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde Lulkau - Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nachm. 3$^{1}/_{2}$ Uhr in Ostaszewo: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9$^{1}/_{2}$ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2$^{1}/_{2}$ Uhr: Sonntagsschule. Abends 5$^{1}/_{2}$ Uhr: Jugendversammlung.

Heute Abend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, guter Vater und Onkel,

der Ökonom

Walther Kehlert

im Alter von 40 Jahren.

Thorn den 6. Oktober 1910.

Liesbeth Kehlert.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Allen, die den Heimgang unseres teuren Entschlafenen mit uns betrauern und unseren Schmerz teilen, danken wir für die bewiesene Teilnahme von Herzen, besonders auch für die zahlreichen Blumenspenden.

Namens der Hinterbliebenen:
Otto Groth.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Peczonka,** in Firma **Eduard Peczonka,** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 8. Juli 1910 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, nach heute erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 4. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von altem Lagerstroh

Montag den 10. Oktober 10,

vorm. 8[00] Uhr Fort Hermann v. Salza,
" 8[30] " Eisenbahnfort,
" 8[45] " Barackenkasernement,
" 9[30] " Infanteriekaserne,
" 10[10] " Anschlußkaserne östlich,
" 10[45] " Brückenkopf,
" 11[10] " Anschlußkaserne westlich,
" 12[00] " Fort Großer Kurfürst.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Verdingung.

Für das II. Bataillon Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) ist die Lieferung von

Kartoffeln, Viktualien, Milch, Butter, Eiern und Gemüse,

sowie die

Entnahme von Küchenabfällen

vom 1. November 1910 bis 31. Oktober 1911 zu vergeben.

Angebote sind der unterzeichneten Küchenverwaltung bis zum **18. Oktober** d. Js. einzureichen.

Küchenverwaltung II/21.

Königl. Oberförsterei Wodek.

Am **Mittwoch den 12. Oktober 1910,** von vormittags 10 Uhr ab, kommen im Krüger'schen Gasthause zu Gr.-Wodek folgende Kiefernbrennhölzer zum öffentlichen Ausgebot:

1. **Schutzbezirk Grünfließ:** etwa 2000 rm Kloben, 200 rm Knüppel, 8 rm Reiser 1. Klasse.
2. **Schutzbezirk Waldhaus:** etwa 500 rm Kloben, 200 rm Knüppel.
3. **Schutzbezirk Wodek:** etwa 500 rm Kloben, 250 rm Knüppel, 10 rm Reis 1. Klasse.
4. **Schutzbezirk Kienberg:** etwa 50 rm Kloben, 500 rm Knüppel, 150 rm Reis 1. Klasse.
5. **Schutzbezirk Geiau:** 9 rm Kloben, 3 rm Reis 1. Klasse.
6. **Schutzbezirk Grätz:** etwa 300 rm Kloben, 140 rm Knüppel.

Das Holz ist sämtlich aus dem Einschlag des verflossenen Wirtschaftsjahres.

Für die kommende Gesellschaftssaison bringe ich mein

Atelier

für geschmackvolle Toiletten, Straßenkostüme und Blusen

in empfehlende Erinnerung und zeige gleichzeitig den

Eingang der neuesten Besätze

an. Lieferung auf Wunsch in kürzester Zeit.

J. Strohmenger

Atelier für Damenkleider und Kostüme.

Neustädt. Markt 10, part.

Gebildeter junger Mann

sucht Anschluß an Herrn oder Dame zwecks **Erlernung der poln. Sprache.** Angebote unter **S. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nur kurze Zeit

dauert der

Ausverkauf Neustädt. Markt 23,

neben **Katakias.**

Der große Bestand in nur besseren

Herren- und Knaben-Garderoben

wird für wirklich fast die Hälfte des reellen Wertes ausverkauft, um Auktion zu vermeiden.

Wäsche wird sauber und billig geplättet und gewaschen.

Nowacka, Baderstraße 4, 1.

Jüngeres Mädchen

zur Hilfe im kleinen Haushalt vom 15. Oktober ges. **Mellienstr. 70a, 1**

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,

33 Altstädt. Markt 33

empfiehlt:

Frisier - Kämme

aus Horn, Gummi, Büffelhorn, Celluloid, Elfenbein, Schildpatt,

Kopfbürsten, Zahnbürsten, Taschenbürsten

in allen Preislagen, sowie

sämtliche Toilette - Artikel,

ferner

Parfüms, Toiletteseifen und Artikel für die Nagelpflege.

Kosmetische Präparate

erster deutscher, englischer, französischer Fabriken.

Stellengesuche

Perfekte Stenotypistin

sucht von sof. Stellung. Angeb. unter **H. 1000** an die Geschäftsst. der „Presse".

Junge Dame,

firm in Stenographie und Schreibmaschine, sucht vom 1. November Stellung. Angebote an **Elisabeth Sadowski,** Mellienstraße 110.

Stellenangebote

Fleißige Personen

(auch Frauen) können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen, wenn sie den Verkauf eines sehr lohnenden Artikels übernehmen, der überall gebraucht wird.

Dauernde Beschäftigung!

Angebote unter **A. B. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tücht. Schlosser u. Schmiede

für Eisenkonstruktion werden sofort eingestellt.

E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn.

Laufbursche

auf halbe Tage gesucht.

Gerberstr. 13/15, Hof, pt. r.

Ein kräftiger

Laufbursche

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.

Laufbursche

kann sofort eintreten.

Masiotta, Brückenstraße 26.

Einen kräftigen

Laufburschen

sucht **L. Puttkammer.**

Eine jüngere Buchhalterin

für die einfache Buchführung, mehr mit Korrespondenz bewandert und guter Handschrift, wird von sofort verlangt.

Gefl. Angebote unter **R. R. Nr. 100, postlagernd Thorn 3.**

Kontoristin,

mit allen Kontorarbeiten vertraut, wird per sofort gesucht.

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas,
Neust. Markt 4.

Gesucht Stenotypistin

aus guter Familie, die bereits anderweitig in Stellung war. Gesuche mit Lebenslauf unter **O. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Saubere Köchin,

welche Hausarb. übern., bei hohem Geh. z. 15. Oktober ges. Wäsche außerh. des Hauses. Frau Katarina Szczapanski, Stellenvermittlerin, Thorn, Gerechtestr. 7, 1.

Ein Lehrmädchen und einen Lehrburschen

sucht von sofort

J. Weiss, Fleischermeister,
Leibitscherstr. 34.



Unübertroffen

für **skrofulöse, blutarme, schwächliche Kinder** und **Erwachsene** ist eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's „Jodella"-Lebertran

Leicht zu nehmen und zu vertragen. **Preis Mk. 2,30 und 4,60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant **Apotheker Wilhelm Lahusen in Bremen.**

Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Thorn** und **Umgebung.**

Billige Preise. | **Zur Anfertigung und Anstricken von Strümpfen jeder Art** empfiehlt sich Frau **F. Szarszewski, Maschinenstrickerei,** Turmstraße 12, gegenüber der Gasanstalt. | Saubere Ausführung.

Geschäfts-Verlegung!

Hiermit zeigen wir ergebenst an, dass sich die Geschäftsräume unserer dortigen Filiale von **Sonntag den 9. Oktober** ab in unserem Grundstück

Culmerstrasse 10

befinden.

Hochachtungsvoll

Höcherlbräu-Akt.-Ges. Culm.

Perfekte Stütze,

die gut kochen kann, und

Mädchen für alles

per 15. Oktober gesucht.

Bachestraße 17, 2.

Erfahrenes

Stubenmädchen,

schon in Stellung gewesen, wünscht zu sofort

Frau von Koerber,
Koerberrode, Kreis Graudenz.

Junges Mädchen,

mit guter Handschrift, womöglich mit etwas Buchführung vertraut, für Klempnerladen und Kontor gesucht

Coppernikusstraße 15.

Alleinstehende Person

(Witwe oder älteres Mädchen) bei alleinstehend. ält. Herrn von gleich gesucht

Brombergerstr. 26, Vorderh., pt.

Fabrikmädchen

und

Arbeitsburschen,

nicht unter 16 Jahren, stellt ein

Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

Ordentliche, saubere Aufwartung zum 15. Oktober gesucht

Brombergerstraße 92, 2.

Saubere Aufwärterin von sofort gesucht

Brombergerstraße 4, 1.

Geld u. Hypotheken

Suche 3000 Mark

(5 Prozent) zur 1. Stelle auf 43 Morg. Acker- und Waldparzelle bei Thorn (goldsicher). Angebote unter **Nr. 1620** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

10–15 Fuhren Roggenstroh

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **„Roggenstroh"** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Das Hausgrundstück nebst Obstgarten

Bergstraße 44 sofort zu verkaufen. Zu erfragen daselbst.

Fuchsstute,

leicht, billig zu verkaufen, 160 Mark.

Coppernikusstraße 15.

Zu verkaufen:

Waschtisch mit Marmorplatte, **Petroleumkocher** (zwei Löcher), fast neuer **Kronleuchter** für Petroleum, **1 Kleiderspind, 1 Sportwagen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Frische

Rübenschnitzel

verkauft

Carl Knoche, Culmsee.

Lampen

verkauft **Hildebrandt,** Baderstr. 11.

Kl. Teckelhund

zu verkaufen. **Anna Stichowski,**
Schlachthausstr. 35.

2jähr. Stute,

1,64 m groß, zu verkaufen.

Czajkowski, Schloßmühle,
Thorn.

Das Culmer Chaussee 84 belegene

massive Hausgrundstück mit Baustelle

ist krankheitsh. zu verkaufen. Näheres

dortselbst, vorn, pt., r.

Absatz-Ferkel

der schnellwüchsigen Meißner Vollblutrasse preiswert zu verkaufen

Domäne Thornisch-Papau.

Fertig zugerittenes Reitpferd

für mittleres Gewicht, auch unter Dame gegangen, als Jagdpferd geeignet, weil überzählig, preiswert zu verkaufen

Domäne Thornisch-Papau.

Wohnungsgesuche

Akademiker sucht möbl. Zimmer

bei junger Witwe oder besserer Dame. Angebote mit Preisangabe unter **D. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang vom 15. Oktober billig zu vermieten

Bäckerstraße 9, 1 Tr., l.

Wohnung,

1 Zimmer nebst Alkoven, 1 Treppe hoch, an ruhige Mieter zu vermieten

Bäckerstraße 16, 1 Tr.

Kleine Wohnung,

2 Zim. u. Küche, von sofort zu vermieten

Breitestraße 27.

Freundl. Wohnung,

ein Zimmer und große Küche, sofort zu vermieten **Hofstraße 17, part.**

Der auf meinem Grundstück **Kirchhofstraße** bisher von der **Sponnagel**schen Brauerei innegehagte

Eiskeller,

ca. 1200 cbm Inhalt, mit guten Zufuhrwegen, evtl. auch für andere Zwecke geeignet, ist sofort oder später zu vermieten.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.,
Elisabethstraße 7.

Heute, Sonnabend:

Frische Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurstsuppe.

Laechel, Strobandstraße.

Krieger-Verein Thorn-Mocker.

Die Monats-Versammlung findet nicht am 8., sondern **am 15. d. Mts.** bei **Rüster** statt.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

(Direktion: Hugo Haßkerl.)

Sonnabend den 8. Oktober 1910, abends 8 Uhr:

Dritte Volks-Vorstellung

zu kleinen Preisen:

Zum letzten male! Zum letzten male!

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten von Fr. Lehár.

Sonntag den 9. Oktober 1910, nachmittags 3 Uhr:

Halbe Preise! Halbe Preise!

Der fidele Bauer.

Operette von Viktor León und Leo Fall.

Abends 7 1/2 Uhr:

Zum 1. male! Zum 1. male!

Die weiße Dame.

Komische Oper von F. A. d. Boieldieu.

Viktoria-Park.

Sonnabend den 8. d. Mts.:

Großes Tanzkränzchen

im Varieteesaal.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend,

von 8 Uhr ab:

Familienkränzchen

Jeden Sonntag

von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Wirt.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

„Preußischer Hof"

Culmer Chaussee.

Jeden Sonnabend,

von 7 Uhr ab:

Tanz-Kränzchen,

wozu ergebenst einladet

M. Jacubowski.

Germania-Saal,

Mellienstraße 106.

Sonnabend den 6. d. Mts.:

Grosser

Witwen-Ball.

Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet

Paul Kurzbach.

Kaisersaal, Mellienstr. 99

Jeden Sonnabend:

Familien-Kränzchen,

wozu freundlichst einladet

der Wirt.

Gasthaus Luben.

Sonntag nachmittags:

Prämienschießen,

abends:

Ball.

Reiterverein.

Schlüsselmühle

Sonnabend u. Sonntag:

Wurst- und Eisbein-Essen.

P. Krüger.

Zu dem am

Sonnabend den 8. d. Mts.

stattfindenden

Wurst-Essen

(eigenes Fabrikat)

ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein

R. Densow, Thorn,
Konduktstraße 32.

Pferdestall zu vermieten vom 1. 11. 1910 **Araberstr. 14.**

Hollaheh!

Sitzungen 1910:

Dienstag den 25. 10.
" " 8. 11.
" " 22. 11.
" " 13. 12.
8 Uhr abds.
" im Kasino 61.

Der Großmeister.

Jeden Dienstag und Sonnabend:

Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen, Eisbeine und Sülze.

(Eigenes Fabrikat.)

Johanna Kwiatkowski,
Strobandstraße 8.

Reinwollene Strümpfe

— unübertroffen, dauerhaft, —

beste Handschuhe

— gestrickte Unterröcke, —
Unterhosen und Taillen
empfiehlt billigst

Anna Winklewski,
Strumpfstrickerei,
Thorn, Katharinenstraße 10.

Aepfel,

Tafel- und Kochäpfel, beste Sorten, **Dienstag und Freitag** in der Seglerstraße, in der Nähe von Optiker Meyer, preiswert zu verkaufen.

Casimir Walter.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, abends 6 1/2 Uhr: Teilnahme am Familienabend in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4. Wochen-Versammlungen wie gewöhnlich.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, abends 6 1/2 Uhr: Familienabend in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestraße 4, Eingang Gerstenstraße. Auswärtige Redner. Deklamatorium und Deklamationen. Vier Gesangchöre. Musikalische Vorträge 2c. — Eintritt für Erwachsene 10 Pf., für Kinder 5 Pf. Kaffee frei.

— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,

Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 9. Oktober, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch den 12. Oktober, abends 8 1/4 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

— Jedermann herzlich willkommen. —

Lose

zur Geldlotterie zum besten des Germanischen Museums in Nürnberg, Ziehung am 20. Oktober cr., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,30 Mk., **zur Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung am 17. November 2c., Hauptgewinn im Werte von 10000 Mk., à 1 Mk.

zu beziehen durch

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Verloren

am 4. d. Mts. auf der Chaussee Stewken von der Weichselbrücke eine **Police von der Gothaer Lebensversicherung** unter Nr. K. P. Nr. I, — P.-Nr. 528 220. Abzugeben gegen 10 Mark Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren

eine goldene Damenuhr auf dem Wege Brombergerstraße 34 bis zur Försterei, vielleicht auch im Wäldchen.

Gegen Belohnung abzugeben

Brombergerstraße 34, part.

Gefunden ein Schubkarren. Abzuholen von **Dahlmann, Kirchhofstr. 61.**

Die Beleidigung, die ich der Frau **Reptowski** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück und erkläre meine Äußerung für unwahr.

Marta Birkholz,
Weinbergstraße.

Dem größeren Teil der Postauflage der heutigen Nummer liegt die Preisliste 1910/1911 der Firma **Gebr. J. & P. Schnalkoff in München,** Tal 71, Engros-Versandhaus in Weiß-, Woll-, Schnitt-, Kurz-, Strumpf- und Spielwaren, bei. Wiederverkäufer finden in derselben, mit Ausnahme von Kolonialwaren, bei gleichmäßig billigst gestellten Preisen, sämtliche Artikel vereinigt, welche für Handlungen und Krämereien notwendig sind.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	—	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
November	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 236. Thorn, Sonnabend den 8. Oktober 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die geplatzte Seifenblase.

Herr Friedrich Naumann, Mitglied des Reichstags, Doktor der Gottesgelahrtheit im Ehrenamt und Preiskämpfer gegen Junker und Pfaffen im Hauptamt, ist sehr ärgerlich. Er ärgert sich gleichermaßen über Bassermann und Bebel. Er wollte die beiden gern zusammen haben, und sie wollen doch nicht. Weder in Magdeburg noch in Kassel hat sich irgendwelche Neigung für Naumanns Lieblingsidee, den „Block von Bassermann bis Bebel," gezeigt. Nun sitzt Herr Naumann da und macht ein Gesicht, wie die betrübten Lohgerber, denen die Felle fortgeschwommen sind. Er jammert: „Nun haben beide, Bassermann und Bebel, nochmals in aller Form vor ihren beiderseitigen Parteien erklärt, daß die von mir ausgegebene Parole von Bebel bis Bassermann Unsinn sei." Das ist freilich schmerzlich. Als die „Frankfurter Zeitung" von einer Wahlparole flunkerte, die der Reichskanzler von Bethmann Hollweg ausgegeben haben sollte, da entrüsteten sich die Naumänner darüber, daß sich der Reichskanzler herausnehme, dem deutschen Volke eine Wahlparole aufzuzwingen. Wenn der große Naumann eine Wahlparole ausgibt, da ist das freilich etwas anderes; dann darf man erwarten, daß sie respektiert wird. Und nun wollen Bebel und Bassermann nicht Folge leisten. Was soll da aus der Welt noch werden?! Herr Naumann gibt sich nochmals die Mühe, auseinanderzusetzen, daß einzig und allein von einem Block Bassermann bis Bebel alles Heil zu erwarten sei. Solange er nicht zustande komme, würden die Schwarzblauen regieren. Die Sozialdemokraten könnten es nicht allein auf mindestens 200 Reichstagssitze bringen, und der bürgerliche Liberalismus könnte auch nicht allein leisten. Beide zusammen könnten aber die erforderlichen Ziffern aufbringen. Herr Naumann ist und bleibt Illusionist. Wenn sich die Sozialdemokratie wirklich auf eine Verständigung mit dem bürgerlichen Liberalismus einlassen wollte, so würde dieser ihr soviel Konzessionen machen müssen, daß ein erkennbarer Unterschied zwischen beiden kaum noch bestände. Glaubt denn Herr Naumann wirklich, daß die Führer der liberalen Parteien ihre Wählerschaften so an der Strippe haben, daß sich diese so ohne weiteres in das sozialdemokratische Lager hinüberziehen lassen würden? Auf Baden kann man jetzt nicht mehr verweisen, denn die badischen Genossen sind schon wegen der einen herzlich geringfügigen Konzession, die sie ihrerseits dem bürgerlichen Liberalismus gemacht haben, auf dem Magdeburger Parteitag gründlich desavouiert worden. Wir möchten wissen, was sich Herr Naumann denkt, was geschehen sollte, wenn der von ihm empfohlene Block wirklich zustandekäme, und wenn es diesem gelänge, im Reichstage die Mehrheit zu haben. Er fragt, ob eine Handelspolitik, die von den Schwarzblauen gemacht werde, erträglicher sein könne als ein Kompromiß zwischen Sozialdemokraten, Freisinnigen und Nationalliberalen, und ob die Finanzpolitik von rechts leichter sein werde als eine solche, die von Bassermann bis Bebel vereinbart werde. Der gute Mann sollte der politischen Kinderstube doch soweit entwachsen sein, um zu wissen, daß zwischen Sozialdemokraten, Freisinnigen und Nationalliberalen überhaupt weder eine Handels- noch eine Finanzpolitik vereinbart werden kann. Darüber ist unter diesen Parteien eine Verständigung ausgeschlossen. Erhielte ein Block Bassermann bis Bebel wirklich die Mehrheit im Reichstage, so würde er und müßte er gegenüber positiven gesetzgeberischen Aufgaben sofort auseinanderfallen. Glaubt Herr Naumann wirklich, daß die nationalliberalen Schutzzöllner ihm zuliebe daran mitarbeiten würden, der deutschen Arbeit den Schutz zu entziehen, unter dem das deutsche Reich industriell und kommerziell einen Aufschwung erfahren hat, wie er früher nicht einmal geahnt wurde? Und glaubt Herr Naumann ferner, daß die nationalliberale Partei so ganz und gar ihre Traditionen aufgeben würde, um Deutschland wehrlos zu machen, blos weil die Sozialdemokraten für Heer und Marine keine Steuern bewilligen wollen? Naumann sagt, der konservativ-liberale Block seitot und könne nichtwiederhergestellt werden. Das ist richtig. Der Naumannsche Block aber von Bassermann bis Bebel ist noch viel töter; er ist noch garnicht zum Leben erweckt worden und wird niemals zum Leben erweckt werden. Er war eine Seifenblase, die der Knabe Naumann aufsteigen ließ, an deren Schimmer er sich eine zeitlang ergötzte und die, wie das Seifenblasen zu tun pflegen, jetzt jämmerlich zerplatzt ist. —k.

Das Haus Braganza.

Als Portugal 1688 wieder unabhängig von Spanien wurde, herrschte das Haus Braganza, eine Nebenlinie der burgundischen Herzöge, bereits seit 1640 im Lande. In die napoleonischen Kriege wider Willen hineingezogen, hatte Portugal als Operationsbasis des englischen Heeres auf der Peninsula schwere Zeiten durchzumachen. Das Haus Braganza wurde von den Franzosen für abgesetzt erklärt und der Hof floh daraufhin nach Brasilien, das damals noch portugiesische Kolonie war. Da König Johann IV. selbst nach der Vertreibung der Franzosen in Brasilien blieb, wurde Portugal bis 1821 von dem englischen General Beresford regiert. Erst als 1820 in Oporto ein Aufstand gegen die englische Verwaltung ausbrach, kehrte Johann IV. nach Portugal zurück und gab 1822 dem Lande eine neue Verfassung. Im Herbste 1825 sagte sich Brasilien von Portugal los, eine Entwicklung, die England sehr nachdrücklich gefördert hatte. Unter englischer Vermittlung kam dann auch der Vertrag zustande, demzufolge Brasilien für unabhängig erklärt und als Kaiserreich unter dem Hause Braganza konstituiert wurde. Königi Johann erkannte seinen ältesten Sohn Pedro als Kaiser von Brasilien an, behielt sich aber diesen Titel selber für Lebenszeit vor. Bei Johanns Tode, der nichts über die Thronfolge bestimmt hatte, ging zunächst alles drunter und drüber.

Dom Pedro I. wählte den brasilianischen Thron für sich selbst, während seine erst 7 Jahre alte Tochter Marie da Gloria zur Königin ernannt wurde. Ihr Oheim Dom Miguel, Dom Pedros jüngerer Bruder, war zum Regenten und zu ihrem künftigen Gatten bestimmt; er machte aber der jugendlichen Königin sofort den Thron streitig und eroberte mit Hilfe der Absolutisten das Land; ein reaktionäres Schreckensregiment begann. Da verzichtete Pedro zugunsten seines Sohnes, Pedro II., auf Brasilien und machte sich an die Widereroberung Portugals für seine Tochter. Hierbei wurde er durch England, Frankreich und Spanien mit Geld und Truppen unterstützt. Der in der Schlacht bei Thomar besiegte Don Miguel floh aus dem Lande, Maria II. da Gloria zog wieder in Lissabon ein und ihr Bruder Pedro II. blieb Kaiser von Brasilien. Er ist übrigens auch der einzige Kaiser des Landes geblieben und wurde nach einer Regierung von 58 Jahren 1889 am 15. November von seinem Volke nach einer unblutigen Revolte aus dem Lande getrieben; er starb 1891.

Zunächst übernahm in Portugal Pedro nach Wiederherstellung der Ruhe im Lande die Regentschaft für seine nunmehr 14jährige Tochter, die nach des Vaters Tode im folgenden Jahre für volljährig erklärt wurde und dann 16jährig 1834 sich mit dem Prinzen Ferdinand von Koburg vermählte und damit die neue Dynastie Braganza begründete. Als die Königin Maria II. da Gloria 1853 starb, folgte ihr auf den Thron ihr 16jähriger Sohn Pedro V., zunächst unter der Vormundschaft seines Vaters, bis er dann selbst die Regierung übernahm. Er vermählte sich mit der schönen Prinzessin Stephania von Hohenzollern. Schon nach dreizehn Monaten glücklichster Ehe wurde ihm die Gattin entrissen, und nun hauste der Tod in erschreckender Weise in der Königsfamilie. In sieben Wochen starben 1861 der König selbst, seine Brüder Johann und Ferdinand, wie vielfach angenommen wurde, an Gift. Der dritte Bruder August erkrankte ebenfalls lebensgefährlich und hat die Folgen niemals überwunden. Noch ein Bruder war orhanden, er hatte seine Schwester, die Infantin Antonia, die am 12. September 1861 dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern in Lissabon vermählt worden war, nach Deutschland begleitet und entging dem Schicksal seiner Geschwister. Ohne jedwede Aussicht auf den Thron gehabt zu haben, war Prinz Ludwig abgereist und kehrte als König zurück. Als Lebensaufgabe hatte er sich die wirtschaftliche Hebung seines Landes gestellt und erfolgreich daran gearbeitet, besonders in den Kolonien. Seine Pläne wurden oft gestört durch den Hader der Parteien. In der Nacht des 19. Mai 1870 mußte es der König erleben, daß der 79jährige Feldmarschall und Kriegsminister Herzog von Saldanha mit sechs Bataillonen in den Palast drang und ihn zwang, das bisherige Ministerium zu entlassen. Und wahrscheinlich wurde der Staatsstreich nur ausgeführt, um dem verschuldeten Saldanha die Staatskassen in die Hand zu bringen.

König Ludwig war mit reichen Geistesgaben ausgerüstet gewesen, unter anderm hatte er auch eine mustergiltige Übersetzung Shakespeares in das Portugiesische vollendet. Sein Sohn Karl aus der Ehe mit der Prinzessin Maria Pia, einer Tochter Viktor Emanuels, förderte ebenfalls Kunst und Wissenschaft, er trieb Malerei und gewann unter einem Decknamen auf einer internationalen Ausstellung einen Preis für ein Seestück und eine Jagdszene. Trotz seiner schweren Figur, zu der die Uniform bei feierlichen Gelegenheiten nicht recht passen wollte, war König Karl ein eifriger Sportsmann, und besonders in England, wo er gern und oft weilte, hatte er großen Ruf als sicherer Schütze. Seine Gemahlin, die Königin Marie Amalie, entstammt dem Hause Bourbon und ist eine Tochter des Grafen von Paris. Ihre Jugend verlebte sie zum großen Teil in England. Weit über das Dilettantische hinaus gingen ihre medizinischen Studien, und ein internationaler Kongreß, der vor einiger Zeit in Lissabon stattfand, konnte mit vollem Recht die großen Verdienste der Königin um die öffentliche Gesundheitspflege anerkenenn. Ihr ältester Sohn Luiz Filippe wurde zusammen mit König Carlos am 1. Februar 1908 ermordet. Am gleichen Tage bestieg der am 15. November 1889 geborene Manuel den Thron.

* * *

Die portugiesische Armee umfaßt in Friedenszeiten mit Reserven etwa 32 000 Mann und soll in Kriegszeiten die Zahl von 150 000 Mann erreichen. Sie besteht aus 27 Infanterieregimentern und sechs Bataillonen Jäger, 10 Kavallerieregimentern, 6 Artillerieregimentern und 1 Genieregiment. Der König ist (oder war) der oberste Kriegsherr; ihm steht ein Generalstab aus einem Marschall, 6 Divisions- und 20 Brigadegeneralen zur Seite. Die Gesamtzahl der Offiziere ist, wie wir dem „B. T." entnehmen, sehr hoch; sie beläuft sich auf 1200. Die allgemeine Dienstpflicht für alle Bürger im Alter von 21 Jahren ist eingeführt; von den Übungen der Reserven aber kann man sich für eine Summe von 150 000 Reis gleich etwa 640 Mark loskaufen. Diese Einrichtung hat vielfach Mißfallen erregt, denn Portugal hat viel mehr Soldaten, als es notwendig braucht, und die Regierung muß die ausgedienten Soldaten ernähren, sodaß ein Überfluß an Beamten für die Eisenbahn und andere staatliche Einrichtungen besteht. Die **portugiesische Flotte** steht nicht mehr auf jener Höhe ihrer großen Zeit, da die portugiesische Seemacht Länder und Meere beherrschte. Jedoch sind in den letzten Zeiten große Anstrengungen gemacht worden, um eine modernen Anforderungen entsprechende Marine zu schaffen. Die Flotte besitzt 5 Kreuzer, von denen der eine, der „Don Carlos I.", ein ganz stattliches Schiff von mehr als 4000 Tonnen und fast 13 000 Pferdekräften ist, 18 Kanonenboote und 4 Torpedos, dazu 3 Korvetten und 17 Schaluppen. Die Flotte zählt 300 Kanonen und noch nicht 5000 Mann.

Arbeiterbewegung.

Petroleumarbeiterstreik in Stettin. In Stettin streiken seit zwei Tagen die Arbeiter der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft. Der Betrieb wird durch Arbeitswillige aufrecht erhalten. Am Donnerstag ist es zwischen Streikenden und Arbeitswilligen zu Reibereien gekommen, sodaß die Gesellschaft sich um polizeilichen Schutz wandte. Die Petroleumwagen fahren nunmehr unter polizeilicher Bedeckung durch die Straßen, da man bei einem etwaigen Zusammenstoß Explosionen befürchtet.

Nach Meldung aus **Hamburg** sind die Differenzen mit den Werftbetrieben durch die Verhandlungen beigelegt worden; die beschlossene Gesamt**aussperrung in der Metallindustrie unterbleibt.** — **Die Bedingungen der beschlossenen Vereinbarungen** sind folgende: Die Einstellungslöhne auf den Hamburger Werften sollen bei der Wiederaufnahme der Arbeit um 2 Pfennig erhöht werden, mit der Maßgabe, daß der niedrigste Einstellungslohn 40 Pfg. pro Stunde beträgt. Außerdem wird eine Lohnerhöhung für alle Arbeiter um 2 Pfg. pro Stunde erfolgen. Dasselbe Zugeständnis machen die nichthamburgischen Werften, jedoch mit der Einschränkung, daß der niedrigste Einstellungslohn der örtlichen Vereinbarung vorbehalten bleibe. Als weitere Konzession wird ferner am 1. Januar 1911 eine Verkürzung der Arbeitszeit zugestanden, und zwar 1. auf den hamburgischen Seeschiffswerften auf 55 Stunden die Woche; 2. auf den außerhamburgischen Seeschiffswerften, soweit sie der Gruppe der deutschen Seeschiffswerften angehören, auf 56 Stunden die Woche. Der Ausgleich in der Arbeitsverkürzung erfolgt durch eine Zulage von

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Aschenbach.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Unter männlicher Oberhoheit stehend, hätte sich Falk zu der Macht und Selbständigkeit seiner Stellung beglückwünscht, einem Weibe untergeordnet, erschien sie ihm wie Sklaverei.

Wo sie nur wieder steckte! Natürlich in der Fabrik, als ob es da nicht ohne sie ginge.

„Mein Vater zeigte sich täglich mehrmals und zwar zu wechselnden Zeiten im Betrieb," klingt ihm ihre ruhige Erwiderung auf eine gereizte Anfrage seinerseits im Ohr. Er stampft mit dem Fuße. Herrgott, mußte sie nur immer recht haben! Schon der Gedanke an ihre gelassene Ruhe, an ihre unentwegte Pflichttreue reizte ihn zu Ungerechtigkeiten, deren er sich dann wieder schämen mußte.

Was war das nur für eine geheime Macht, die sein Inneres so gänzlich aus dem gewohnten Geleise gebracht hatte; die ihn immer wieder in ihre Bahnen trieb zu eigner Qual; die ihn zum törichten Widerspruch reizte, dessen Folgen auf ihn selbst zurückfielen, da sie ihn gerade in den Augen derjenigen bloßstellten, der den Herrn und Meister zu zeigen seine Seele lechzte? Er kannte sich selbst nicht mehr. Etwas Fremdes war in ihm, etwas Dämonisches erwacht, das ihn besinnungslos vorwärtstrieb auf der abschüssigen Bahn ungezügelter Leidenschaft. War's Haß? Warum Haß? Was hatte sie verschuldet? — Er verstand sich nicht. So rein, so klar lag doch ihr Wesen vor ihm. Was tat sie ihm also?

Peinvoll vor den eigenen, unverstandenen Gedanken flüchtend, durchirren seine Blicke das Zimmer. Er hat es noch kaum in seinen Einzelheiten gesehen, denn über Eva Treuberg vergaß man ihre Umgebung. Nur das Gefühl hatte er halb unbewußt, daß dieselbe ihrer eigenartigen Erscheinung entspreche. Alles hoch, ernst, harmonisch bis ins kleinste Detail und dabei fast klösterlich einfach. Keine das Auge gefangennehmenden Verzierungen, keine störenden Schnörkel, kein überflüssiges Drum und Dran, die Gedanken abzuziehen. An der getäfelten Wandbekleidung und dem zeitdunklen Eichenmobiliar nur vornehme, schlanke Linien, harmonisch gewölbte Bogen. So recht der Rahmen zu der herben, biegsamen Mädchengestalt mit der gelassenen Ruhe und dem sinnenden, umfassenden Blick der dunklen Augen.

Ein fast körperlich schmerzhaftes Verlangen erfaßt den grübelnden Mann, sie eintreten zu sehen, wieder einmal die wunderbare Harmonie ihrer Erscheinung und dieser Umgebung auf sich wirken zu lassen — dann packt ihn der wilde Zorn über sich selbst. Ist er denn ganz und gar zum Narren geworden durch dies Mädchen, daß er nichts anderes denken kann als sie? Wahrhaftig, die Luft am Rhein bekam ihm nicht. Wo war sein sicheres Selbstbewußtsein geblieben, sein hochgemutes Übergewicht über Menschen und Verhältnisse? Eines Mädchens gottähnliche Unfehlbarkeit hatte ihm beides geraubt.

Ach, wie er es haßt, dieses Mannweib! Eine zornige Röte steigt in sein empörtes Antlitz. Da war es ja wieder: ungerecht machte ihn der Haß. Eva Treuberg ist kein Mannweib. Ihre mädchenhafte Gestalt erscheint vor seinem geistigen Auge, ihre echt weibliche Würde, und er sagt sich bitter auflachend:

„Nein, sie ist kein Mannweib. Ich bin ungerecht. Ich muß mich schämen. Aber daß es so weit kommt, das verdanke ich ihr!"

Sein zornsprühender Blick, der in dem unbewußten Verlangen, ihr eine Blöße zu geben, das Zimmer durchforscht, bleibt wieder und wieder an den dunkelgrünen Samtfalten haften, die den Erker gegen den großen Raum abschließen. Was tat sie dort? Womit verbrachte sie dahinten ihre Zeit? Wiederholt schon war sie ihm von dort entgegengetreten, die bleichen Wangen rosig überhaucht, die Augen glänzend wie nach angestrengtem Schauen, daß Verwunderung und Neugier in ihm wach geworden waren. Aber sie hatte zu der Frage in seinen Mienen nur gelächelt — ein wenig verwirrt vielleicht, während die weiße Hand sorgsam die Falten der Portière übereinander zog.

Sie hat Romane gelesen, dachte er da wohl triumphierend, wer weiß, was für welche, und geniert sich. Wenn sie ihm aber dann gegenüber saß mit dem konzentrierten Ernst in dem schmalen Antlitz, der es so bedeutend erscheinen ließ, dann sagte er sich beschämt, daß hinter dieser klaren Mädchenstirn keine phantastischen Gedanken Raum hatten, geschweige denn verbotene. Es lag über der vornehmen Gestalt ein Hauch keuscher Herbheit, der jeden Zweifel bannte. Schon daß sie diesen sich bewahrt hatte im Getriebe der großen Fabrik, wo fast täglich das Elend nicht nur, auch die Verworfenheit des menschlichen Daseins an sie herantrat. Manch tiefen, schaudernden Blick hatte sie getan in Seelenabgründe und Charakteruntiefen, manch verzweifelter Hilfeschrei, aber auch manch dreiste Lüge war an ihr Ohr geklungen.

Sie hatte auch diesen Teil ihrer Herrscherpflichten entschlossen auf sich genommen, aber was zu Ohr und Auge drang, was Geist und Herz verarbeiteten, es ging spurlos an der eignen Seele des Mädchens vorüber, in deren keusche Abgeschlossenheit noch kein sündiger Gedanke Bresche gelegt. Das reale Leben mit seinem Kampf und Schmutz, seinen Begierden und Leidenschaften, war ihr längst kein verschlossenes Buch mehr. Sie las darin, wenn ihr Amt es forderte, und schmerzliche Trauer war größer in ihr als der Abscheu. Sie dachte der eigenen behüteten Jugend, ihres herrlichen Vaters, und sie gestand sich, daß ihr sorgsam entwickeltes sittliches Gefühl kein gerechter Maßstab sein könne für die verwahrlosten Kinder des Volkes. Eine ungeheure Kluft trennte sie von jenen. Ihr warmes Mitgefühl gehörte ihnen, ihre herzliche Fürsorge, aber das Bewußtsein war stets gegenwärtig in ihr, daß sie und jene verschiedenen Klassen der menschlichen Gesellschaft angehörten, daß von jenen keine Brücke zu ihr führte, daß Schutz und Sünde jener Welt ihr Kleid nie zu beflecken vermochten, wenn sie auch genötigt war, hindurch zu schreiten. Kein hochmütiger Gedanke war in ihr, nur Dankbarkeit gegen das ihr so gütige Geschick und das heiße Bestreben, die Ungerechtigkeit der Lose so weit auszugleichen, als in ihrer Macht lag.

So stand sie, eine jungfräuliche Königin, hoch über dem wilden Getriebe, das seine schmutzigen Wogen bis an die Stufen ihres Thrones schäumte. Mild und gerecht schwang sie ihr Zepter, jedem, auch dem erbärmlichsten ihrer

einem weiteren Pfennig auf den Stundenlohn. Die bereits zugestandene Lohnzahlung am Freitag tritt in der ersten Woche des Jahres 1911 inkraft. Außerdem haben sich die Werftbesitzer bereit erklärt, daß die Arbeiterausschüsse gemäß dem Wunsch der Arbeiter gewählt werden. Die Arbeit soll am Montag wieder aufgenommen werden.

Wie aus **London** gemeldet wird, wird die **Aussperrung in der Baumwollindustrie am Montag** aufgehoben werden.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee**, 4. Oktober. (Verschiedenes.) Ein Turn- und Spielkursus für die Lehrer des Aufsichtsbezirks Culmsee wird in dieser Woche in unserer Stadt abgehalten. Leiter desselben ist Herr Seminarlehrer Behlau aus Graudenz. Es beteiligen sich an demselben 30 Lehrer. — Gestern geriet das Arbeiter Truszynski-sche Ehepaar in Streit, in dessen Verlaufe T. seiner Frau mit einem eisernen Kochtopf an den Kopf schlug, daß sie eine klaffende Wunde davontrug und ins hiesige Kreiskrankenhaus aufgenommen werden mußte. Der Ehemann ist verhaftet. — Am vergangenen Freitag fand unter Leitung des Herrn Sanitätsrat Dr. Joel eine Übung der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne statt, welcher auch der Generalarzt Dr. Böttcher beiwohnte. Letzterer sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen der Kolonne aus.

tr. **Pfeilsdorf**, 5. Oktober. (Die hiesige ländliche Fortbildungsschule,) an welcher wegen zu geringer Schülerzahl in den letzten Jahren Unterricht nicht erteilt werden konnte, wird in diesem Jahre am 15. November eröffnet. Der Schulbesuch ist frei, auch werden Lehr- und Lernmittel geliefert und den fleißigen Schülern Prämien gewährt. Die Kosten trägt der Staat. Die Gemeinde hat nur für die Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Unterrichtsräume zu sorgen.

rr **Culm**, 5. Oktober (Verschiedenes.) An der in diesem Monat in Graudenz stattfindenden Kreissynode wird unser Kirchspiel durch die Herren Schulrat Albrecht, Realschuldirektor Heine, Professor Wittko, Vorschullehrer Behnke und Rechnungsrat Schwanebeck vertreten sein. — Die Lehrerin der hiesigen Mädchenschule Fräulein Lemke konnte am 1. Oktober auf ein 25jähriges Amts- und Ortsjubiläum in Culm zurückblicken. Eine Deputation des Kollegiums überreichte ihr ein Bild und ein Blumenarrangement. — Der Radfahrerverein Culm hielt seine Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen: Der Verein ist von 94 auf 86 Mitglieder zurückgegangen. Im Laufe des Jahres ist er bei 11 Wettbewerben 8mal als Sieger hervorgegangen und zwar: 2mal in Zoppot und je 1mal in Briesen, Gollub und Osche. Obwohl der Verein erst 4 Jahre besteht, repräsentieren die Preise und die sonstigen Utensilien bereits einen Wert von 2400 Mark. Der Kassenüberschuß beträgt 570 Mark. Gemeinschaftliche Ausfahrten wurden 19 unternommen. Der Vorstand des Gaues 29 des deutschen Radfahrerbundes verlieh den Verein für gute Leistungen im Radballspiel und Reigenfahren ein künstlerisch ausgestaltetes Ehrendiplom. In den Vorstand wurden gewählt: Stadtwachtmeister Wagner 1. und Schlossermeister Röhr 2. Vorsitzer, Provisor Jajodzinski 1. und Bureauvorsteher Lemke 2. Schriftführer, Neumann 1. und Talhagen 2. Fahrwart und Kaufmann L. C. Röhr Zeugwart. — Am Dienstag wurde hier der Volontär Taetz einer hiesigen Apotheke verhaftet und in das Gerichtsgefängnis geführt. Dieser, ein Sohn eines größeren Gutsbesitzers in Ostpreußen, machte sich hier durch sein vornehmes, splendides Auftreten bemerkbar. Am Montag besuchte er mit Freunden eine Mädchenkneipe und entwendete bei dieser Gelegenheit der Kellnerin eine Tasche mit 300 Mark. Da der Verdacht sogleich auf ihn fiel, nahm die Polizei am folgenden Morgen eine Haussuchung vor, wobei sich die Tasche mit dem Gelde, wovon zwar ein geringer Teil verausgabt war, vorfand. Da Fluchtverdacht vorlag, wurde T. sofort verhaftet. — Der Lehrer Draheim zu Neugut feierte am Sonnabend sein 25jähriges Ortsjubiläum. Die Gemeinde veranstaltete ihm zu Ehren einen Festkommers. — Auf der Chaussee von Culm nach Neugut sind die meisten jungen Bäumchen durch Losschälung der Rinde beschädigt worden. Der Unfug ist jedenfalls mit einem Instrument, wie man es zum Weidenschälen benutzt, ausgeführt worden.

n. **Graudenz**, 5. Oktober. (Jugendlicher Dieb.) Durch die hiesige Polizei wurde heute der Fürsorgezögling Reinhold Lehmann, der zuletzt bei dem Besitzer Kaminski in Stellung war, aufgegriffen. Vor fünf Wochen hatte er den Dienst heimlich verlassen und trieb sich seit dieser Zeit vagabondierend und stehlend in der Provinz umher. In Graudenz stahl er vor 14 Tagen auf dem Getreidemarkt ein Fahrrad und fuhr nach Posilge, wo er es für 5 Mark an einen Arbeiter verkaufte. Hierauf kehrte er nach Graudenz zurück, wo er der Polizei ins Garn lief. Es wird angenommen, daß er auf seiner Fußtour durch Danzig, Dirschau, Marienburg, Culmsee und Thorn eine Reihe Diebstähle begangen hat.

r. **Graudenz**, 6. Oktober. (Verschiedenes.) In ständiger Entwickelung steht der Graudenzer Kriegerverein. Er zählt 530 Mitglieder, darunter 34 Offiziere. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 17 000 Mark. Der Verein unterstützt bestens die unverschuldet in Not geratenen Mitglieder, auch gewährt er den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder Beihilfen bis zu 100 Mark. — Der Graudenzer Sportklub veranstaltet am 23. Oktober gelegentlich seines Stiftungsfestes ein Fußballwettspiel mit dem Sportklub Bromberg und ein Hockeywettspiel zwischen den Damen des Marienwerder und Graudenzer Vereins. Das zweite Wettspiel um die Meisterschaft wird am 7. November in Thorn gegen Graudenz zum Austrag gebracht. — Ein Pferdediebstahl wurde in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober beim Besitzer Neumann in Groß-Bessau verübt. Zwei Pferde, die einen Wert von 800 Mark hatten, wurden ihm aus dem unverschlossenen Stalle gestohlen.

Marienwerder, 2. Oktober. (Hotelverkauf.) Herr Restaurateur Moser hat sein Hotel mit dem dazu gehörigen Grundstück in der Graudenzerstraße für 70 000 Mark an Herrn Okrey aus Dirschau verkauft.

Marienburg, 6. Oktober. (Cholerabazillen) sind vorgefunden bei der vierjährigen Elisabeth Lange und der siebenjährigen Grete Milz aus Kalthof. Die Erkrankten befinden sich im Krankenhause in Marienburg. Im übrigen scheint die Choleraepidemie einen beruhigenden Stillstand eingenommen zu haben.

Stuhm, 6. Oktober. (Feuer) äscherte in der Nacht zu heute in Schweingrube zwei Häuser ein. Ein drittes wurde auch schon von den Flammen ergriffen; nur dem schnellen Eingreifen beherzter Männer ist es zu verdanken, daß dieses Haus erhalten blieb.

Pr.-Stargard, 6. Oktober. (Niederlassung der Zigarrenfabrik von Löser u. Wolf.) Wie der nun bekannt gegebenen Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung zu entnehmen ist, wird eine Niederlassung der Zigarrenfabrik von Löser u. Wolf in hiesiger Stadt geplant.

Cadinen, 6. Oktober. (Die Kaiserin) ist heute Nachmittag 3 Uhr 15 Min. mit der Kaisertochter über Braunsberg in Cadinen eingetroffen. Wie üblich, fand keinerlei Empfangsfeierlichkeit statt, denn in Cadinen ist das Kaiserpaar zu Hause, und dort liebt es den Ausputz nicht. Geheimrat von Etzdorf befand sich an der Eisenbahnhaltestelle zur Begrüßung; die Arbeiter der Ziegelei erwarteten vor ihrer Betriebsstätte die hohe Gutsherrin, und die Gutsarbeiter hatten vor dem Gutshause Aufstellung genommen. Für alle Zeichen des Willkommens dankte die Kaiserin in ihrer herzlichen und leutseligen Weise. Die über dem Cadiner Herrenhause aufsteigende Standarte zeigte die Ankunft der Kaiserin an. Nach 5 Uhr traf der Kaiser in Cadinen ein. Den Dienst der Cadiner Hofhaltung bilden die Damen und Herren, die schon in Rominten sich in der Umgebung des Kaiserpaares befanden. Zur Erledigung von Staatsgeschäften weilen in Cadinen der Chef des Zivilkabinetts von Valentini und als Vertreter des Auswärtigen Amtes Graf Götzen. Gäste des Kaisers in Cadinen sind Admiral von Hollmann und Landeshauptmann von Berg aus Königsberg. Wahrscheinlich wird auch Fürst Dohna-Schlobitten nach Cadinen kommen. Die Tage von Cadinen gelten ganz der Erholung. Zu Ausflügen in die Umgebung dienen einige Automobile, die aus Berlin eingetroffen sind. Die Cadiner Jagd reizt den Kaiser noch nicht; was abgeschossen werden darf, überläßt der Gutsherr den Danziger Leibhusaren-Offizieren. Die Abreise des Kaiserpaares erfolgt am Sonntag, spätestens am Montag. — Während früher die Elbinger Kasinowirte der Cadiner Hofküche vorstanden und die Verpflegung des Hoflagers besorgten — einem der Herren trug diese Tätigkeit die Auszeichnung eines königlichen Hoflieferanten ein —, waltet jetzt der Besitzer des Hotels Danziger Hof Herr Teute aus Danzig des Amtes eines Cadiner Küchenchefs.

Danzig, 5. Oktober. (Von der technischen Hochschule.) Herr Dr. E. Glimm hat sich als Privatdozent für die Lehrfächer: „Chemie und Technologie der Nahrungs- und Genußmittel sowie gerichtliche Chemie" habilitiert.

Danzig, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Als Nachfolger des nach Berlin verzogenen Professor Dr. Conwentz in der Leitung des westpreußischen Provinzial-Museums dürfte in erster Linie der langjährige und verdienstvolle Kustos des Museums Professor Dr. Kumm in Frage kommen. Der westpreußische Provinzialausschuß wird sich nach den „D. N. N." wahrscheinlich schon in seiner nächsten, am 18. Oktober stattfindenden Sitzung mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben. — Das 3jährige Kind des Bierfahrers Knoph warf aus dem Fenster der elterlichen Wohnung einem Hunde Brotstückchen zu. Es stürzte dabei hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß es an den Folgen starb. — Ein galantes Stelldichein kam einem verheirateten Lehrer L. aus dem Kreise Pr.-Stargard in Danzig teuer zu stehen. Es wurde ihm dabei sein Portemonnaie mit 200 Mark entwendet. Das Geld wurde bei der baldigen Verhaftung der Halbweltsdame nicht mehr vorgefunden, dagegen hatte sie sich vollständig neu eingekleidet.

Danzig, 5. Oktober. (Herr Oberpräsident von Jagow) hat gestern seinen Urlaub für kurze Zeit unterbrochen und ist nach Danzig zurückgekehrt, um morgen wieder von hier abzureisen.

Rominten, 5. Oktober. (Der letzte Tag des Kaiseraufenthalts.) Heute früh 5 Uhr begab sich Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer, Oberförster Freiherr Speck von Sternburg-Szittkehmen und Oberförster Witte-Goldap-Rominten zur Nachsuche auf den im Goldaper Revier, Schutzbezirk Plautzkehmen, auf der gestrigen Abendpirsch vom Kaiser krank geschossenen Zwanzigender. Die Nachsuche, bei der ein Schweißhund Verwendung fand, war von Erfolg. Der Hirsch konnte zur Strecke gebracht werden. Im Mittelpunkt der Ereignisse am Vormittag stand die Besichtigung der beiden Ehrenkompagnien durch den Kaiser. Dabei nahm auch die Abordnung des Königsberger Pionierbataillons Aufstellung. Gegen 12 Uhr erschien der Kaiser in Hofjagduniform, von den Herren des Gefolges begleitet. Die Kaiserin schaute von einem Balkon aus zu. Der Kaiser schritt langsam die Front ab und stellte an die Soldaten verschiedene Fragen. Es dauerte geraume Zeit, bis die Front abgeschritten war. Nachdem die Kompagnien noch verschiedene Übungen ausgeführt hatten, rückten sie nach einem Platz hinter dem Förstergehöft, auf dem Tische und Bänke aufgeschlagen sind, und hier wurden sie mit belegten Butterstullen und Bier bewirtet. Den Offizieren zeigte der Kaiser die Geweihe der Hirsche, die von ihm in diesem Herbste hier zur Strecke gebracht worden sind. Dann ging es zur Tafel, zu der auch die Offiziere geladen waren. Der Kaiser hat auch verschiedene Ordensauszeichnungen verliehen. So erhielten die Hauptleute, sowohl von den Ehrenkompagnien, als auch von der Pionierabordnung, den Roten Adlerorden 4. Klasse, der Oberleutnant der Pioniere den Kronenorden 4. Klasse. Im Laufe des Nachmittags rückten die beiden Ehrenkompagnien in ihre Standorte zurück. Nachmittags meldete Forstmeister Ehlers-Warnen einen starken Hirsch im Schutzbezirk Jagdbude. Der Kaiser begab sich sofort im Wagen dorthin und erlegte den Hirsch, einen kapitalen Achtzehnender. Nach der Rückkehr fand in drei Autos die geplante Ausfahrt des Kaiserpaares und der Prinzessin nebst Gefolge statt. Im sog. Borkenhäuschen am Butterwege wurde ein Picknick gehalten. Ein Waldfeuer wurde angefacht, in der Asche wurden Kartoffeln gebraten und beim Schein des flackernden Holzfeuers Erfrischungen genommen. Nach der Rückkehr zum Jagdhause während der Abendtafel hörte man wieder, zum letztenmal während des diesjährigen Jagdaufenthalts, die Klänge „Hirsch tot!".

6. Oktober. Heute Vormittag 8 Uhr 58 Min. sind Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise nach Königsberg abgereist, wo die Ankunft um 12 Uhr 20 Min. erfolgt. Der Kaiser begibt sich alsdann nach dem Offizierkasino des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm 1 (2. Ostpreußisches) Nr. 3. Hier wird das Frühstück eingenommen. Die Kaiserin und die Prinzessin setzten um 12 Uhr 50 Minuten die Reise nach Cadinen fort.

Prostken, 5. Oktober. (Die Kartoffelzufuhr von Rußland) gestaltet sich ziemlich rege. Auch diesseits der Grenze ist die Ernte reich ausgefallen, sodaß die Preise niedrig gehalten werden; man zahlt für den Scheffel 1,10 Mark und mehr.

Frauenburg, 5. Oktober. (Die Umwandlung unserer Azetylen-Gasanstalt) in eine solche für Kohlengas haben die städtischen Behörden beschlossen.

Hohensalza, 5. Oktober. (Eine schöne Erntedankfestsitte) wurde beim letzten Sonntagsgottesdienst in Ronek wieder zur Einführung gebracht. Unter Glockenklang und Orgelpräludium zog eine Schar junger Mädchen, an der Spitze der Ortspfarrer, durch die Kirche zum Altar. Die Mädchen, paarweise geordnet, hatten ihr Haupt mit Kränzen verschiedener Ähren geschmückt; sie trugen Sträuße der letzten Blumen des Feldes und Gartens. Verbunden war die Mädchenschar durch eine lange Erntegirlande. Am Altar angekommen, schmückten sie ringsum die Stufen mit Blumen und Girlanden und legten die Kränze auf dem Altar nieder. Die Symbolik machte einen sehr tiefen Eindruck auf die Gemeinde, die sich zu diesem Gottesdienste so zahlreich wie an hohen Festtagen eingefunden hatte.

Posen, 5. Oktober. (Trauriges Ende.) Beim Überschreiten der Gleise auf der Strecke Posen-Gnesen kurz hinter der Station Glowno wurde ein 80jähriger Mann, dessen Personalien noch nicht feststehen, überfahren und getötet.

Wollstein, 5. Oktober. (Butterfälschung.) Eine Frau vom Lande wurde hier zur Bestrafung aufgeschrieben, weil sie auf dem Markte Butter feilhielt, die innen ganz aus Quark bestand.

Lissa, 4. Oktober. (Das Ende des Mörders Koziol.) Heute früh verkündeten rote Zettel an den Anschlagsäulen folgende Bekanntmachung: „Der durch die rechtskräftigen Urteile des Schwurgerichts zu Lissa vom 20. Januar und 14. April d. Js. wegen Mordes in vier Fällen zum Tode verurteilte Tischlergeselle Valentin Koziol aus Bralin im Kreise Groß-Wartenberg ist in Vollziehung dieser Urteile heute früh in dem umschlossenen Hofe des Gerichtsgefängnisses in Lissa mittels des Beiles enthauptet worden." Damit haben die Greueltaten dieses Verbrechers, welche die Bevölkerung Südposens und Schlesiens in Schrecken und Aufregung versetzten, ihre Sühne gefunden. Die gestern Abend dem Mörder gemachte Mitteilung, daß der König von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht habe, nahm dieser gefaßt entgegen. Die Nacht verbrachte er unter Gebet. Vikar Stark leistete ihm bis zum Morgen geistlichen Beistand, jedoch legte Koziol kein Geständnis ab. Früh 6½ Uhr hatten sich die Richter, die Zeugen usw. auf dem Gefängnishofe versammelt. Koziol wurde vorgeführt, er sah sehr blaß aus, war aber erstaunlich gefaßt. Auf die Ermahnung des Ersten Staatsanwalts, doch sein Gewissen durch ein offenes Geständnis zu befreien, bevor er vor seinen himmlischen Richter trete, antwortete K., daß er nichts zu bekennen habe. Nachdem ihm die Unterschrift des Kaisers gezeigt war, wurde er zum Richtblock geführt und in wenigen Augenblicken war das Urteil durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau vollzogen. — Koziols Leiche wird dem anatomischen Institut der Universität Breslau zu wissenschaftlichen Zwecken überlassen, da von den Angehörigen niemand den Leichnam verlangt hatte.

Stolp, 6. Oktober. (Ein Raubmord.) In Bartzlin bei Köslin wurde der Arbeiter Jastrow in der Badue ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Geraubt sind 150 Mark in bar und ein Sparkassenbuch über mehrere hundert Mark. Als vermutlicher Täter wurde der Schwiegersohn Teske aus Getschin verhaftet. Man nimmt an, daß das Opfer zuerst durch Schläge getötet und dann in den Fluß geworfen ist. Nach anderen Meldungen ist der Täter noch nicht bestimmt ermittelt worden.

Jahres-Hauptversammlung der westpr. Provinzialverbände des evangel.-kirchlichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe.

Graudenz, 6. Oktober.

Der zweite Tag der diesjährigen Tagung war den geschäftlichen Verhandlungen gewidmet. Donnerstag,

---

Untertanen neigte sie ihr Ohr, nie aber — und damit bewies sie ihre Hoheit — vergaß sie, daß königliches Blut in ihren Adern rollte.

Fritz von Falk hatte gerade diese Seite ihres Wesens genau beobachtet. Sie dünkte ihm rätselhaft, denn sie lief seinen bisherigen Anschauungen, die von der weiblichen Erziehung der besseren Stände vor allem gänzliche Unkenntnis der Nachtseiten des Lebens forderten, schnurstracks zuwider. Aber trotz seiner gewaltsam genährten Abneigung mußte er sich mit fast ehrfürchtigem Staunen eingestehen, daß Eva Treuberg in ihrem Empfinden unberührter war als irgend eines der wohlerzogensten Mädchen seiner Vaterstadt. Sie hatte einen ernstfragenden Blick in ihren großen, dunklen Augen, der jedes frivole Wort im Keime erstickte.

So erinnerte er sich einer typischen Szene. Auswärtiger Geschäftsbesuch war's gewesen, und er selbst, durch eine dringende Arbeit verhindert, erst später zur Konferenz in Evas Bureau erschienen als die Gäste: Vater und Sohn Reichberg, Repräsentanten eines der größten Wiener Häuser. Er fand die Herren dabei, der Trägerin der Firma Karl Treuberg Nachfolger eifrigst den Hof zu machen. Sie schienen das Faktum der weiblichen Thronfolge äußerst interessant zu finden und überboten sich in überschwenglichen Beteuerungen. Falk begriff nicht, wo sie diesem kühlen Antlitz gegenüber den Mut dazu hernahmen, bis er beim Nähertreten bemerkte, daß die Herren augenscheinlich stark diniert hatten. In ihm kochte der Zorn auf, und sein Begrüßungston ließ an Schärfe nichts zu wünschen übrig. Eva, die den Fremden stolz aufgerichtet gegenübersaß, warf ihm einen unwilligen Blick zu, der deutlich sprach: ich bedarf deiner Vormundschaft nicht, ich werde schon allein mit ihnen fertig. Aber auch die Herren hatten ihn verstanden, und der Sohn — in dem „laisser aller" seines augenblicklichen Zustandes —flüsterte dem Vater eine Bemerkung zu, die Falk das Blut in die Stirnadern trieb. Auch Eva hatte wohl die Worte, doch nicht ihren Sinn verstanden. So klar die Deutung war, ihr lag sie weltenfern. Aber sie warf dem Sprecher einen stolzfragenden Blick zu, vor dessen reiner Hoheit der Leichtfertige den seinen senken mußte. Dann, mit ruhiger Sicherheit, ging sie zum Geschäftlichen über. Und die Reichbergs waren wie verwandelt. Sie saßen plötzlich peinlich gerade auf ihren Stühlen, und in den Augen des Vaters — der Sohn wagte es überhaupt nicht mehr, dem Blick der ernsten Mädchenaugen zu begegnen — lag staunende Bewunderung. Als sie sich nach Verlauf einer halben Stunde empfahlen, standen sie in tiefer Ehrerbietung vor dem schlanken Mädchen und versicherten dem Hause Karl Treuberg Nachfolger unverbrüchliche Anhänlichkeit. Ein Auftrag von einer halben Million lag unterzeichnet auf Evas Schreibtisch.

Als die Firma Reichberg u. Sohn gegangen, herrschte eine Weile beklommenes Schweigen. Schließlich trat Eva, die ein paarmal ungeduldig das Zimmer durchmessen hatte, vor den am Kamin lehnenden Prokuristen, der sich kaum an den Verhandlungen beteiligt hatte.

„Was ist's?"

Er betrachtete unter finster gerunzelten Brauen ihr zufriedenes Gesicht.

„Ich hätte sie an die Luft gesetzt."

Sie schüttelte das Haupt.

„Die Eva Treuberg hätte das auch getan, Herr von Falk," sagte sie lächelnd, und wie Sonnenschein flog der Schalk über ihre Züge; „die Firma Karl Treuberg Nachfolger durfte es nicht," fügte sie dann ernst hinzu.

„Aber sie waren beleidigend."

„Ach, Herr von Falk, die Herren hatten gut gespeist und glaubten in ihrer rosigen Stimmung mir ein wenig den Hof machen zu dürfen. Ich denke, sie wurden ihren Mißgriff schnell gewahr und benahmen sich doch dann tadellos."

Der Mann biß sich auf die Lippen. Sie hatte die Beleidigung, die ihr Verhältnis in den Schmutz zog, nicht verstanden, gottlob, und auch er tat gut, sie zu vergessen. Das veränderte Benehmen der Herren mußte ihm als Sühne genügen.

Und an eine andere Episode erinnerte sich Falk. Bei einem Rundgang durch die Fabrik war's gewesen. Sie hatten den letzten großen Saal durchschritten und schickten sich an, die Treppe hinabzusteigen, als eine Arbeiterin, ein junges Ding, auf sie zugestürzt kam und aufweinend ihren Kopf in Eva Treubergs Kleidern verbarg. Die bog sich gütig hinab.

„Sprechen Sie, Anne, was ist Ihnen?"

Da war es hervorgebrochen zwischen wildem Schluchzen und bitteren Selbstanklagen, das Bekenntnis von Schuld und Schande.

Falk fühlte noch wie damals den Zwiespalt, der in ihm erwachte: Mitleid mit der Unglücklichen, Zorn, daß sie in ihrer Verstörtheit ihn zum Zeugen dieser Szene machte, Mitgefühl für die Pein, welche seine Gegenwart Eva bereiten mußte. Schon hob er den Fuß, sich zu entfernen, da wandte sie den Blick schmerzlich zu seinem Antlitz. Das Erbarmen einer Welt lag in den dunklen Augen, ein heiliges Mitleid, daß er fast andächtig vor ihr stand und sie anstaunte.

„Die Ärmste!" sagte sie leise. „Ich kenne sie, sie war brav." Und ernst mit schmerzlichem Vorwurf: „Anne, Anne!"

Das junge Geschöpf zuckte zusammen. Falk fühlte es, nicht der Spott der ganzen Welt hätte sie härter getroffen als ihr Name in diesem Tone von Eva Treubergs Lippen. Er sah noch, wie letztere sich gütig hinabbog, wie ihre Hand das gesenkte Haupt aufrichtete, und er mußte sich abwenden. — Er dachte an seine Schwestern, an all die wohlerzogenen Damen seiner Bekanntschaft, wie sie sich in einem solchen Falle benommen hätten, und Evas vergeistigtes Antlitz stand vor seiner Seele; wie es nicht einmal errötet war. „Dem Reinen ist alles rein." Nie hatte er die tiefe Wahrheit dieses Wortes empfunden vor dieser Stunde. —

Die Gedanken des großen, blonden Mannes, der sinnend am Kamin lehnt, kehren in die Gegenwart zurück. Noch immer findet er sich allein in Eva Treubergs Bureau. Und da, dicht vor ihm, lockt der Erker mit seinem geheimnisvollen Inhalt. Er hebt die Hand — und zieht sie zurück, er will nicht — und tut es doch, das Verlangen nach Aufklärung ist stärker in diesem Moment als all seine tadellose Korrektheit. Er schiebt den Vorhang zurück — er macht einen Schritt vorwärts — die Falten rauschen hinter ihm zusammen — er steht in regungslosem Staunen.

(Fortsetzung folgt.)

Vormittag 8 Uhr, traten die Vertreter und Vertreterinnen des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe im Konferenzzimmer des Gemeindehauses zu einer geschlossenen Konferenz zusammen. Es wurde hier über das Thema „Die Bedeutung des Vereins- und Gemeindehauses“ gesprochen. In der Provinz Westpreußen gibt es 55—60 Vereins- und Gemeindehäuser bezw. Gemeindesäle. Das stattlichste Gemeindehaus dürfte dasjenige in Graudenz sein. Die Baukosten der verschiedenen Häuser beziffern sich auf 3000—180 000 Mark, der jährliche Zuschuß beläuft sich auf 300—4000 Mark.

Die Jahreshauptversammlung wurde um 11 Uhr abgehalten. Der Vorsitzer, Herr Generalsuperintendent D. Doeblin-Danzig, dankte dem Graudenzer Ortsausschuß für die Vorbereitungen. Er gedachte sodann der verstorbenen Vorstandsmitglieder Superintendent Böhmer-Marienwerder und Kommerzienrat Claaßen-Danzig. Die Versammlung ehrte das Andenken der verdienstvollen Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Der am Erscheinen verhinderten Vorsitzerin der Frauenhilfe, Frau Konsistorialpräsident Meyer-Danzig, wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Den Jahresbericht erstattete Herr Pastor Scheffen-Danzig-Langfuhr. Nach diesem zählt der Verband des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins 24 Zweigvereine. Die Einnahmen, die sich aus Kirchen- und Hauskollekten sowie Mitgliederbeiträgen zusammensetzen, beliefen sich im vergangenen Vereinsjahre auf 14 378 Mark. Hiervon wurden an Beihilfen 6846 Mark, an Arbeiter- und Jünglingsvereine 1125 Mark, für Gemeinde- und Vereinshäuser 1800 Mark, für Waisenhäuser und andere Anstalten sowie die Diakonissenstation 3421 Mark bewilligt. Nach dem Jahresbericht der Frauenhilfe zählt der Provinzialverband der Frauenhilfe 84 Zweigvereine. Die Mitgliederzahl beträgt über 6300. Die Ausgaben dieser 84 Zweigvereine betrugen im vergangenen Jahre über 70 000 Mark. Das Vermögen des Provinzialverbandes beziffert sich auf 114 000 Mark. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt, neugewählt die Herren Konsistorialrat Böhm-Danzig, Pfarrer Schmökel, Professor Dr. v. d. Goltz-Danzig, Frau Geheimrat Matthaei-Zoppot, Frau Pfarrer Roth-Danzig-Langfuhr und Frau Geheimrat Krohn-Danzig. Ein Vortrag des Herrn Stadtmissionsinspektors Pastor Hobbing-Haale a. S. über „Stadt und Land — ein ...“ und ein Schlußgebet beschloß die diesjährigen Verhandlungen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. Oktober. 1908 Serbischer Protest gegen die Annexion Bosniens. 1907 Unterzeichnung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches. 1907 † Prinz Alfred von und zu Lichtenstein. 1904 Unterzeichnung des deutsch-rumänischen Handelsvertrages zu Bukarest. 1903 † D. von Tschirschky und Bögendorff zu Dresden, ehemaliger Generaldirektor der sächsischen Eisenbahnen. 1902 † Geheimrat Häpe zu Dresden, hervorragender Kenner der Gabelsberger Stenographie. 1895 Ermordung der Königin von Korea. 1865 † Augusta, Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt. 1862 Bismarcks Ernennung zum Ministerpräsidenten. 1834 † François Adrien Boieldieu, berühmter französischer Opernkomponist. 1813 Vertrag zu Ried, Bayern tritt den Verbündeten gegen Napoleon bei. 1805 Sieg der Franzosen bei Aichbach, (Bayern). 1669 † Rembrandt, der bedeutendste holländische Maler und Radierer zu Amsterdam. 1620 Sieg der Türken über die Polen bei Cecora. 1354 Ermordung Cola di Rienzis zu Rom.

Thorn, 7. Oktober 1910.

— (Der Kaiser als Pate.) Der Kaiser hat, wie vom Minister des Innern den Behörden bekannt gegeben wird, die Gewährung eines landesherrlichen Patengeschenks aus dem Dispositionsfonds bei der Generalstaatskasse für siebente lebende Knaben fortan auch im Falle nicht vorhandener Bedürftigkeit genehmigt. Es soll aber stets der Eingang von Gesuchen um Übernahme der Patenschaft des Kaisers abgewartet und nie zur Stellung solcher aufgefordert werden. Auch soll nicht bedürftigen Ehepaaren empfohlen werden, das Patengeschenk für den betreffenden Sohn in einem Sparkassenbuch — oder sonst wie — anzulegen und den durch Zins auf Zins erhöhten Betrag zu einer späteren Zeit — vielleicht bei Konfirmation oder noch später — als Erinnerung an den landesherrlichen Paten auszuhändigen, bezw. zu seinem Nutzen zu verwenden. In den sonst bestehenden Vorschriften tritt eine Änderung nicht ein.

— (Personalien.) Dem Pfarrer Franz Kling zu Rosenberg ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Bruß im Kreise Konitz verliehen worden.

Der Kreisschulinspektor Hüttenrauch in Dt.-Eylau ist zum 1. Oktober d. Js. nach Glogau versetzt. Die vertretungsweise Verwaltung der Kreisschulinspektion Dt.-Eylau ist dem Kreisschulinspektor Droysen in Riesenburg übertragen. Die Verwaltung der Kreisschulinspektion Neumark ist dem Kreisschulinspektor Rose in Löbau vom 1. Oktober d. Js. ab bis auf weiteres vertretungsweise übertragen worden.

— (Personalien.) Dem Oberpostinspektor Füssel in Danzig ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Dem Ziegeleivorarbeiter Wilhelm Dreher zu Dambitzen im Landkreise Elbing ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen.

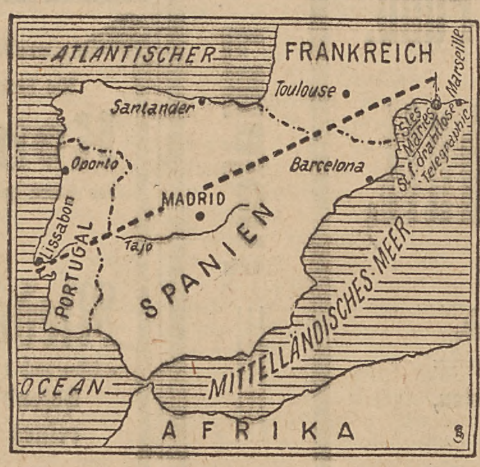
— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt Dr. Hoffmann in Danzig-Langfuhr ist zum Verteidiger bei den höheren Militärgerichten des 17. Armeekorps ernannt.

— (Einstellung Einjährig-Freiwilliger.) Nach einer Mitteilung des Generalkommandos des 17. Armeekorps sollen am 1. April 1911 Einjährig-Freiwillige eingestellt werden: beim Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig und beim Infanterie-Regiment Nr. 175 in Graudenz.

— (Paßvorschriften für den Personenverkehr mit Ostasien, China und Japan über den sibirischen Landweg.) Für Rußland besteht Paßzwang auch in Fällen, wo das russische Reich nur im Durchgang berührt wird. Nach dem allgemeinen Ustav über das Paßwesen ist nun zwar jeder vor dem Verlassen des russischen Gebiets verpflichtet, seinen Paß mit einer besonderen Bescheinigung der Polizeibehörde versehen zu lassen, in deren Bezirk er sich aufgehalten hat. Um aber den nach Ostasien über Sibirien reisenden Personen möglichst große Bequemlichkeiten zu verschaffen, ist bereits unterm 5. August 1909 vom russischen Polizeidepartement für solche Ausländer, die die Reise über Rußland mit Buchfahrkarten des Personenverkehrs mit Ostasien über den sibirischen Landweg ausführen, nachgelassen worden, daß sie die Bescheinigung nicht einzuholen und beim Verlassen des russischen Gebiets an der Grenze nicht vorzuweisen brauchen. Wie erst jetzt festgestellt werden konnte, sind auch solche Personen, die mit Buchfahrkarten des ostasiatischen Verkehrs versehen sind und innerhalb deren dreimonatlicher Giltigkeitsdauer auf einer russischen Zwischenstation Aufenthalt nehmen, von obiger Verpflichtung entbunden.

— (Familienabend des Blaukreuzvereins.) Wie aus den kirchlichen Nachrichten zu ersehen, findet am nächsten Sonntag, abends 6½ Uhr in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestraße 4, der erste Familienabend des Thorner evangelisch-kirchlichen Blaukreuzvereins in diesem Winterhalbjahr statt. Im vorigen Winter fanden diese Familienabende großen Anklang, sodaß die große Aula jedesmal überfüllt war. Das Programm des ersten dieswinterlichen Familienabends ist: Auswärtige Redner. Deklamatorium und Deklamationen. Vier Gesangchöre. Musikalische Vorträge. Eintritt für Erwachsene 10, für Kinder 5 Pfg. Kaffee frei.

** **Aus dem Landkreise Thorn,** 6. Oktober. (Besitzwechsel.) Die Witwe des verstorbenen Eigentümers Gustav Nomei in Schwarzbruch hat ihr Grundstück in Größe von 28 pr. Morgen mit vollem Inventar für 12 000 Mark an den Landwirt Friedrich Zühlke dortselbst verkauft.



Die erste Nachricht von der Lissaboner Revolution

ist den wichtigsten Hauptstädten Europas durch die Funkentelegraphie übermittelt worden, da jede andere telegraphische Verbindung Lissabons mit dem Auslande unterbunden war. Die Zeitungskorrespondenten begaben sich auf den deutschen Dampfer „Cap Blanco“, dessen Marioni-Apparat die Depeschen dann der in der Luftlinie etwa 1300 Meter von Lissabon entfernten Marconistation Saintes-Maries de la Mer bei Marseille übermittelte. Bei diesem Anlasse hat sich die grandiose Bedeutung der drahtlosen Telegraphie wieder einmal deutlich bewährt.

Mannigfaltiges.

(Schließung der Plöner Prinzenschule.) Der Kaiser hat, nachdem Prinz Joachim von Preußen sein Examen abgelegt und die Prinzenschule verlassen hat, die Schließung der Schule angeordnet. Die Schule hat demnach etwa 14 Jahre lang den Prinzen zum Aufenthalt und zur Erziehung bis zur Ablegung ihres Reifezeugnisses gedient. Im Jahre 1896 wurde die Prinzenschule bezogen.

(Die allgemein bekannte Pianofortefarik von G. Wolkenhauer), Hoflieferant, Stettin, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, für J. K. K. H. die Frau Kronprinzessin ein Salon-Pianino, zum persönlichen Gebrauch, nach der Oberförsterei Rieth zu liefern. Es ist dies ein Beweis dafür, welcher großen Beliebtheit sich die Wolkenhauer'schen Fabrikate auch in den höchsten Kreisen erfreuen.

(Vom Hochzeitstanz in den Tod.) Einen tragischen Abschluß fand in Berlin eine Hochzeitsfeier, die von dem Eisenbahnbeamten Sch. in einem Lokal veranstaltet wurde. Der Festlichkeit hatte auch der Postbeamte E. mit seiner Frau beigewohnt. Als diese, eine leidenschaftliche Tänzerin, am Arme ihres Tänzers durch den Saal dahinschwebte, brach sie plötzlich leblos zusammen. Man holte sofort einen Arzt herbei, der aber nur noch den infolge Herzschlages eingetretenen Tod konstatieren konnte.

(Die „Bollejungen“ streiken in Berlin.) Sie verlangen einen Wochenlohn von 11 bis 13 Mk. gegen 9 bis 11 Mk. bisher und jeden dritten Sonntag frei. Sie sind deshalb in den Ausstand getreten. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der Donnerstag früh nicht erschienen Jungen etwa 250, denen sich noch zehn Mädchen angeschlossen haben.

(Neues weltstädtisches Vergnügungsetablissement in Berlin.) Ein neues weltstädtisches Vergnügungs-Etablissement soll in Berlin errichtet werden. Wie der „Konfektionär“ mitteilt, planen Herr von Blumenthal, ein Verwandter des Generalfeldmarschalls von Blumenthal und der bekannte Sportplatzbesitzer Hosemann die Errichtung eines neuen großzügigen Etablissements für Sportzwecke im Westen Berlins, zunächst auf einem Areal von 6000 Quadratmeter, das später noch bedeutend erweitert werden wird. Den größten Raum des Etablissements wird eine ungedeckte Freiluft-Eisbahn einnehmen.

(Haftentlassung der Brüder Rademeyer.) Die Lichtenrader Bombenangelegenheit, die seinerzeit zu der Verhaftung der Brüder Louis und Albert Rademeyer geführt hatte, hat eine überraschende Wendung genommen. Nachdem die Gutachten der Schreibsachverständigen ergeben hatten, daß die Erpresserbriefe keinesfalls von einem der beiden Verhafteten herrühren, ist Mittwoch Mittag auf Antrag der Verteidiger und der Staatsanwaltschaft die Haftentlassung der Brüder Rademeyer angeordnet worden.

(Der Bierkonsum auf dem Münchener Oktoberfest.) Nach fachmännischer Schätzung werden in den nunmehr abgelaufenen zwei Festwochen der Zentenarfeier des Münchener Oktoberfestes 12 000 Hektoliter Bier vertilgt sein, das macht, die Maß zu ¾ Liter gerechnet, denn mehr wird grundsätzlich nicht eingeschänkt, 1 600 000 Liter Bier und die 1 200 000 Maß Bier zu 45 Pfg. 530 000 Mark. Was dazu gegessen wurde an Würstchen, Schinken, Nudeln, Fischen, Geflügel usw. geht ins Unermeßliche, und Enzian als Verdauungsschnaps ist in Strömen geflossen, Die Wirte der großen Buden mußten allabendlich ihre Einnahme an Scheidemünzen in Säcken verpackt mit Wagen oder Automobilen nach Hause schaffen. Das Wetter war, von drei Regentagen abgesehen, das denkbar herrlichste, sodaß man auch am Abend noch in den Biergärten im Freien sitzen konnte.

(Leopard und Paviane im Kampf.) In der „Straßburger Post“ veröffentlicht P. Ritter (Okahua) Schilderungen seiner Jagderlebnisse in Deutsch-Westafrika. Unter anderem erzählt er: „Die bekannte Vorliebe des Leoparden für das Fleisch des Pavians, das für ihn einen besonderen Leckerbissen bildet, wird in Deutsch-Westafrika gern zur Klärung des Raubtieres beim Fallenstellen benutzt. Wie teuer aber einst ein Leopard solche Feinschmeckerei bezahlen mußte, konnte ich zufällig beobachten. Im Schatten einer Felswand saß ich über Mittag rastend. Schräg vor mir war eine tiefe Felsspalte, in der, nach dem Ab- und Zufliegen der Vögel zu urteilen, noch Wasser war. Ein kleiner Fluß hatte dort den Weg durch gewaltige Felsbänke gefunden. Mittag war schon fast vorbei, als eine Herde Paviane in flinken Sprüngen brüllend von der gegenüberliegenden Höhe herabkletterte, um zu Wasser zu gelangen. Ich saß unbeweglich in Deckung. Ein großes Männchen ging vorsichtig sichernd voraus und rief bald in tiefen Tönen der Herde zu, die nun schnell nachkam. Zuletzt kam eine Affenmutter mit zwei Kleinen, die sie behutsam vor sich hersteigen ließ. Da sprang blitzschnell ein Leopard hinter einem Felsblock vor und schlug mit einem einzigen Griff seiner Pranke den ihm zunächst erreichbaren, kleinen Pavian nieder. Als er mit seiner Beute flüchten wollte, packte die wütende Affenmutter ihn an und nahm, gereizt brüllend, den Kampf auf. Die anderen Paviane stutzten und machten beim Anblick des Räubers sofort kehrt, um sich gemeinsam auf den Feind zu stürzen. Der Leopard war mit seiner Gegnerin eben fertig geworden, als er, von allei Seiten umringt, einen neuen, sehr ungleichen Kampf beginnen mußte. Wohl erlagen noch zwei Paviane der überlegenen Kraft des Raubtiers, doch auch die Affen sind muskulös und haben ein furchtbares Gebiß. Die gewaltige Katze mußte schließlich unterliegen. Nach kurzem wütendem Ringen wurde sie buchstäblich in Stücke gerissen. Die nie gesehene Kampfszene hatte mich in ihrer ursprünglichen Wildheit so gefesselt, daß ich garnicht selbst eingreifen konnte. Bei der Schnelligkeit des ganzen Auftritts wäre es auch kaum möglich gewesen. Nun ich den Leoparden als unförmige Masse für mich verloren und wertlos sah, mochte ich mit den erregten Affen nichts mehr zu tun haben und entfernte mich. Nie aber habe ich den Mangel eines photographischen Apparates so lebhaft empfunden.“

(Streik in einem Theater.) Im Theatre Réjane in Paris ist am Dienstag Abend während der Vorstellung ein Streik der Maschinisten ausgebrochen, doch konnte die Vorstellung zu Ende geführt werden, da die Maschinisten von Künstlern ersetzt wurden.

(Ein Erfolg der drahtlosen Telegraphie.) Eine sehr interessante und wichtige Rolle hat das neue Telefunkensystem bei dem Ausbruch in Portugal gespielt. Die Revolutionäre hatten vorsorglich alle telegraphischen Verbindungen mit dem Auslande unterbrochen, damit die Nachricht nicht frühzeitig nach außerhalb gelangen sollte. Am 4. Oktober lief der deutsche Dampfer „Cap Blanco“, der mit einer großen Telefunkenstation ausgerüstet ist, in dem Hafen von Lissabon ein. Dieser Dampfer wurde von den Berichterstattern der verschiedenen Zeitungen als Telegraphenstation benutzt. Es gelang der Telefunkenstation sofort, mit der bei Marseille gelegenen Funkenstation „St. Marie de la Mer“ in Verbindung zu treten. Von dort aus wurde die Nachricht per Draht nach den einzelnen Ländern weitergegeben. Die Entfernung zwischen der Telefunkenstation „Cap Blanco“ und „St. Marie de la Mer“ beträgt 1250 Kilometer, welche über das gebirgige Spanien hinweggeht. Auf diesem Wege sind fast alle in der Presse erschienenen Telegramme nach Berlin gelangt. Es handelt sich hier um eine großartige technische Leistung des Telefunkensystems, welches bei ähnlichen Anlässen in Brasilien nnd Argentinien sich ebenfalls in gleicher Weise bewährt hat.

(Ein neues Großsäugetier.) In Holländisch-Neu Guinea soll in jüngster Zeit von derselben Expedition, die dort ein neues Zwergvolk entdeckt hat, auch ein neues Großsäugetier aufgefunden worden sein, das eine raubtierartige Lebensweise führen und den Bergbewohnern sehr gefährlich sein soll. Es wird Gazeka genannt, und sein Äußeres wird der Form nach als tapirartig, der Farbe und Zeichnung nach als zebraartig beschrieben. Dr. Matthew, ein Gelehrter am Museum für Naturkunde in Newyork, führt es nach der Beschreibung, die er davon in Händen gehabt hat, auf das ausgestorbene Diprodoton zurück. Obwohl die sonst als zuverlässig bekannte „Revue“ diese Nachricht bringt, tut man doch vorläufig gut daran, ihre Bestätigung abzuwarten.

Humoristisches.

(Auch eine Delikatesse.) Frau Major hat eilig einen Brief zu schreiben und schickt den Burschen um eine Briefmarke fort. Der Bursche kommt mit der Marke zurück und rasch nimmt die Frau Major die Marke, befeuchtet sie mit den Lippen und klebt sie auf den Brief. Da sagt der Bursche mit freundlichem Lächeln: „Wor sich nicht mehr nötig, Frau Major, hob ich schon dran geleckt!“

(Praktische Hausfrau.) Während eines Manövers wird für die Dauer einer Woche ein Soldat bei einem Bürger einquartiert. Gleich am ersten Tage verschläft derselbe, weil er anstatt um 5 um 6 Uhr geweckt wurde, was ihm einen Arrest von zwei Tagen zuzieht. Die Quartiersfrau hört dieses und fährt ihren Mann an: „Hätt'st du ihn anstatt um 6 erst um 8 Uhr geweckt, so hätt' er 6 Tage Arrest bekommen und wir wären den Kerl gleich ganz los gewesen!“

Gedankensplitter.

Das ist das alte Lied und Leid,
Daß die Erkenntnis erst gedeiht,
Wenn Mut und Kraft verrauchen;
Die Jugend kann, das Alter weiß,
Du kaufst nur um des Lebens Preis
Die Kunst, das Leben recht zu brauchen.
Geibel.

Denke nicht, es sei der Kreis
Klein um dich gezogen;
Hast du ihn erfüllt mit Fleiß
Wird auch dir der volle Preis
Redlich zugewogen.

Fürchte nimmer auch, es ging
Deine Spur verloren,
Nicht ein Hauch ist so gering,
Auf dem Wasser Ring an Ring,
Wird durch ihn geboren.
Friedrich Roeber.

Hamburg, 7. Oktober, 9⁵⁵ Uhr vormittags. Hochdruckgebiet ostwärts vorgedrungen, fast über ganz Europa, mit Maxima bis über 773 mm über der Helgoländer Bucht und Böhmen; flache Depressionen, abziehend nach Nordwestrußland, wenig verändert, über Mittelmeer, Biscayasee und Nordmeer. Witterung in Deutschland: schwachwindig, trocken, vielfach heiter oder neblig, geringe Wärmeänderung.

Hauswirtschaftliches.

In der Ostpreußischen Mädchengewerbeschule zu Königsberg Pr. beginnt der Unterricht wieder am 13. Oktober, morgens 9 Uhr. Mit diesem Zeitpunkt werden neben den Gewerbeschul-Seminaren für Kochen und Hauswirtschaft und Wäscheanfertigung auch die Gewerbeschulseminare für einfache und feine Handarbeiten, sowie Maschinennähen, Schneidern, Kunsthandarbeiten eröffnet. Damit tritt die Schule in die Reihe der wenigen Anstalten in Preußen, denen das Recht zur Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen vom Minister für Handel und Gewerbe übertragen worden ist. — Aufnahme in diese Seminare finden geprüfte Handarbeitslehrerinnen, welche eine abgeschlossene höhere Mädchenschulbildung besitzen. In dem Gewerbeschulseminar für Kochen und Hauswirtschaft, sowie in den Seminaren zur Ausbildung von Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde und der weiblichen Handarbeiten sind zum Herbst d. Js. sämtliche Plätze besetzt.

Bekanntmachung.

Zum 15. d. Mts. wird für das städtische Krankenhaus ein

unverheirateter Wärter

gesucht.

Meldungen bei der Frau Oberin des Krankenhauses.

Thorn den 1. Oktober 1910.

Der Magistrat, A.-V.

Bekanntmachung.

Vom 1. November d. Js ab sollen wieder Erlaubnisscheine zum Sammeln von Raff- und Leseholz in den städtischen Forsten ausgegeben werden.

Diese Scheine sollen in der Regel nur solchen Personen ausgestellt werden, welche bedürftig sind, nachweislich im Walde gearbeitet haben und noch nicht wegen Holzdiebstahls bestraft sind.

Die Erlaubnis wird nur für zwei Tage der Woche und zwar für die Montage und Donnerstage und nur für einzelne auf dem Schein besonders bezeichnete Jagen gegeben werden.

Für jeden Erlaubnis-Schein, der auf die Zeit vom 1. November bis 1. April ausgestellt wird, sind 1,50 Mark an die städtische Forstkasse zu entrichten.

Thorn den 15. September 1910.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung,
die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

Inanbetracht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passierenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors usw., **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangstüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und solange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnisanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigentümer der bewohnten Gebäude,** der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser **verpflichtet.**

Eigentümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung inkraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizeiverordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizeiverwaltung."

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Übertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung** gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches und event. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn den 27. September 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Presse.

(Drittes Blatt).

2. Deutscher Kolonialkongreß.

Berlin, 6. Oktober.

Unter dem Präsidium des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg und unter Beteiligung von Vertretern der Reichsregierung, der Regierungen der sämtlichen deutschen Bundesstaaten, der Gouverneure der deutschen Kolonien und von Abgeordneten aller deutschen Handelskammern, der evangelischen und katholischen Missionsgesellschaften sowie der größeren kaufmännischen, industriellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Vereinigungen trat heute Vormittag im Plenarsitzungssaale des Reichstagsgebäudes der 2. deutsche Kolonialkongreß zu seinen Verhandlungen zusammen. Herzog Johann Albrecht eröffnet die Tagung mit einer Begrüßung der Teilnehmer und Ehrengäste. Ermutigt durch die Erfolge vorausgegangener Tagungen, habe es die deutsche Kolonialgesellschaft wiederum übernommen, einen allgemeinen deutschen Kolonialkongreß einzuberufen. Die Erfahrungen zeigten, daß mit diesen Kongressen der rechte Weg eingeschlagen sei, um alle kolonialen Bestrebungen, die leider vielfach noch immer der Einheitlichkeit entbehrten, in gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen, zum Wohle des Ganzen: der Förderung und Entwickelung unserer Schutzgebiete, des neuen Deutschlands. Der Redner teilte dann mit, daß die Gesamtzahl der auf dem Kongreß vertretenen Vereinigungen gegen 70 des ersten Kongresses auf 128 angewachsen sei. Der erste Kongreß habe im Zeichen der Wirren und Nöten gestanden, von denen drei unserer afrikanischen Schutzgebiete heimgesucht wurden. Damals lohte die Kriegsfackel durch die Kolonien, viel hoffnungsvolles Leben dahinraffend, viel aussichtsreiche Arbeit vernichtend. Damals erhoben unsere Gegner stürmisch ihre Stimme und erklärten unsere Kolonien nicht nur für überflüssig, wie bisher, nein, der schmerzlichen Opfer an Gut und Blut, die das deutsche Volk darbringen mußte, nicht wert und als schädlich für unser Vaterland. Heute können wir voll stolzer Zuversicht den Blick auf die Schutzgebiete richten. Deutscher Fleiß und deutsche Ausdauer haben die Spuren der Aufstände verwischt; das Land wird nutzbar gemacht, sein Inneres dem Verkehr erschlossen, dem Boden seine Schätze enthoben — es geht in unseren Kolonien mit machtvollen Schritten vorwärts. Natürlich gibt es noch manche schwebende Frage zu lösen, manchen strittigen Punkt zu erörtern. Der zahlreiche Besuch des gegenwärtigen Kongresses ist der deutlichste Beweis, daß der allgemeine Wunsch der kolonialfreundlichen Kreise ein reger Meinungsaustausch über die auseinandergehenden Anschauungen zur Gewinnung führender Gesichtspunkte ist. Der Redner begrüßt dann auch die aus den Kolonien herbeigeeilten Teilnehmer und spricht zum Schluß den Wunsch aus, daß der Kongreß in ernster sachlicher Beratung Mittel und Wege finden möge, die angetan sind, unsere Kolonien zu fördern und der Blüte entgegenzuführen zu Nutz und Frommen unseres mit ihnen vereinten deutschen Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.) Namens der Kaiserin begrüßte nunmehr Kammerherr von Behr-Pinnow den Kongreß. Die Kaiserin habe den Wunsch gehabt, den Verhandlungen beiwohnen zu können; sie sei aber leider verhindert und läßt den Verhandlungen rechten Erfolg wünschen. (Beifall.) — Namens des Reichskanzlers und des Kolonialstaatssekretärs Dr. Lindequist nahm nun der neuernannte Unterstaatssekretär Dr. Böhmer das Wort. Er entschuldigte das Fernbleiben des Reichskanzlers mit Amtsgeschäften und teilte ferner mit, daß Herr von Lindequist zu seinem Bedauern infolge seines Beinleidens ebenfalls nicht an dem Kongreß teilnehmen könne. Der Redner warf dann auch einen Rückblick auf die Kolonialmüdigkeit, die sich angesichts der südwestafrikanischen Wirren 1905 im Reiche breit gemacht hätte, und begrüßte es mit lebhafter Freude, daß jetzt wieder ein Aufschwung zu konstatieren sei. Das größte Verdienst hieran gebühre der unter dem Präsidium des Kongreßvorsitzers Herzog Johann Albrecht arbeitenden deutschen Kolonialgesellschaft, die den Mut nicht habe sinken lassen, sondern den Glauben an eine koloniale Zukunft des deutschen Reiches in den weitesten Schichten des Volkes erweckt habe. — Namens der Stadt Berlin begrüßte dann noch Oberbürgermeister Kirschner den Kongreß.

Hierauf sprach der Präses der Handelskammer Hamburg Max Schinkel über: **„Die Kolonialwirtschaft als Ergänzung unserer heimischen Landwirtschaft“.** Unsere Kolonien, so führte Redner aus, weisen einen erfreulichen Fortschritt auf. Unter Außerachtlassung der Zufallsteigerung von 1909 ergeben die Jahre 1904 bis 1908 eine Steigerung der Ausfuhr unserer Kolonien von mehr als 100 Prozent. Wird hierdurch unsere heimische Volkswirtschaft ergänzt, oder wird hierdurch der Landwirtschaft, dem Handel und der Industrie ein neuer Wettbewerb bereitet? Der Wettbewerb beherrscht unser Wirtschaftsleben, ja die Politik. Die Landwirtschaft hat sich hinsichtlich Güte und Preis ihrer Produkte nur gegen das Ausland zu wehren, nicht gegenüber der Produktion im eigenen Lande. Sie kann trotz intensivster Wirtschaft den heimischen Bedarf an Nährstoffen nicht decken. Die Kolonien bringen billige Futterstoffe und Düngeprodukte. Sie bieten der Landwirtschaft durch billige und weite Landflächen ein neues ergiebiges Arbeitsfeld. Die Industrie kann nur bis zu einem gewissen Grade in ihrer Leistungsfähigkeit durch Schutzzölle gestärkt werden. Sie ist auf Massenproduktion, billigere Selbstkosten und Export ihrer Überproduktion angewiesen und wird hierbei von dem einem freien Wettbewerb gänzlich preisgegebenen Handel unterstützt. Der Handel hat die nationale Aufgabe, für deutsche Unternehmungen außerhalb Deutschlands zu sorgen und Unternehmergewinne hereinzubringen, die zusammen mit dem Export der Industrie unsere Zahlungsbilanz erhalten. Industrie und Handel haben in den deutschen Kolonien einen wertvollen Rückhalt, denn mit der „offenen Tür“ in fremden Ländern wird es immer schlechter infolge des Vorzugszollverhältnisses, in das die anderen Kolonialmächte mehr und mehr zu ihren Kolonien treten. Wenn also die Kolonialwirtschaft die heimische Volkswirtschaft in der glücklichsten Weise ergänzt, so wird sie es dauernd nur können, wenn wir nicht nur nehmen, sondern auch geben. Wir müssen den Kolonien nicht nur Geld und Menschen, Eisenbahnen und Schiffahrtsverbindungen bringen, sondern auch die idealen Güter des Lebens, damit Ansiedler und Eingeborene nicht in Materialismus versinken und unfruchtbar werden. Letzteres können wir nur dadurch, daß wir bei aller Achtung vor Andersgläubigen christliche Kultur und Weltanschauung in unsere Kolonien tragen; und dabei sind die Missionen, die schon 2289 Schulen mit 103 646 Schülern in deutschen Kolonien unterhalten, ein willkommener Faktor für die Ergänzung unserer Kolonialwirtschaft. Dann aber, wenn Kolonialwirtschaft und heimische Volkswirtschaft sich gegenseitig und damit dauernd ergänzen, treiben wir Kolonisation, die zur Ehre und Größe Deutschlands beiträgt. (Lebhafter Beifall.)

An zweiter Stelle sprach Geheimer Hofrat Professor Dr. Meyer über: „Die Ergebnisse der Expeditionen der landeskundlichen Kommission des Reichskolonialamts“. — An dritter Stelle verbreitete sich Graf von Götzen über die **Besiedelung in den Kolonien.** Er führte aus: Aus den Aufständen der letzten Jahre ist die Lehre zu ziehen, daß weder in Südwestafrika noch in Ostafrika eine seßhafte deutsche Bevölkerung vorhanden ist, die imstande wäre, aus eigener Kraft in dem Lande ihrer Wahl die Ruhe zu erhalten. Aus diesem und anderen Gründen wird die Besiedelungsfrage noch auf lange ein wichtiges Verhandlungsthema bilden. Die bisherigen Erfahrungen und die natürlichen geographischen Grundlagen sind gute Wegweiser. Ost- und Südwest geben ein verschiedenes Bild. Für Südwest mit seinem gemäßigten Klima ist die allgemeinste Fassung des Besiedelungsproblems, ob nämlich das Land überhaupt als Siedelungsgebiet für Generationen von Deutschen zu gelten hat, im bejahenden Sinne entschieden, für das tropische Ostafrika ist sie noch Vertrauensfrage. Aber auch hier stützt sich ihre Bejahung schon auf so gute Erfahrungen, daß der Regierung ebenso wie in Südwestafrika die Pflicht obliegt, wagemutigen Ansiedlern die Wege zu ebnen, durch Ausbau der Verkehrswege, Wassererschließung, Vermessung von Farmen, Regelung des Verhältnisses der Rassen zu einander und der Arbeiterfrage, Bekämpfung der Tierseuchen, ferner durch eigene langwirtschaftliche Versuche, Organisierung des Kreditwesens und weitgehende Selbstbestimmungsrechte. Reklame und direkte Geldunterstützungen ziehen ungeeignete Elemente in die Kolonien, in denen der Kampf ums Dasein besonders widerstandsfähige und selbständige Naturen erfordert. Bezüglich der vielen Detailfragen, wie Größe der Farmen, Höhe des erforderlichen Kapitals, Viehrassen usw., wird es Sache der Siedler sein, selbst das beste herauszufinden. Die Sektionsverhandlungen des Kongresses werden in dieser Beziehung hoffentlich Erfahrungsmaterial zutage fördern. (Beifall.) — Hierauf trat die Mittagspause ein.

In der Nachmittagssitzung waren von besonderem Interesse Referate über Ausbreitung, Aetiologie und Therapie der **Schlafkrankheit.** An einer großen Wandkarte, in welcher die Schlafkrankheitsherde und die Ausbreitung der die Krankheit übertragenden Fliege eingezeichnet sind, erörtert zunächst Generaloberarzt Professor Dr. Steudel die Verbreitung der Schlafkrankheit, welche sich auf das tropische Afrika beschränkt und in der Hauptsache auf große Flußläufe, die Ufer großer Seen und Niederung sich erstreckt. Zur Frage der Aetiologie der Schlafkrankheit führt Marinestabsarzt Dr. Hoffmann aus, daß, wenn auch einige andere Übertragungsmöglichkeiten vielleicht nicht ausgeschlossen seien, für die seuchenhafte Ausbreitung der Schlafkrankheit ausschließlich die Übertragung durch den Stich der Fliege glossina palpalis inbetracht kommt. Dabei hat sich gezeigt, daß Menschen lange Zeit, bis zu einem Jahr lang, schon ansteckungsfähige Trypanosomen im Blut beherbergen können, ohne Krankheitszeichen zu bieten. Gerade diese Leute sind die gefährlichen Keimträger, die vielleicht bei der Ausbreitung der Krankheit eine hervorragende Rolle spielen, da immer neue Fliegen von ihnen die Krankheitskeime entnehmen und weitertragen können. In schwer verseuchten Gegenden waren die Hälfte oder zwei Drittel der Bevölkerung in dieser Weise verseucht und Träger von Krankheitskeimen. Die Kenntnis der Ursache der Krankheit hat schon jetzt in dem Kampfe gegen die verheerende Seuche die Grundlagen zu einer planmäßigen und mit Erfolg in Angriff genommenen Behandlung und vor allem auch Bekämpfung abgegeben und verspricht auch weiterhin diesen Kampf aussichtsvoll und erfolgreich zu gestalten, sodaß man hoffen darf, allmählich, aber sicher der Seuche Herr zu werden. (Beifall.) — Für die Behandlung der Schlafkrankheit, worüber Geheimrat Professor Dr. Uhlenhuth, Direktor der bakteriologischen Abteilung im kaiserlichen Gesundheitsamt, referiert, kommen in erster Linie die Arsenenpräparate inbetracht, und zwar vornehmlich in der Form des **Atoxyls.** Das Atoxyl wird in 10—12 Doppelinjektionen à 0,5 Gr. in 14tägigen Zwischenräumen verabfolgt; dann folgt eine Pause von drei Monaten, wonach eine zweite Kur beginnt. Die Wirkung des Atoxyls ist überraschend. Acht Stunden nach der Einspritzung sind die Trypanosomen aus den Drüsen und aus dem Blute verschwunden. Die Kranken zeigen bald nach der Einspritzung eine auffallende Besserung; alle Beschwerden, Kopf- und Muskelschmerzen hören auf, die Drüsen verschwinden. Auch die nervösen Erscheinungen bessern sich. Kranke, die monatelang nicht gehen konnten, waren bald imstande, ihr Lager zu verlassen. Selbst Bewußtlose und Schlafsüchtige besserten sich zusehends und nahmen bald wieder Anteil an ihrer Umgebung. Das Atoxyl hat allerdings bisweilen auch üble Nebenwirkungen auf das Sehorgan; es sind Sehstörungen daraufhin beobachtet worden. Mangels besserer Mittel und mit Rücksicht auf den ohne Behandlung unbedingt tötlichen Verlauf der Krankheit muß man aber diesen Übelstand mit in Kauf nehmen. In dem Bestreben, das Atoxyl zu verbessern, hat **Ehrlich** aus dem Atoxyl durch chemische Umwandlungen zwei neue Präparate hergestellt, das Arsacetin und das **Arsenophenylglycin;** beide Mittel aber haben sich nicht bewährt. Die Schlafkrankheit führt, wenn sie nicht behandelt wird, unbedingt zum Tode. Frühzeitige Diagnose und frühzeitige Behandlung sind für ihre Therapie von der allergrößten Bedeutung. Leichtkranke werden gebessert oder geheilt. Schwerkranke werden zwar auch teilweise gebessert, können jedoch auch bei energischer Behandlung mit Atoxyl nicht gerettet werden. Uhlenhuth hat ausgerechnet, daß in Kigarama, dem ältesten Lager, vom Juli 1908 bis Juni 1909 von 662 Behandelten 68, also 10,27 Prozent, gestorben sind. Wie relativ günstig die Aussicht auf Heilung im Frühstadium der Krankheit ist, beweisen die elf schlafkranken, zumeist im Dienst der Kolonialverwaltung stehenden Europäer, die nach energischer Behandlung sich zurzeit sehr wohl befinden und zumteil schon wieder dienstfähig nach Afrika zurückgekehrt sind. In jedem Falle, so schließt Redner, können wir das Atoxyl als eine wirksame Waffe gegen die Schlafkrankheit betrachten. (Beifall.)

Internationaler Kongreß für Irren-Fürsorge.

Berlin, 6. Oktober.

Zu Beginn der heutigen dritten Sitzung des internationalen Kongresses für Irrenfürsorge lag auf das an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm folgende Antwort vor: „Seine Majestät der Kaiser lassen dem internationalen Kongreß zur Fürsorge für Geisteskranke für seinen Huldigungsgruß bestens danken und wünschen ihm zu seiner ersten Tagung auf deutschem Boden Erfolg. J. A. Graf von Götzen.“

Die Vorträge des heutigen Tages behandelten medizinischeund soziale Fragen von geringerem allgemeinen Interesse. Dagegen interessieren eine Reihe Leitsätze, welche der Oberarzt Dr. Friedrich Moerchen-Ahrweiler dem Kongreß zu seinem Vortrage über

„degenerierte Frauen höherer Stände“

vorlegt. Der Referent ist Oberarzt an der bekannten v. Ehrenwall'schen Kuranstalt, in der sich seinerzeit der Prinz von Arenberg befand, nachdem die Gerichtsverhandlung über seine afrikanischen Greueltaten seine Unzurechnungsfähigkeit ergeben hatten und seine Familie ihn einer Privatheilanstalt überweisen durfte. Zum zweiten male wurde die Anstalt genannt, als der Fall Schönebeck spielte. Auch Frau von Schönebeck wurde bekanntlich, nachdem ihre Beobachtung in Kortau ihre angebliche Unzurechnungsfähigkeit ergeben hatte, anheimgestellt, sich nach Ahrweiler überführen zu lassen. Ihr dortiges Verhalten hatte jedoch ihre baldige Entlassung zurfolge. Aufgrund seiner im Fall Schönebeck gemachten Erfahrungen führt Dr. Moerchen in seinen Leitsätzen aus: „1. Die in letzter Zeit hervortretende Anhäufung gewisser „Sensationsprozesse“ (Steinheil, Tarnowska, von Schönebeck u. a.), deren soziale Schädlichkeit unzweifelhaft und vielseitig ist, läßt eine von psychiatrischen Gesichtspunkten ausgehende Betrachtung der im Mittelpunkt der „Affäre“ stehenden Frauen als praktisch wichtig erscheinen. 2. Die Prozeßberichte, eine Definition Lombrosos über die Frau Steinheil, schließlich bestimmte klinische Erfahrungen machen es uns zur Wahrscheinlichkeit, daß wir es bei diesen Frauen mit einem einheitlichen Typus psychischer Degeneration zu tun haben. 3. **Klinisch** betrachtet, handelt es sich um mehr oder weniger erblich belastete, konstitutionell psychopathische Frauen, bei deren degenerativer Charakterbildung ein bestimmtes gesellschaftliches Milieu wesentlich mitwirkt. Sie erweisen sich als Debile, d. h. in ihrer Persönlichkeitsentwickelung auf einer kindlichen Stufe stehen gebliebener Individuen mit abnorm überwiegendem Triebleben und allgemein ethischen Defekten bei guter formaler Begabung. Stets vorhandene neurotische Symptomkomplexe, teilweise hysterieformer Art und gelegentlich auftretende Affektpsychosen lassen die krankhafte Grundlage der Entartung deutlich hervortreten. 4. **Kriminalpsychologisch** betrachtet, ist von besonderer Bedeutung die der allgemeinen Debilität entsprechende Neigung zu vorwiegend infantiler Betätigung einer erheblich gesteigerten Sexualität. Es resultiert hieraus eine Analogie zu dem Typus der „Demi-vierge“, des lasterhaften Backfischs. Die diesem eigentümliche provozierende und perverse Erotik findet sich hier bei einer erwachsenen, durch körperliche Vorzüge und gesellschaftliche Gewandtheit imponierenden Frau. Das bedingt in erster Linie die durch die Debilität begünstigte **Gemeingefährlichkeit.** 5. **Forensisch** gibt uns die geistige Minderwertigkeit und stete psychopathische Disposition dieser Frauen das Recht, sie als **Geisteskranke** auch im Sinne des Strafgesetzbuches zu betrachten. Ihre Entmündigung erscheint gegebenenfalls angezeigt und zulässig. 6. Kommen diese Kranken zur Anstaltsbehandlung, so ist, mit Rücksicht auf ihre Hemmungslosigkeit und das Vorwiegen des Trieblebens bei ihnen, nur der moralische und äußere Zwang, wie ihn das Milieu der geschlossenen Anstalt ausübt, als zweckentsprechend und eventuell im ärztlich-pädagogischen Sinne wirksam anzusehen.“

Geheimrat Ehrlich über die Schlafkrankheit.

Im Verlauf der heutigen Sitzung sprach auch Geheimrat Ehrlich. Stürmisch wurde der erfolgreiche Forscher und Entdecker des Syphilisheilmittels von der Versammlung begrüßt, und immer aufs neue wurden ihm Beifallskundgebungen zuteil. Ehrlich sprach über die **Schlafkrankheit** und berichtete über eine Vervollkommnung dieses durch Koch entdeckten Heilmittels. Es handelt sich dabei um eine Vermengung des bisher angewandten Atoxyls mit Farbstoffen, vor allem durch Cholrfarben, die den Organismus möglichst wenig, die Parasyten aber möglichst scharf treffen. Der Vortrag analysierte das Mittel und die Ursache seiner Wirkungen in strengster Wissenschaftlichkeit. Hierbei zählte er auch die Schwierigkeiten auf, die einem erfolgreichen Kampfe gegen die Schlafkrankheit entgegenstehen. Hierhin gehören die großen Entfernungen, bis zu denen das Mittel geschafft werden muß, das Primitive der Heilstätten, aber vor allem die Differenziertheit in der Schwere der Erkrankung, je nachdem sie am Kongo, in Kamerun oder in Ostafrika auftritt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Der **Kaiser** sandte der Witwe des verstorbenen Klinikers **v. Leyden** folgendes Beileidstelegramm: „Mit lebhafter Teilnahme erfüllt mich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres um die ärztliche Wissenschaft so reich verdienten Gemahls. Gott tröste Sie in Ihrem Leid. Wilhelm I. R.“ — Reichskanzler **v. Bethmann Hollweg** telegraphierte: „Ew. Exzellenz bitte ich, bei dem Heimgange Ihres Herrn Gemahls meiner aufrichtigen Teilnahme versichert zu sein. Die unvergänglichen Verdienste, die sich der Verewigte in jahrzehnte langer mühevoller Arbeit als bahnbrechender Forscher und hervorragender Lehrer um die medizinische Wissenschaft erworben hat, und seine reiche, von glänzenden Erfolgen begleitete Wirksamkeit auf dem organisatorischen Gebiet sichern dem großen Menschenfreund weit über den Kreis der Ärzteschaft hinaus ein bleibendes, dankbares Gedächtnis.“ — Die **Beerdigung** des Geheimrats von Leyden wird am Sonnabend auf dem Sophienkirchhofe in Berlin erfolgen.

Bismarck-Nationaldenkmal bei Bingen. In einer von dem Vorstande der Vereinigung zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück-Bingen nach Berlin berufenen und sehr zahlreich besuchten Sitzung aller Sonderausschüsse wurde unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienrats **Kirdorf** zunächst der Oberpräsident der Rheinprovinz, von Rheinbaben, in das Präsidium zugewählt. Das Ergebnis der bisherigen Sammlungen beläuft sich auf rund 700 000 Mark. Hierauf wurde eine Reihe von Vorschlägen zur Belebung der Agitation und ihrer Ausdehnung auf die Auslandsdeutschen und namentlich die **Plakatfrage** eingehend erörtert und beschlossen, ohne öffentliches Preisausschreiben eine Anzahl von Künstlern zur erneuten Einreichung von Entwürfen zu veranlassen. Der **Endtermin für die Einlieferung der Denkmalsentwürfe** läuft am **30. November** ab. Eine beantragte Verschiebung wurde vom Kunstausschuß abgelehnt. Die Entwürfe sollen alsbald in einer Reihe von Städten, zuerst in Düsseldorf, zu einer Ausstellung vereinigt werden.

Auf das **Walzer-Preisausschreiben** der „Woche“ sind mehr als 4200 Walzer eingegangen. Die Prüfung der Einsendungen hat bereits begonnen; bei der Fülle der Eingänge wird aber die endgiltige Entscheidung über die Verteilung der drei Preise (6000 Mark) und über den etwaigen Ankauf weiterer Walzer nicht vor Ende dieses Jahres erfolgen können.

Die feierliche **Eröffnung des zweiten internationalen Kältekongresses** fand Donnerstag Vormittag im Abgeordnetenhause in **Wien** unter Beteiligung von 3000 Teilnehmern aller Kulturstaaten statt. Offizielle Vertreter für Preußen sind Professor Lorenz-Danzig und Geheimer Oberbaurat Andersen, für Bayern Hofrat von Linde, für Sachsen Geheimrat Mollier. Den deutschen Kälteverein vertritt Direktor Krüger-Berlin. Zu Präsidenten wurden Sektionschef Brosche und Geheimrat Exner, zum Mitpräsidenten Lebon gewählt.

Die **9. internationale Tuberkulose-Konferenz** ist am Donnerstag in **Brüssel** eröffnet worden. Präsident ist Leon Bourgeois und Generalsekretär G. Pannwitz. Mehrere Redner betonten in ihren Ansprachen die bemerkenswerten Erfolge, die der internationalen Vereinigung von zurzeit 25 Ländern zu danken seien; in Deutschland sei beispielsweise in der Tuberkulose-Sterblichkeit eine Verminderung um die Hälfte eingetreten. Bourgeois sprach über das Prinzip der Vorbeugung im allgemeinen und die Beteiligung der Frauenwelt an der Tuberkulose-Bekämpfung im besonderen. Aus Deutschland sind zahlreiche Vertreter der verschiedensten öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen anwesend. Die preußische Regierung entsandte zahlreiche hervorragende Medizinalbeamte. An Geheimrat Bernhard Fränkel, dem Präsidenten der Berliner Verwaltung der internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose, sandte die Konferenz ein Begrüßungstelegramm ab.

Luftschiffahrt.

„Ersatz Deutschland“. Der Bau des Luftschiffes „L. Z. 8“, „Ersatz Deutschland“, ist soweit vorgeschritten, daß der Beginn der Probefahrten Ende Oktober zu erwarten ist. Unmittelbar darauf sollen dann die unterbrochenen Passagierfahrten von Düsseldorf aus wieder aufgenommen werden. Das Luftschiff wird 25 Passagiere aufnehmen können.

Der Ministerpräsident **Stolypin** unternahm am Freitag in **Petersburg** unter Führung des Hauptmanns Mazijewitsch mit einem **Farman-Zweidecker** einen Flug, der acht Minuten dauerte. — Marineleutnant **Piotrowski ist mit einem Passagier** in einem Monoplan Blériot von Petersburg nach Kronstadt geflogen. — Oberstleutnant **Odinzow** und Ingenieur **Rynin,** die am Dienstag Nachmittag vom **Petersburger** Flugplatz im Freiballon aufgestiegen waren, telegraphierten von der **Station Värtsilä** an der Strecke Wiborg-Joensu in Ostfinnland, daß sie nach 19stündiger Fahrt gelandet seien. Sie haben mit Erreichung einer Höhe **von 6350 Metern einen russischen Höhenrekord aufgestellt.**

Die Cholera.

In den letzten 24 Stunden sind in der Stadt Neapel 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in der Provinz Neapel 11 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Fiumicino (Distrikt Rom) eine Erkrankung, in Apulien ist keine Erkrankung und auch kein Todesfall vorgekommen.

Berliner Börse, 6. Okt. 1910

Die Rubrik in Cursivschrift giebt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Oct.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Poseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½ M. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3¾%. Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00bG
do. 1.4.12	d	4	100.10G
do. 1.7.12	d	4	100.00bG
Pr.Schatz12	a	4	100.00bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.10bG
do. do.	v	4	102.00bG
do. do.	v	3	82.90bG
Prss. cs.Anl.	v	3½	92.25bG
do. do.	v	3	82.90bG
do. do.	v	4	102.25bG
do. St.Anl.	d	4	100.00bG
Bayer. Anl.	e	4	100.90G
do. uk. 15	e	4	100 90G
do. do.	v	3½	91.25bG
Brem.Anl.99	v	3½	90 00bG
do. 96	d	3	80.00bB
Cassel Ldcr.	c	3½	92.75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.90G
do.1908-18	c	4	101.30G
do.am.1900	a	4	100.90G
do.do.87/04	v	3½	92.00G
do.do.86/02	v	3	81.40G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.60bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.25G
do. do.	a	3½	89.75bG
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	89.90bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	101.00G
do.XXII XXIII	d	3½	97.00G
XXIV-XXVII	v	3½	91.20b
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.40bG
do.u.15.16	v	4	101.30G
do. uk. 09	d	3½	97.25G
do.II.III.IV	d	3½	90.80bG
do. uk. 15	d	3½	91.40G
do. II.	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	91.80G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	100.25b
Berlin 04 II.	a	4	101.20G
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	93.00b
do. 1904 I.	d	3½	93.10b
do.St.Syn.I.	a	4	100.00G
do.do.1902	a	3½	89.30G
Breslau 91	v	3½	92.00G
Bromberg02	d	4	100.25G
do. 99	d	3½	92.00G
Charl.89/99	v	4	100.50b
do.95uk.11	d	4	100.50B
do.07uk.17	d	4	101.10B
do. 1908	a	4	101.00G
do95/99.02	v	3½	91.10bG
Düssd88/03	v	3½	100.30G
Elberf. 99 I.	a	4	100.00B
Essen79/01	v	3½	97.50G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.90G
do. 1904	a	4	90.80B
Krot.00Iu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	94.00G
do.91uk.10	a	4	100 60G
do.06uk.11	a	4	100 50G
Mainz.07 16	c	4	120.25b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.00G
do. 05 u. 12	a	4	100 00bG
do. 94. 03	a	3½	90.80b
Potsdam 02	d	3½	95.25G
Schöneb. 96	d	3½	92.50G
do. 07	d	4	100.25bG
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	91.00G

Stettin04/09	d	3½	90.70b
Teltow.Kreis	d	4	100.30bB
do. do.	d	3½	90.25G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.50G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.50G
do. do.	a	4½	105.25bG
do. do.	a	4	102.50G
do. do.	a	3½	98.30B
do. neue	a	4	100.20G
do. do.	a	3½	90.75b
do. do.	a	3	80.90bG
Landsch.Ctr	a	3½	90.00b
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do.Komm.O.	d	3½	90.90G
do. do.	d	4	100.80G
Ostpreuss.	a	4	100.50b
do.	a	3½	90.10bG
do.	a	3	80.30G
Pommersch.	a	3½	90.10bG
do.	a	3	80.40b
do. neuld.	a	3½	89.90B
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	91.00G
do. Lit. D.	a	4	99.90G
do. Lit. A.	a	3	81.20G
do. Lit. E.	a	4	99.90G
do. Lit. B.	a	3	81.20G
do. Lit. C.	a	3½	90.80bG
Sächsische	a	4	100.00G
do.	a	3½	89.40b
do.	a	3	80.90b
do. neue	a	4	100.20b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.40b
do. do. do.	a	3½	92.50G
do. do. do.	a	3	83.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.90bB
do. do.	a	3½	90 00b
Westf. Land	a	4	99.90G
do. do.	a	3½	89.70G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III.Folge	a	4	99.90G
Westpr.rit.I.	a	3½	90 10G
do. IB.	a	3½	89 70b
do. II.	a	3½	89 00bG
do. I.	a	3	80.25G
do. II.	a	3	80.25G
do. neuld.	a	3½	88 60b
do. do.	a	3	80.00G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.20G
Pommersch.	d	4	100.30bG
do.	v	3½	90.20bG
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	90.25G
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	90 20bB
Rhein-Westf	d	4	100.75G
do.	v	3½	90 20G
Sächsische	d	4	100 30G
Schlesische	d	4	100.60bG
do.	v	3½	—.—
SchlswHolst	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.20b
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	162.75b
Brschw20TL	—	frc.	211 25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00bG
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	156.00b
Mein. 7GldL.	—	frc.	37.25b
Oldenb40TL	2	3	125.20bB
D.Ostaf Schv	a	3½	93.10G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101 90b
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.in Gld07	k	5	102.00bB
do. E.1000P	a	5	—.—
do. 4000M	c	4½	—.—
do 400 M.	c	4½	100.25bB
do. ab 100L	d	4½	90.90b
doOs.8.8.97	d	4	91.00bG
BuenAirPr08	d	5	101.50bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00G
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.60b
Chin.Anl.v95	a	6	
do. v. 96	d	5	102.00b
do.Tients.-P	d	5	101.75b
do. v. 98	c	4½	99.50bG
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.cs.Goldr.	d	1,3	37.10b
do. Monopol	a	1½	46.90G
do. kleine	a	1½	46 90G
do.Pir.L.400	k	1,6	47.30b
JapA.10.1.7	a	4½	97.40b
do.	a	4	92.90B
Italien Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	100.20B
do. 4080M.	q1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.40b
do. Kronenr.	c	4	94.50B
do.einh.cv.R	v	4	93.10bG
do. Silb.Rnt.	d	4½	97.30bG
do. Pap.Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	175.40b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101.60bG
do. 89	a	4	91.70b
do. 90	a	4	95.00B
do. 91	a	4	91.25b
do. 94	a	4	91.10bG
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	91.40bB
RssEnglA.59	i	3	—.—
Russ.c.A. 80	e	4	91.75bG
do GoldA.89	q2	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	84.75b
do. do. 96	q2	3	—.—
do.c.EBA.I.II	q1	4	93.40bG
do. do. 02	a	4	92.75bG
do. do. 05	a	4½	100.30b
do. Staatsrt.	q3	4	94.40bG
do.conv.Obl.	a	3,8	90.50bB
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	374 00bG
do. Bodencr.	a	5	113.00b
SaoPaulo GA	a	5	100.90B
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	83.40b
Span.Schdki	q1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	85.90b
do. unifiz.03	c	4	94.70bG
do. do. 05	c	4	85.25b
do. 400Fr.L.	—	frc.	178.10b
Ung. Goldrnt	a	4	93.80b
do. Kronenrt	f	4	91.75bG
do.Staatsrnt	a	3½	81.10bG
do.GrndentO	e	4	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	a	4½	97.00G
do. Pes.	a	6	103.10G
do. 1908	d	5	100.30b
do. 1909	a	5	100.40G
Lissab. St.A.	a	4	76.00b
Sofia Gold	e	5	100.10
WienGommA	a	5	—
do. St.-A. 98	a	4	95.75
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	94.20
Poln.Pf3000	a	4½	95.60b
1000-100R	a	4½	95.60
UngBodcr Pf	d	3½	84.30G
do.BdReg.Pf	d	4	—
do.Sp.C.I.II.	a	4	92.25G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.25bG
do. Genuss.	—	frc.	90.00G

Pöl al.Eisb	1	4	84.75G
Frkf.Güterb.	1	1½	—.—
HalbBlank.	1	2	98.50G
KgsbCranz.-	4	6½	132.00b
Liegn. Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8	—.—
Meckl.FrWlh	4	4½	109.75b
Niederlaus.	4	3½	41.40G
Nordh.Wern.	4	3½	74.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.00G
Buschtehrd.	1	10½	—.—
Oest. Staats.	1	6⅔	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	149.75b
Raab Oednb.	1	½	30.80bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.50b
Warsch.-W.	1	7½	212.00b
Anatol voll	1	5	—.—
do 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	7	6	107.90b
Canada Pac.	7	7	195.25bG
Schantung	1	6	138.40b
West-Sizil.	1	4	77.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	145.00G
Braunschw.	1	6	123.50G
Bresl.El.Str.	1	6	126.00B
do. Strssb	1	6½	121.50G
Danz.ElktStr	1	6½	130.50G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.00G
Elekt.Hochb.	1	5	121.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	185.10bG
do. Cass.do.	O	4½	103.50G
Hamb Strssb	1	10	189.00bG
Hann.St.V.A.	1	3	95.50b
Magdeb.Str.	1	8½	178 00B
Posen. Strb.	1	9	178.75G
Stettiner	1	7½	158.00G
do. Vorz.A.	1	7½	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	4½	102.50bG
Hmb.Am.Pck	1	6	—.—
Hansa Dmpf.	1	10	176.70b
Nordd.Lloyd	1	0	108.40b
Schl.Dpf.Co.	1	3	70.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr. Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.o5	c	3	79.75G
do. Gold	e	4	97.20G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.80b
do. Obl.Gold	a	5	99.90bG
Kursk-Ch. B.	a	4	90.40B
do. von1889	d	4	90.30bG
MoscSml.ab	e	4	90.10bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	75.80b
Kursk-Kiew.	b	4	91.20b
Mosco-Kas.	a	4	90.30bG
do.KiewWor.	d	4	90.50bG
do.Rjäsan	b	4	91 20bG
do.WindRyb.	d	4	90.30b
Rybinskgar.	f	4	90 40bG
Rjäs. Uralsk	c	4	90.10bG
Süd-Ost 98	e	4	90 40b
Wsch.W. 10r	a	4	93.00bB
do. do. X. XI.	d	4	92.00bG
Wladiks. 98	d	4	90.90B
An.Eis. 2040	d	5	99.20bG
do. kleine	d	5	99.20bG
do.Erg.-Netz	d	5	99 20bG
do. kleine	d	5	99.20bG
Macedon. B.	a	3	66.60bG
Tehuant. G.A	a	5	101.90bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.50bG
do. I. II u.14	v	4	99.00G
XIII XIV u.19	v	4	100.50G
do.KOb.Iu18	v	4	101.20G

BayrHyp.uW.	v	3½	92.80G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.00bG
do. X. XI	v	3½	95.40G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101 20bB
do. do. cv.	d	4	99.40G
doVII X XIXII	v	4	99.25bG
do. XIII.u.13	v	3½	93.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.80G
Goth.Grdc. I.	a	3½	—.—
do. II.	a	3½	115.90B
do. III. IV.	a	3½	101.30G
do. VI. VII.	a	4	99.70bG
do. IX u. IXa	d	4	99.60G
do. X u. XII	v	4	99.60G
do. XIV u. 16	d	4	99.70bG
do. XI u. 13	d	3½	90.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.50bG
do. unk. 16	b	4	100.00bG
do. S.1-190	v	3½	90.50bG
Mekl.Str.HPf	a	4	97.25bG
do. do.	a	3½	90.90G
MnHpBVI VII	v	4	99.40bG
do.XII.uk.17	a	4	100.00bG
do. konv.	v	3½	91.10bG
do. X. uk. 13	a	3½	92 00G
do.Pr.-Pfdb.	9	4	136.00bG
Nordd.Grdcr III IV u. V	a	4	99.00G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00bG
XIII.XIV.XVII	v	4	99 00bG
do. XVIII.	v	4	99.10G
do. XIX.	d	4	99.30G
do. XXI.	d	4	99.50G
do.XX.uk.13	a	3½	93.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	99.40b
do.v.99uk09	a	4	99.50bG
do.v.03uk12	a	4	99.50bG
do.v.06uk16	a	4	100.00bG
do.v.07uk17	a	4	100 00G
do. v. 86. 89	v	3½	90 30G
do. v. 94. 96	v	3½	90 10bG
do.v.04uk13	a	3½	91.00G
do.C.-O.v.01	a	4	100.40G
Pr. Hyp.A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	88.00G
ab80 rz.125	a	4½	119.60G
do do.	v	4	97.40bG
do. do.	v	3½	89 90G
do. uk. 1913	a	4	99.00G
do. uk. 1914	v	4	99.10G
do. uk. 1917	v	4	99 50bG
do. uk. 1919	v	4	100.50bG
do Komm.Ob	a	4	100 60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.20G
do. do.	v	3½	93.60G
PrPfbrB.XXII	a	4	99.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	99 80bG
do. XXV.(14)	d	4	99.75bG
do XXVII(15)	d	4	99 60G
XXVIII(17)	d	4	100.10bG
do.XXIX(19)	a	4	100.50bG
do.XXIII(12)	d	3½	93 60bG
do.XXVI(14)	a	3½	93.30G
do.XVIII(08)	v	3½	90.70bG
do.XXIV(12)	a	3½	91.00G
do.KlbOb.08	a	4	98.60G
do. do. 04	a	3½	94 30G
do.KOVI(17)	a	4	100 00G
do. IX. (20)	a	4	101.00G
do. IV. (12)	a	3½	96.75G
do. I	a	3½	91.75G
do. III. (12)	d	3½	91.10G
do. V. (17)	a	3½	92.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.-G.Mont. 2	d	4	95.50G
Allg.Elekt.G.	d	4	98 60b
Brl.El W.u12	a	4	94.25B
do.unk1907	a	*4½	102.10b
Bismarckh 2	a	*4	100.00B
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	105 00B
do. 05 5	d	4	100.00G

Dt.Eisb.BG.2	d	4	96 50B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98.00B
Donnersmkh	d	*3½	95.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.40b
do. 100	a	*4	99.00G
do. u. 14 3	a	*4½	102 20bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	104.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
GermSchff 2	d	*4	100.30G
Gs.f.el Untr3	a	4½	103.00b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.10G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.90B
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.25B
KnMarienh 5	a	*4½	100.00B
Krupp-Oblig	a	*4	99.10b
Laurahütte	a	*4	98.50b
do.	c	*3½	91.75b
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00B
Ldw.Löwe&C	d	4	100.50G
Mannesmr.5	a	4½	104.00G
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	100.70b
ObschlEisb3	a	*4	102.25B
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.60G
Patzenh.Br3	v	*4	102.00bB
Schalk.Gr99	a	*4	97.75G
Schulth.Br.5	a	*4	—
Siem. El.B. 3	d	4½	103.75B
SiemHalsk.3	d	4	99.50G
do. 3	b	4	99.75G
SiemSchck3	a	4½	103.00G
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	104.50B
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.60bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	166 40b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.75bG
BraunschwB	1	5½	116.00G
do.Hann Hyp	1	8	170.50b
Bresl.Disc.B	1	6	111.60bG
Com.uDisc.B	1	6	112.50b
Danz.Priv.B.	1	7½	129.50G
Darmst. Mk.	1	8½	130.90b
Dt. Asiat. Bk.	1	8	147 90b
Dt. Ansiedlb.	1	9	151.75b
DeutscheBk.	1	12½	256.25bB
do Effekt. B.	1	5	107.00G
do. HypothB.	1	8	159.50bG
do.Nation.B.	1	7½	114.50b
do. Uebers.	1	9	171 60bG
Disc. Comm.	1	9½	189 50b
DresdnerBk.	1	8½	161.90b
Gotha Grdcr.	1	8	163.60b
do. Privatbk.	1	7	134 60G
Hamb Hyp.B.	1	9	184.25G
HannovBank	1	7½	146.00G
Königsb.VrB	1	7	131.60G
Landbank	1	6	110.75b
MärkischeB.	1	6	105.30b
Magdeb.B.V.	1	4½	115.90G
MecklbBk40	1	8	124.00G
Meining. do.	1	7	—.—
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	126.75b
Nordd CredA	1	7	124.25G
do. Grndcr.B	1	6	119.50bB
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.00bB
Preuss.BdCr	1	8	164 25b
do.Centr.B C	1	9	187 00bB
do.Hyp.A.-B.	1	5½	122 75b
do. Pfdbr.-B.	1	8	158 90b
Reichsb.Ant.	1	5,83	143.90b
Rh.Wstf Disc	1	7	127.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	164.80bG
Sächs. Bank	1	8	157.00bG
SchaaffhBkv	1	7½	143.10bG
Landb.Obl. 3	a	4½	101.00bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsbr	O	1	87.75G
Bock. cv.u.n.	O	4	113.30bG
Böhm. Brauh	O	0	112.10bG
Friedrichsh.	O	1½	89.00bG
Germania	O	0	61 50G

Hilsebein.	O	0	16.75
Königstadt	O	4	96 75bG
LandreWssb	O	0	102.50G
MünchBrauh	O	4	109 60G
Patzenhofer	O	11	237.50bB
Pfefferberg	O	7½	160.50bG
SchönebSch	O	8	198.25bG
Schultheiss	9	14	254 00bG
SpandauerB	O	4	132 50G
Vereinsb.cv.	O	10	216.00G
do. St.-Pr.	O	12	236.50bG
Victoria	O	3	98.75G
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	112.80bG
BriegerSt.Br	9	4½	104.60G
Dortmunder	O	20	322.00G
do. Unionsbr	O	20	334.00b
do. Victoria	O	5	—.—
Dssld Höfelb	O	7	147.50G
Germn Drtm.	O	8	135.00bG
Glückauf	O	8	132.00G
Herkul Cass.	O	9	159 00G
Holsten	O	11	183 00bG
Hugger Pos.	O	8½	137.00b
Kiel.Schloss	O	7	137.00B
KönigB. Beek	O	7½	139.00G
LeipzRiebek	O	8½	183.50G
Lindbr.Unna	O	4	68.00B
Lindener	O	12	226 00b
LöwenbrDtm	O	10	181.00G
Oberschles.	1	4	98 00G
Oppelner	O	0	80.25b
Paulshöhe	O	5	103.00B
Schlegel	O	9	151.50G
SchwabenBr	O	7	141.50G
Sinner	1	12	235 50bG
vTuchersche	7	14	239 80bG
Wickl. Küpp.	N	7	149.75B
Accum. Fab	1	12½	213.00b
do.Boese VA.	1	0	15.50G
A.G.f.Anilinf.	1	18	374.50bG
do.f Bauausf	1	5	114.60b
do.f.Mnt.Ind	4	0	68 50bG
AdlerCem.cv	1	3	125.00bG
Adler Fahrr.	N	25	447 00bG
AllgBerlOmn	1	0	157.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	282.70b
Anhalt. Kohl.	1	5	142.10bG
do. V.-A.	1	6	115.25G
Annen. Guss	7	3	90 25G
Aplerb. Brgb	1	10	162 50G
Archimedes	7	3	122 25b
Arenbrg.Bgb	1	13½	417.00b
ArnsdorfPap	O	5½	146.00bG
Baer&St. M	1	25	392 75G
Bk.f.Spr.u Pr	O	25	335 50bG
Bartz&Co Sp	1	8	137.50G
Baug BNeust	—	frc.	52.00G
do.KaisWStr	O	2	61 00bG
BendixHolzb	5	3	83.25G
Berg.Märk.I.	1	4	96.00b
Brl.AnhMsch	1	12	206.25bG
do.Elakt.-W.	7	11	174.00bB
do. do.	7	4½	102.75b
do.Eispalast	1	10	115.25bG
do.Guo.Hutf.	1	13	230.25bG
do.Hlz-Cmpt	1	3	77.50bG
do.Maschin.	7	16	235.75bB
do.SpedV.cv	1	30	178 25G
do. do. V.A.	1	31	157.50G
BertholdSch	1	12	235 50bG
BerzeliusBw	1	0	98.75b
Bismarckhtt	7	9	189.00bG
Bochum Bgw	1	0	75 50bG
do. Gussst.	7	12	232.75b
BdgSchönhA	—	frc.	89.40G
Böhler & Co.	1	16	214 50bG
Bösperg. Ww	7	0	112.75B
BrnschwKhl.	1	13	220.00G
do. Jute	7	12	203 00G
BredowZckf.	7	0	85 00bG
Breitenb.Cm	1	4	104.00bG
Brem. Wollk.	1	16	262.75G
Bresl.Spritf.	O	20	297.75b
do.WgfLinke	1	25	546 00bG
Buderus Eis.	1	5	110 25bG

Butzke Met.	1	6½	105.90b
CartLeschw	7	22	374.50G
do. do.	7	12	212.50G
Cassel Fedst	1	12	220.10bG
Charl. Wass.	O	14	260.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	197.00bB
do. St.-P.	1	12	197.50G
MilchPos.	N	12	228.75G
Oranienb.	1	8	163.00bG
Cöln. Bergw.	1	27½	487.60b
Cöln-Müsen.	7	0	92.50bB
Concord Bgb	1	6	286.10bG
do Spinnerei	1	7½	168.10bG
Cont. Wassw	1	8	151.00B
Delmnh.Lin	1	13	234.00G
Dessau. Gas	1	9	174.80b
Dt.Atlt.Teleg	1	7	126.00G
do. Lux.Bw.V	7	11	203.80b
do. Nied.Tel.	1	6½	115.70G
do. Oest.Bw.	1	11	227.50bG
do.Uebs.El G	1	10	184.60bG
do.Asph.Ges	1	4½	121.00G
do. Gasglühl	7	50	646 00bG
do. Kabelw.	1	7	142 90b
do. Waffenf.	1	22	375.50bG
do. Wasswk.	1	3	90.00G
Dinnendahl.	7	0	47.00bG
Donnersmkh	1	14	306.75bG
Dör.&Lehrm	1	9	164.00G
do. Vz.-A.	1	6	111.50G
Dortm.Un. C.	7	3	102.00bG
do.Vzg.-A D.	7	5	116.80G
Düssd.Wagg	7	20	263.80b
do. Eisen	O	9	171.00bG
do. Maschin.	1	6	120.50bG
Dynam Trust	5	10	180.00bG
Eckert M.F.	O	9	150.00bG
Egest. Salin.	1	10	165.25bG
Eisenw.Kraft	1	11	197.75b
Elberf. Farb.	1	45	503.75b
do.Papierfb.	7	0	45.00bG
Elekt.Dresd.	4	4½	106.15bG
Engl. Wollw.	1	3½	91.10bG
C. Ernst&Co.	1	0	45 80G
Eschw.Brgw	7	8	198.00bG
do. Eisenw.	—	frc.	—.—
Essen.StnkB	1	10	185.50bG
Faç Eis.Mst	7	12	215 90b
Fein-Jute Sp	1	6	138.00G
Finsb.Schiff	7	0	140.25G
Fraust. Zuck	9	16	218.40G
FreundM.cv.	7	10	338 00B
Friedrchssg	—	frc.	51.00bG
Frst.&Rssm	1	7	129 50bG
Geisw. Eis.	7	6	177.75bG
Gelsenk. Bw.	1	9	220 75bG
do.Gussstl.	8	0	82.00bG
GermaniaPC	7	5	88 00b
Gs.f.el Untrn	1	8	166.50b
Gladb.Spinn	1	8	128.25G
GlasSchalke	1	8	208.60B
Görl.Eisenb.	7	16	312.00bG
do.Maschin.	7	4	120.00G
Grappin.Wk.	1	10	189.00bG
GuttsmMsch	1	5	86 75bG
Hagen.Gss.	7	0	49.00bG
HallescheM.	1	30	408 75b
Hdlsg.f.Grdb	1	5½	184.50bG
Hst.Belleall	1	5	110.50G
Hannov. Bau	1	0	70 00G
Hann.Masch	7	20	318.00G
Harkort Brck	1	9	138 25G
do.Bw.St.-P.	7	7½	140.00B
Harpen.Bgt	7	7	191.00b
Hartm.Msch.	7	11	165 60bG
HasperEisen	7	8	177 60bG
HeinLehm.a.	1	10	162.50bB
Herbrand W.	O	9	164.25bG
Hermannm.	1	12	189 50bB
Höchst. Fbw.	1	27	538.00b
HoimanoWg.	1	40	580.00bG
HohenloheW	4	9	220 30b
HöschE.u.St.	1	18	297.50bG
Howaldwrk.	O	0	49.25b
Humbold M.	7	8	132.80bG
Ilse Bergb.	1	24	443.25G
Jaensch&C	6	10	127.00bG

Jeser.AspVA	1	5	100.50G
Jeser.abgst.	1	8½	134.75G
Jessenitz K.	1	5	112.00G
Kahla Porz.	1	12	280.25bG
Kali Aschrsl.	1	9	171.90b
Kapler Msch	1	0	93.00bG
Kattowitz.Bg	4	12	244.60bG
Kg. Wilh. cv.	1	10	270.25b
do. do.Pr.-A.	1	15	352.00G
Kön Marienh	1	6	103.50G
Königsborn.	1	10	201.00bG
Königszeit P	7	6	163.00bG
Gbr. Körting	1	7	136.10bG
Kruschw. Z.	7	26	303.75b
Kyffhäuserh	1	8	187 00bG
LahmeyerE	4	5	118.50b
Lapp. Tiefb.	7	0	96 75G
Lauchhamm	7	10	209.00bG
Laurahütte	7	4	172.75b
Leonh. Brnk.	7	7	144.75G
Leykam Jos.	1	5	117.50G
L.Löwe & Co.	1	16	283.10bG
Lothr.E.dp.a	7	0	30.75G
do.do. St.Pr.	7	1½	59.00G
Lüneb. Wchs	7	8	125.60bG
Luth.Brschw	7	6	107.60bG
MrkWstfBg	7	0	127.00bG
Magdeb.Gas	1	5⅔	105.00bG
do. Bergw.	1	33½	525.00G
Marieks.Bg.	7	4	86.25G
MarienhKotz	4	6	114.75bG
M.-F.Kappel	7	30	438 75bG
MArmStrube	1	0	60.10G
Massen.Bgw	1	5½	117.75
MchWbLind.	1	8	167.00b
Mechern.Bw	—	frc.	64.75B
Mix&Genest	1	3	116.50B
MhleRüning.	7	18	254.50b
Mühlh.Brgw.	1	11	192.25bG
NeptunSchf	1	4	88 50bG
NeueBd.-A.G	1	10	148.75bG
do.Phot.Ges.	1	0	44.75B
do. Westend	—	frc.	192.00bG
Nied.Kohl.	4	11	200.00bG
Nord. Eisw.	1	0	54.25G
do. Gummi	1	10	150 50G
do. Juts L.B.	1	5	90 00b
do.Wollkäm.	1	12	161.00B
Nords. Fisch	7	0	64.25bG
Obschl.E.B.	1	1½	110.50bG
do.Eisenind.	1	0	103.00bG
do. Kokswrk.	1	8	176.00bG
do.Prtl.Cem.	1	8	171.25bG
Oppeln. Cem	1	5	143.00bG
Oranst.&Kop	1	13	214.75b
Ottens.Eisen	1	5	93 25G
Pant. Geld.	7	15	190.25bG
Pauksch M.	N	0	49.00G
Petersb.El.B	1	7	130.75bG
do. V.-A.	1	10	167 10bG
Petrolw. V.A.	1	0	23.50bG
Phönix Lit. A.	7	15	247 40bG
Ravensb Sp	1	9	140.25G
ReichsltMet.	1	12	217.00G
Rh. Metallw.	O	0	94.00b
do. Nass.Bw.	1	15	321.90bG
do.Stahlwrk.	7	7	169.40b
do.Wstf. Ind.	1	6	—.—
RiebeckMtw.	4	12	197.25bG
J. D. Riedel	1	12	218 00G
Rombch Hütt	7	5	184.75bG
Rositz.Brnk.	7	14	192.25bG
Rothe Erde	7	7	118.70bG
Rütgers Wk.	1	11	196.75bB
SächsBohC	1	8	157.75bB
do.Thür.Brk.	1	7	130.25bG
Sangern. M.	O	0	172.00bG
Sarotti	7	12	192.00bG
Schering	1	10	246.00bG
do. V.A.	1	4½	105.25B
Schl El.uGas	1	9½	150.50G
do.Prtl.Cam.	1	5	146.50b
H.Schneider	1	9	196.25bG
Schomburg	O	7	113.50b
Schoening	5	7	116.50G
Schuckert El	8	6	162.25G
SeebeckSch	7	4	90.00bG

Siemens Gl.H	1	15	261.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	253 00b
SiemensEl.B	O	6	122 50bG
Simonius Cll	1	6	131.50G
Spnn Renner	1	9	130.50bG
Stadtberg. H	7	0	77.40b
Stahl&Nölke	7	8	167 00bG
Stassf.Ch.F.	7	8	140.00bG
Stett.Vulcan	1	12	218 50bG
Stollwrck.VA	1	6	120 25G
Stolp.Zink-A	1	5	148.80b
StralsSpielk	7	7½	133.00G
Tecklenbrg	1	0	106.10b
Tel. Berliner	7	11	192.60bG
Teltow-Kan.	—	frc	63 75B
Tr.Grosssch	a	0	125.60G
do.N.Schönh	1	3	97.00B
do. NSotGart	—	frc	126.00bG
do BrlNrdost	1	0	247.00b
do.do. Südw.	—	frc	137.50bG
ThaleEis StP	7	7	197.00bG
do. do. V.A.	7	7	197.50b
Fr. Thomee	7	5	120.00G
Trachenb. Z.	7	10	138.50bG
UnionBaug.	1	8	125 50G
U.d.Lind. Bv.	1	8	168.40b
Warzin.Pap.	1	8	208 75bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	152.40b
do.CölnRw.P	1	16	284 25bG
do.Mörtel-W	1	6	138.00bG
do.Metw.Hll.	O	11	174 50b
do. Nickelw.	4	16	270.50bG
do.Zypen&W	7	10	187.75b
VictoriaFahr	O	5	108.25bG
VogelTel.Dr.	O	2	120 25bG
Vogtl.Masch.	7	20	363 00bG
do. V.-A.	7	20	363 00G
WandererF	O	20	346 30bG
Westeregln.	1	10	236.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	105.00b
Westfal.Cem	1	10	180.00bB
Westf.Dr.Ind	7	6	170.00bG
do. Kupfer	7	0	104.10b
do Stahlw.	7	0	60 10G
Westf.Sd AG	—	frc.	791.00G
Wiel &Hrdtm	8	4	106.00bG
WilkeGasom	4	6	131.50G
do.Gussstl.	7	9	203.00bG
do. Stahlrhr.	7	25	272 00bG
Wrede Mälz.	9	3	75.10bG
ZechauKrb.	1	7½	118.40G
ZeitzerMsch	7	11	230.25bG
do. Waldho	1	15	261.75b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.40bG
do.	2 M.	4	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4½	80.65bG
Kopenhag	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	4	20.425G
do.	3 M.	4	20.25bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.30b
New-York	Vista	—	4.20bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.075bG
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	84.95B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	4	80.90B
do.	2 M.	4	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.40B
ItalPlätze	10 T.	5	80.45bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.45b
20-Francs-Stücke			16.215bB
N.Russ.Gold p.100R			216.90b
Amerikan. Noten			4.20b
Engl. Banknoten 1 L.			20.45b
Franz. Bankn. 100 fr.			81.10b
Oest. Noten 100 Kr.			85.05b
Russ. Noten 100 R.			216.70b
do. Zoll Coup. kl			324.40b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Faschinen-Verkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Das Kiefernreisig bis 5 cm Stärke aus dem Einschlage des Jahres 1910/11 wird in folgenden Losen zum Verkauf gestellt:

a) Los 1, Schutzbezirk Barbarken: ca. 160 Hdt. Faschinen,
b) Los 2, Schutzbezirk Ollek: ca. 500 Hdt. Faschinen,
c) Los 3, Schutzbezirk Guttau: ca. 180 Hdt. Faschinen,
d) Los 4, Schutzbezirk Steinort: ca. 270 Hdt. Faschinen.

Der Verkauf erfolgt vor dem Einschlage im Wege der Submission. Schriftliche Angebote, auf **volle 10 Pf.** abgerundet, sind getrennt nach Losen pro 100 Faschinen mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Faschinen" an den städtischen Oberförster Herrn **Loewe** in Gut Weißhof bei Thorn bis spätestens

Donnerstag den 13. Oktober cr.

abzugeben. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt Freitag den 14. Oktober 1910, vormittags um 10 Uhr, auf dem Oberförster-Geschäftszimmer des Rathauses.

Thorn den 23. September 1910.

Der Magistrat.

Städt. höhere Mädchenschule zu Thorn.

Das Winterhalbjahr beginnt **Donnerstag den 13. Oktbr.,** vormittags 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen an demselben Tage von 10 Uhr ab.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Kokspreise.

Grober Koks kostet bis auf weiteres 1.10 Mk. pro Zentner ab Fabrikhof, bei Abnahme von mindestens 200 Zentner wird eine Preisermäßigung von 10 Pfg. pro Zentner gewährt.

Thorn den 11. September 1910.

Städtische Gaswerke.

Koks

für Zentralheizungen, Heizöfen jeder Art, Trockenöfen und Darren, zur rauchlosen Feuerung von Dampfkesseln, Lokomobilen und Dampfbäckereien sowie zum Betriebe von Kraftgas- (Dowsongas-) und Sauggasmotoren 2c. hat abzugeben

Gaswerk Thorn.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderzimmer nebst Schlafzimmer mit sep. Eingang per sof. zu verm. Neust. Markt 18, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten Talstraße 39, 1.

Gut möbl. Zimmer v. sof. z. verm. **Baderstr. 1,** Seitengeb., 1. Etage.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Altstädtischer Markt 12, 2.**

1—2 möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Gerstenstraße 9a, 1.**

Freundl. möbl. Zimmer vom 1. 10. zu vermiet. **Tuchmacherstraße 5, 1, r.**

Zwei gut möbl. Zimmer zu vermieten **Strobandstraße 1.**

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr., r.

Gut möbl. Zim. mit Pens. vom 1. 10. zu vermieten **Windstraße 5, 2, r.**

Zwei möbl. Vorderzim., hochp. (auch unmöbl.), Burschenstube evtl. Stall, nahe der Pionier-Kaserne, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Gut möbl. Zimmer im neuen Hause zu vermieten **Wilhelmstr. 11, 3, r., am Bahnhofshotel.**

Möbl. Zim. zu verm. Araberstr. 5, 3 Treppen, l.

Möbl. Zimm. zu verm. Bäckerstr. 11, 1.

M. Z. v. sogl. b. z. vm. Altst. Markt 9, 3.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Bad, Burschenkammer, ev. Stall, sofort **Schulstraße 22,** zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Hohestr. 1, 3.**

Möbl. Zimmer nebst Kab. zu verm. **Strobandstr. 8,** Laden.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Brückenstr. 13, 2.**

Möbl. Zimmer mit Pension für zwei junge Leute. Daselbst **kräftigen Mittagstisch. Brückenstraße 26, 1.**

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Gas, Badestube und Entree, auf Wunsch auch Pferdestall, von sogleich oder 1. 10. zu verm. **Zühlke,** Ulanenstr. 6.

Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zbh., sof. zu vm. **Paulinerstr. 2.**

Eine gut möblierte Wohnung, 2 Zimmer mit Burschengelaß, von sofort zu vermieten. **P. Begdon.**

Fein möbl. 2 Zimmer zu vermieten Wilhelmsplatz 6, part., r.

Wohnung, Stube u. Küche, renov., 1 Tr., 48 Tal., zu sof. verm. **Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.**

2 Vorderzimmer, hochpart., auch für Kontor 2c. geeignet, eventl. gut möbl. mit Burschengelaß, von sofort zu vermieten. **Gottlieb Riefflin Nachf., Seglerstr. 3.**

Geräumiges, freundl. Zimmer, **hochparterre,** mit bequemem Eingang, auch für Kontor oder Bureau geeignet, billig **zu vermieten.** Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Laden,

für jede Branche passend, in dem seit einer Reihe von Jahren ein Seiler-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten.
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Wilhelmstraße 9: Wohnung von 3 Zimmern sof. oder später zu verm. Näheres daselbst Gartenhaus, 1 Tr. l.

Gut möbl. Zim. zu v. Bäckerstr. 26, pt.

1 große Werkstatt, mit auch ohne Wohnung, ist zum 1. Januar 1911 zu vermieten. Zu erfragen **Culmer Chaussee 54,** Dalitz.

Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben und Küche, vom 1. 1. 10. zu verm. Strobandstr. 12, Laden.

Zwei hochherrschaftl. Wohnungen, 7 und 6 Zimmer, versetzungshalber sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **Gehrz,** Mellienstraße 85.

5- u. 6-Zimmer-Wohng. per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen in meinem Bureau, **Waldstraße 43. M. Bartel.**

3-, 4- u. 5-Zimmerwohnung mit Badeeinrichtung und allem Zubehör von sofort billig zu vermieten. **Wilhelm Franke, Lindenstraße 58.**

Umständeh. **Wohnung,** 2 helle, renov. freundliche Zim., Küche u. Zubeh., nach vorn, sof. preisw. zu verm. **Coppernikusstraße 24.**

Gute Schlafstellen zu haben Brückenst. 14, h. l. 1.

2—3 Remisen zu vermieten am Neust. Markt. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Wohnung, 4. Etage, zwei Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. **Bliske.** Waldstraße 31.

Wohnungen v. 4—7 Zimm., zumt. mit Pferdestall, zu verm. **R. Uebrick.** Brombergerstr.

1 Wohnung, 3 Zim., Küche, Gas, Entree u. aller Zubehör, von sofort zu vermieten. **Thorn-Mocker, Sedanstr. 5a.**

Wohnung, 5 Zimmer, Zubehör, Gas, Wasser, 700 Mark, 2 Tr., sofort zu vermieten. Zu erfragen **Elisabethstraße 10,** im Laden.

Wohnung zu vermieten: 6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon und Küchenloggia, Gartenland, Burschengelaß und Pferdestall, **Mellienstraße 109, 1,** per sofort. **Heinrich Lüttmann,** G. m. b. H., Thorn, Mellienstr. 109.

3 Zimmer-Wohnung mit Balkon und Badeeinrichtung ist krankheitshalber vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn **Frank,** Parkstr. 20.

Wohnung, 1. Etage, 5—6 Zimmer, vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 74.**

Herrschaftliche Wohnung, 6—7 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 90.**

Freundl. Wohnungen von 3 und 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu verm. **Mocker,** Bergstr. 46, neben der evangelischen Kirche.

Stube und Küche zu vermieten Araberstr. 9.

Wohnung u. Pferdestall (durch Versetzung des Herrn Major v. Zietzewitz) ist vom 1. Oktober oder später zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Der früher von der Brauerei Grubno, in letzter Zeit von der Höcherlbräu-Akt.-Ges. Culm als Bierverlag benutzte

Keller im Rathause ist per sofort oder 1. 1. 1911 zu vermieten.
Höcherlbräu-Filiale.

Coppernikusstr. 35: **Grundstück** wegen and. Unternehmung. zu verkaufen. Zu erfragen dortselbst.